



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

Das fünffte Capitel. Welcher gestalt man recht andächtig und  
vollkommentlich die heilige Meß lesen/ oder das Opfer der heiligen Meß  
thun soll

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48004](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48004)

P.  
Suffren

Das V. Capitel.

Welcher Gestalt man recht andächtig und vollkom-  
menlich die H. Mess lesen/ oder das Opffer der Mess voll-  
bringen könne.

**J**eweilich Fürhabens männiglich in der Christlichen Vollkom-  
menheit zu befürdern/ also kan ich nicht undelassen auch die Prie-  
ster zu unterrichten/ wie sie diß Opffer/ welches das allerfürnemb-  
ste Ampt eines Priesters/ nach bester Vollkommenheit vollbrin-  
gen sollen. Und ob wohl alles/ was ich bishero vō der Mess geredt/  
als von seinem Natürlichen Wesen/ von den fünff Ursachen/ auß welchen  
dieselbige ingesetzt: Item wie hoch und werch es zu schätzen; endlich wie die  
jenige/ so nicht Priester seynd/ dasselbig mit Andacht und ihrem Tugz anhō-  
ren sollen/ auch den Priestern selbst (wenig hin und her verändert) dienen und  
zu Tugz kommen möge: danoch so wil ich in diesem Capitel etliche besond-  
liche Anleytungen geben/ welche eigentlich für die Priester seynd/ und dieselbis  
zu in drey Theil auftheilen: als nemlich/ was sie vor der Mess/ in wehrender  
Mess/ und nach vollendter Mess zu thun haben.

lum. I  
ars I.

Der Erste Artikel.

Wie sich ein Priester in gemein/  
und gleichsam von weitem/ oder eine  
geraume Zeit zuvor bereiten  
soll das Opffer der Mess  
zu thun.

ten Theil am 9. Capitel soll gesagt werden.  
Wie viel seynd die Priester schuldig sich zur  
H. Mess zu bereiten/ welches nicht allein ein  
Sacrament / sondern auch ein Opffer ist.  
Diese Vorbereitung geschicht theils eine Zeit  
lang vor der Mess mit guter weyl und  
Gelegenheit des Priesters/ theils  
auch gerad davor.

**A**n die so nicht Priester seynd/ ver-  
pflicht sich nach bestem Vermögen  
zur Messung des H. Sacraments  
des Altars zu bereiten/ wie im drit-

\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*

Es 2

Der

## Der 1. Punct.

Von der ersten Vorbereitung /  
vollkommenlich das Opfer der  
H. Mess zu vollbringen.

**D**ie erste Vorbereitung geschieht durch eine grosse und stätige Keimigkeit des Lebens/ zu welcher die Priester mehr als andere verbunden seyn. Dan wan Gott zu den Priestern des alten Gesäß/ welche allein Opfern/ Kühe/ Schaaff/ und dergleichen auffopfferten/ durch den Mund des Propheten Isaia am 5. Capitel sagt: Mundamini qui fertis vasa Domini. Ihr/ die ihr mit den Gefäßsen/ und was sonst zum Götlichen Dienst gehöret/ umbgehet/ sollet rein und sauber seyn. Was wird er nicht zu den Priestern des neuen Gesäß sagen? was für eine Keimigkeit wird er nicht von denen fordern/ welche den Leib und das Blut Christi/ wahren Gottes und Menschens/ auff dem Altar verwandeln/ auffopffern/ in ihren Händen tragen/ und denselbigen genießen/ oder in ihr Herz inschliessen? Daher sagt der H. Johannes Guldennmund/ Homil. 83. in Matth. Quonon oportet esse puriores, &c. Was ist auff der ganken weiten Welt/ dasf reiner seyn soll als ein Priester? Kein glantz oder Sonnen-Schein soll klarer seyn als die Hand der Priester/ welche diesen H. Leib auftheilen. Wie ist der Mund/ welcher mit diesem Himmlichen Jeyer erfüllet/ und die Zung/ welche von so köstlichem Blut roht ist/ so hoch zu achten und zu ehren?

In der Priesterschaft befinde ich zwey Ding sonderlich zu erwegen. Das erste ist die hohe Ehr und grosse Würde/ zu welcher das Priesterthum den Menschen erhöhet/ welche weit über alle Keyserthumb/ König und Für-

stenthumb gehet/ ja so gar über die Engel selbst.

Das 2. ist/ dasf der Priesterliche Stand zu einer sehr grossen Keimigkeit und Heiligkeit verbindet; und ob man sich wohl nicht auß Vermessenheit/ auß Ehrsucht/ oder auß Begier in diesen so hohen Stand indringen sondern auß Demuth/ auß einem Eysser und Begier die Ehr Gottes/ und das Heyl des Reichthums zu befürderen/ allein der Götlichen Ingunbung folgen soll; danoch wan man zu solchem Stand (es sey geschehen wie es wolle) einmahl kommen/ so soll es einem nicht liden seyn/ dasf einer zu so grosser Heiligkeit und Keimigkeit verpfficht/ dasf er den Heiligen aller Heiligen mit eigenen Händen berührt/ mit ihm handele/ und täglich einer so heiligen und köstlichen Speiß genieße.

Moyßes war nur vierzig Tag auff dem Berg Sinai/ Erod. 34. und handelte nicht mit Gott selbst/ sondern mit einem Engel/ welcher die Statt Gottes vertrat; und danoch so blieb sein Angesicht hell/ und glantzend wie die Sonne/ also dasf das Volt Israel wegen des grossen Glantz sein Angesicht nicht anschawen könte: was für einen Glantz soll dan nicht ein Priester nit eufferlich an seinem Angesicht/ sondern innerlich an seiner Seelen haben/ welcher sich nit zu einem Engel/ sondern zu Gott/ dem Herrn der Engel nahet/ nicht allein mit ihm umbzugehen/ zu reden/ sondern denselben durch die heilige Wort zu verwandeln/ zu genießen/ andern zu zeigen/ und zu genießen zu geben?

Die Keimigkeit des Herzens und des Leibes Maria der Mutter des Herrn/ und des H. Josephs waren under andern Ursach/ warum sie Gott zu seiner Mutter/ und den H. Joseph zum Vater erwählte. Ein Priester hat beynähe gleiche Ehr und Würde/ deswegen wil sichs gebühren/ dasf er auch ihre Keimigkeit an ihm habe.

Diese Keinigheit des Lebens/welche Gott von einem Priester erfordert, bestehet in dem/ daß er ohne Todtsünd sey / daß er durch auß seinen Lust oder Wohlgefallen an denselbigen habe. Item daß er ohne lässliche Sünden lebe, so viel als möglich ist / oder zum wenigsten daß er niemahl auß Lust/ auß Muthwillen oder Verwilligung eine lässliche Sünd beghe/ daß er sein Herz reinige von allem Lust und Wohlgefallen zu unnügen und gefährlichen Dingen/ unzimlichen Anmütungen/ unordentlichen Bewegungen seines Gemüths/ und daß er oft beichte.

Damit er aber zu gemelten Sachen kommen möge / so ist vornehmlich / daß er all sein Thun und Lassen/ alle seine Werck wohl und vollkommenlich verrichte. Item daß er oft theils an die Messen / so er schon vollbracht/ theils auch noch zu thun hat / gedencie; dan solche Gedanken ziehen ihn vom bösen ab/ und treiben ihn an zum guten. Endlich daß er oft in sich selbst / oder in sein Herz gehe.

Dies nennet der H. Hieronymus ein Opfer/ und rühret es allen denen / welche sich würdig machen wollen die H. Mess zu halten / da er sagt in cap. 9. Matthæi: Ille verè victima est, cui corpus & animam à vitiis emundando, &c. Der jenig ist vor Gott ein wahres Opfer / welcher seinen Leib und seine Seel von allen Lasten reiniget / und dieselbige durch die Liebe des H. Geistes Gott aufopfert. Dits Opfer wird alsdan nicht mit Salz besprenget / sondern vom Jevr verzehret / wan er nicht allein die Gedanken der Sünden aufschlaget / sondern auch die Gelüsten zum gegenwärtigen Leben vertreibt / und auß ganzem Herzen nach dem künfftigen verlangen und seufftet.

Gott wolte nicht / daß das Geschlecht Levites welches im alten Gesäß zum Dienst Gottes erordnet war / in der Auftheilung des Obobren Lands seinen Theil haben solte/

wie auß den anderen Geschlechthen ein jedweder seinen Theil bekame; dan er selbst wolte ihr Erbtheil seyn/ Deuter. 10. er erforderte eine sonderliche Keinigheit des Lebens von ihnen/ welche gemeinlich durch den Lust zu zeitlichen Dingen zurück gehalten und verhindert wird; wie der H. Augustinus spricht: Amor terrenorum vitæus est spiritualium pennis: Die Liebe zu den zergänglichen Dingen ist gleich wie ein Vogel-leim/ in welchem sich die geistliche Flügel der Seelen verwickelen. Ein Priester im neuen Gesäß/ welcher sich der überflüssiger Sorgen weltlicher Geschäften nicht abthut / an den Gelüsten des gegenwärtigen Lebens ein Wohlgefallen hat / welcher die unnüge / ja gefährliche Freund- und Gemeinschaft liebet/ gern dem leichtfertigen und ungebührlichen Geschweh bewohnet/ den Zorn und andere unordentliche Bewegungen des Gemüths/ welche die Seel zu verunreinigen pflegen/ nicht bezwinget / thut ihm selbst groß unrecht / und schändet seinen hohen und edlen Stand/ die weil er Gott auß eine besondere Weiß / und nicht wie die Leviten im alten Gesäß zu seinem Erbtheil hat.

Als sich Moyses zu dem brennenden Heckenbusch zunahete / Gott / oder einen Engel zu sehen / ward ihm gesagt / daß er bey Leibem nicht herzu gehen solte / er hätte dan seine Schuch zuvor aufgethan / dieweil der Orth heilig wäre/ Exod. 3. Was kan man nun für einen heiligern Orth auß der Welt finden/ als eine Opferstatt / oder einen Altar / auff welchem der Sohn Gottes selbst / der Heilige aller Heiligen ruhet und aufgeopfert wird? Wie darff nun der jenige / welcher sich oft / oder so gar alle Tag zum Altar nahet / so vermessen und kühn seyn / daß er seine Schuch / das ist / seine unmaßige Bewegungen seines Herzens nicht abläge? wie darff er mit Unsauberkeit seines Herzens

P.  
auffhren

olum. I

ars I.

herbey nahen? Unser Heyland sagt bey dem H. Matthäo am 7. Capitel / das die / so eines reinen Hergens seynd / Gott anschawen werden. Ein Priester hat niemahl bessere Gelegenheit Gott zu sehen / als in dem Opfer der H. Mess; was fur eine Sorg und Fleiß soll er dan nicht anwenden / das er ein reines Herz habe? wer ist je auß allen Priestern so keck / das er ohne Priesterliche Kleyder zum Altar gehen / und lesen darff? wer ist der es nicht für eine sehr grosse Sünd halte? die beste und fürnehmste Kleydung aber der Priester ist ein frommes und reines Leben / wie in der Schrift stehet / da sie sagt: Sacerdotes tui induant iustitiam: Deine Priester sollen sich mit der Gerechtigkeit bekleyden. Die Priester seynd gleichsam als Mittler zwischen Gott und zwischen den Menschen / den Zorn Gottes von ihnen abzuwenden; nun aber ist kein kräftiger Mittel Gott zu versöhnen / und ihm zu gefallen / als ein aufrechtes und tugendfames Leben; dis seynd die jenigen / welche Gott / wie bey dem Propheten Ezechiele zu lesen / Ezech. 22. Quasi vi de eis virum qui staret oppositus &c. suchte / damit sie seinen Zorn stilleten / damit sie sich Gott / also zu sagen / widersetzten und ihn verhindernen / auff das er die Erd / und die Sünder nicht vertilgete / aber keinen funde. Es geschicht selten / das man einen Priester finde / welcher aller dings ein unsträfliches Leben führe. Daher sagt der H. Gregorius: Nullum puro ab aliis majus prejudicium, quam à sacerdotibus. Homil. 17. in Lucam. Ich bin der Meynung / das kein Mensch auff Erden mehr Gott unrecht thue / und schände / als ein Priester; welcher nicht lebt / wie er soll / welcher / ungeachtet / das er darzu verordnet / das er die Sünd der andern verhindernen soll; der erste ist / so durch sein böses und ärgerliches Leben andere jun

sündigen anreizet. Ein Priester ist gleich wie ein hell brennendes Liecht / so auff einen hohen Leuchter gestellet wird / durch sein auferbawliches und frommes Leben anderen zu leuchten / und nicht zu verfinstern; wie kan er nun anderen leuchten / wan er selbst völler Finsternis der Sünden ist? Er soll durch Aussprechung der heiligen Wort das Brod in den Leib Christi / und den Wein in sein Blut verwandeln; Wan er nun keines frommen Lebens ist / wie kan er solches ohne Forcht thun? wie hat er sich nicht zu besorgen / das ihm die Wort des Psalms: Quare in enarras iustitiam meam, &c. Warumb darffst du meine Gesätz und meine Gerechtigkeit erzehlen? und mein Testament mit deinem unreinen Mund aussprechen? schimpfflich vorgeurpffet werden?

Hugo von S. Victor in seinem Buchlein / Claustrum animæ, genant / lib. 2. cap. 23. sagt: Tria sunt sacrificiorum genera, &c. Der Opfer seynd dreyerley; das erste ist das Opfer des Leibs des Herzens; das ander ist ein Opfer des Hergens / welches seine Sünde bereuwet; das dritte ist das Opfer des Bezwangs und Abtödtung des Gleiches; wer nun in der Opferung des Leibs des Herzens eine Andacht haben will / der muß zuvor das Opfer der Demuth / der Reu und Leyd seines Hergens / und das Opfer der Buß an seinem Leib lassen vorgehen; alles dis wird auff ein reines und frommes Leben

gedeutet.

## Der 2. Punct.

Von der anderen Vorbereitung  
vollkommenlich das Opfer der  
H. Mess zu verrichten.

Die andere Vorbereitung ist / daß der Priester eine gute aufrechte Meynung haben müsse in allem seinem Thun und Lassen / daß er nichts anfangt / er gehe dan zuvor in sich selbst / und gedencke / was und warum er es thue / und sonderlich wan er Mess lesen will.

Die Meynung / welche er in diesem Werk oder in dem Opfer haben muß / soll nicht auff die eytele Ehr gehen / damit er für from gehalten werde / noch auff den Gewinn und Gutz / daß er viel Geldes samble / noch auff seinen Sinn- und Gemächlichkeit / daß er seinen innerlichen Lust und Verträöstung darauß haben möge; sondern gänglich / ja allein dahin / damit er Gott gefalle / daß er sich inniglich durch die Liebe mit Gott vereinige / gleich wie sich die Speiß mit dem vereiniget / welcher sie genießet / daß er dem Ampt eines wahren Priesters nachkommen wolle. Neben gemelter Meynung / welche auch in andern Sachen soll gehalten werden / soll er noch eine besondere Meynung haben / und auff die fünf Ursachen gedencen / derentwegen die H. Mess eingesetzt ist / wie oben im 2. Artikel geredt worden. Dan die Meynungen / so wir in unsern Wercken haben / müssen dem Ziel und End / zu welchem sie eingesetzt / gemäß seyn. Eine andere Meynung hat man in dem Gebett / eine andere in Erforschung des Gewissens / eine andere in Lösung der geistlichen Fächer. Aber alle vorgemelte Meynungen soll ein Priester noch eine andere absonderliche Meynung haben / auch dem es die Noth und Beschaffenheit

erfordern wird; als Exempelweis / etwan für diese oder jene Person; für diesen oder jenen Verstorbenen; zu Ehren dieser oder jener Vollkommenheit in dem Göttlichen Wesen; zur Dancksagung für diese oder jene Wohlthat; für Aufstlung dieses oder jenes Lasters; zur Erlangung einer oder andern Gnad / oder Nothturfft; für sich selbst / oder auch für andere; und andere viel Sachen mehr.

## Der dritte Punct.

Von der dritten Vorbereitung/  
vollkommenlich das Opfer der  
Mess aufzuopfern.

Die dritte Vorbereitung ist ein heftiges Verlangen und Begierd die H. Mess zu lesen / zu dem End und Ziel / zu welchem sie eingesetzt ist / welches / wie oben gesagt / fünff-erley ist. Disß Verlangen bestehet in dem / daß der Priester einen grossen Hunger und Durst habe den Leib des Herren Jesu Christi zu genießen / sein H. Blut zu trincken / und andern nicht allein äußerlicher / sondern auch innerlicher und geistlicher weiß aufzuteilen. Disß Verlangen kan ein Priester in ihm erwirken / wan er die Sürtrefflichkeit und den grossen Nutz desselbigen bey ihm begehret: Item wan er seine äußerste Nothturfft und Armuth ansihet. Gemeltes Verlangen gibt einem frommen Priester Ursach / daß er nicht mahlen des Abends schlaffen gehe / er habe dan zuvor gedacht / wie er folgendes Tags Mess lesen werde; seine erste Gedancken / so bald er des Morgens erwachet / werden von dem Opfer der H. Mess seyn. Die jenige / welche den folgenden Tag wichtige Sachen zu verrichten haben / gedencen Abends und Morgens daran / ja zu Zeiten fast die ganze Nacht. Nun aber sag mir / was kan ein Priester

P.  
auffrenI.  
I.

ster größers thun / wan kan er wichtiger handeln / als das Opfer der H. Mess zichten ? und billich mit dem Propheten Isaia am 26. Capitel sagen : Anima mea desid ravit te in nocte, de mane vigilabo ad te : **Meine Seel und mein Hertz hat in der Nacht nach dir verlanget / des Morgens frühe bin ich zu dir erwachet.** Eben dasselbige Verlangen wird machen / daß du in allem deinem Thun von Morgens an bis zur Zeit der Mess stäts an die H. Mess gedenkest / welche du dem ewigen Gott / in beyseyn des gängen himlischen Heers auffzuopfern hast ; und deswegen fleißig acht auff dich selbst gebest / damit in allem deinem Thun und Handeln nichts vorgehe / welches diesem Opfer zuwider seyn möge / ja daß du durch kurze Gebettlein dein Gemüth zu Gott erhebest : als Exempeltweiß : Quam dilecta tabernacula tua Domine, Psal. 85. **O Hertz / wie seynd deine Zelten so annehmlich und lieblich ? Meine Seel und mein Hertz zergethet mir in meinem Leib / auß grosser Begierd zu den Zelten.** Quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te Deus : Gleich wie der Hirsch nach dem frischen Brunnwasser verlange / also verlanget meine Seel zu dir : wan wird die Zeit kommen / daß ich vor dir erscheinen möge ; Zu diesem Verlangen wird gar viel dienen / wan du bedencken wirst das große Verlangen / welches Christus hatte das Osterlamb mit seinen Jüngern zu essen / und gleichsam seine erste Mess / also zu reden / zu halten : Desiderio desideravi hoc Pascha manducare vobiscum, Luc. 22. Dein Verlangen soltu mit dem Verlangen Christi vereinigen / und dich also würdig machen das heilige Opfer zu genießen. Welche mit grossen Hunger zu Tisch gehen /

haben auch größern Lust zu essen / und die Speiß bekommet ihnen besser. Wan Gott im alten Gesetz sich so sehr wider das Volk Israel erzörnete / diereil sie einen Unlust hatten über das Manna / welches er ihnen täglich durch ein unerhörtes Wunder vom Himmel gab / wie billicher soll er sich dan nicht erzörnen über die / welche an dieser Speiß der Engelen einen Unwillen und Unlust auffinden ?

## Der vierte Punct.

## Von der vierten Vorbereitung vollkommentlich das Opfer der H. Mess zu vollbringen.

**D**ie vierte Vorbereitung / welche ein Priester haben soll / ist die Andacht und kan folgender Gestalt zuwegen gebracht werden.

Erstlich / wan er einen kräftigen Spruch von diesem H. Sacrament in der kurze bey ihm beherziget / welcher sein Hertz entzündet und in demselbigen einen Lust und Andacht zu diesem Opfer machen möge.

Zum 2. wan er bedencket / und ihm einbildet / als wäre es seine erste Mess / oder auch als wan es seine letzte Mess seyn würde / und sich darumb also bereite / wie er zur ersten Mess gethan hat ; oder auch thun würde / wan er gewiß / daß es seine letzte seyn solte.

Zum 3. Daß er bey guter Zeit die Gebett thue / welche vor der H. Mess gesprochen werden / auff daß er nicht nachmahls etwan übereilet und verhindert werde. Dan es begibt sich manchmahl / wan man die gewöhnliche Gebett zu lang auffgeschoben / und gerad auff die Mess gespartet / daß eine Verhinderung fürfalle / und die Zeit gemelte Gebett zu sprechen benehme.

Der selige Franciscus Borgia Herzog in Spanien ehe er die Welt verließ / und weder geistlich noch Priester war / hatte für sich höchsten etliche gewisse Gebettlein an alle drey Personen in der H. Dreyfaltigkeit / und an die Mutter Gottes zusammen gelesen / welche er zu seiner grösser Andacht und Vorbereitung zur H. Communion und Niesung des Leibs des Herrens / welchen er alle acht Tag empfing / zu betten pflegte. Drey ganzer Tag bereitet er sich zu diesem H. Sacrament.

Am ersten Tag hatte er seine Andacht zu Gott dem Vatter / und zu der hochgelobten Jungfrau / als zu seiner geliebten Tochter; er begehrte von ihm seinen Sohn / und daß er denselbigen würdig empfangen möchte; die hochgeehrte Jungfrau aber / als seine Fürsüherin; zu diesem End bette er neun mahl das Begrüßet seystu Maria / und erinnerte sich darbey der neun fürnehmsten Tugenden / welche Mariam zu einer Mutter des Herrens gemacht haben.

Am 2. Tag richtete er sein Gebett zu Gott dem Sohn / bate ihn / daß er bey ihm einkehren / und seine Wohnung selbst in auff des allerbeste rufen und jeren wolte; desgleichen seine heilige Mutter mit fünffmahl gesprochenem Begrüßet seystu Maria / damit er der Verdiensten seiner heiligen fünff Wunden theilhaftig würde.

Am 3. Tag gieng seine Andacht zum H. Geist / von welchem er begehrte / daß er ihm durch seine heilige Einsprechung Mittel und Gnad geben wolte den Leib des Herrens / so in dem Leib der H. Jungfrauen durch ihn empfangen / wohl und würdiglich zu genießen. Die H. Jungfrau / als eine Braut des H. Geistes / nahm er zu seiner Mittlerin / begrüßete sie sieben mahl mit dem Englischen Bewuß / zur Gedächtnus der sieben Gaben des H. Geistes mit welchen er gemelte Jung-

R. P. Suffren, 1. Bund.

frau begabt hatte / zu einer Mutter Gottes zu machen.

Gemelter frommer Herzog pflegte sich hierin so gar / daer noch im Estand / und am Königlichen Hoff des Kayfers Caroli des Fünfften war / stätiglich zu üben / damit er mit grösser Andacht und grösserem Nutz das H. Sacrament des Altars empfangen möchte; auß welchem wohl zu vermuthen ist / daß er nicht weniger gethan / da er die Welt verließ / Priester wurd / endlich in die Gesellschaft Jesu gieng / und so viel Jahr lang alle Tag das Opfer der H. Mess thäte. Obgemelte Weiß / welche er hielt sich zur heiligen Communion zu bereiten / hat man schriftlich hinder ihm befunden / aber von seiner Weiß die H. Mess zu thun ist nichts vorhanden; dessen unangesehen ist gleichwohl wohl zu erachten / daß er / wie ich gesagt / nicht geringere Andacht und Vorbereitung gehabt habe. Ich weiß mich wohl zu erinnern / daß ich von einem Priester / welcher alle Tag Mess zu lesen pflegte / gehört / daß er neben jekt gemelter Weiß des seligen Borgia / allezeit die Vorbereitung und Gebett der Kirchen / welche sie hierzu / wie auch gleicher Gestalt zur Dancksagung nach der H. Mess verordnet hat / zu sprechen thäte: welches auff folgende weiß geschah. Er sieng den vorgehenden Tag am Abend / ehe er schlaffen gieng / an / sich für die folgende Mess zu bereiten. Wan er ein wenig bey ihm bedacht hatte / warumb und zu was End er Mess lesen wolte / erhebe er sein Herz zu der H. Dreyfaltigkeit / (welche man in diesem H. Sacrament empfanget) und begehrte von ihr / daß er diß Opfer der H. Mess wohl vollbringen möchte / bettete die fünff Psalmen mit den Sprüchen und Gebetter / welche von der Kirchen Gottes hierzu verordnet senn.

Das erste Gebett zu Gott dem Vatter;  
Conscientias nostras qualesumus Domine  
T s vilitan-

P.  
Suffren

olum. I  
ary I.

vilitando purifica, ut veniens Iesus Christus Filius tuus Dominus noster, paratam sibi in nobis inveniat mansionem. Wir bitten dich O Herr / du wollest unser Herz durch deine innerliche Heimsuchung also reinigen / auff daß / wan Christus Iesus dein geliebter Sohn komme / eine gewünschte und bereite Wohnung in uns finden möge.

Das 2. Gebett an Gott den Sohn: Excita Domine potentiam, & veni, & magna nobis virtute succurre, ut per auxilium gratiae tuae, quod peccata nostra praepediunt, indulgentia tuae propitiationis acceleret. Mache dich auff O Herr in deiner Macht / komme und stehe uns kräftig und mächtiglich bey / damit wir durch Hülf deiner Gnad / welche unsere Sünden zurück halten / eine gnädige Verzeihung auff ehest erlangen mögen.

Das 3. An den H. Geist: Deus qui corda fidelium sancti Spiritus illustratione docuisti: da nobis in eodem spiritu recta sapere, & de eius semper consolatione gaudere. O Gott der du die Herzen deiner Glaubigen durch die Erleuchtung und Einsprechung des H. Geistes gelehret hast: verleyhe uns daß wir durch die Gnad desselbigen Geistes was gut ist erkennen / und uns seines tröstlichen Beystands erfreuen mögen.

Das 4. Zu der H. Dreyfaltigkeit: Aures tuas quaesumus Domine precibus nostris accomoda, & mentis nostrae tenebras gratia tuae visitationis illustra. O Herr wir bitten / du wollest unser bitten und sehen gnädig anhören / und die Finsternis unsers Gemüths durch deine gnädige Heimsuchung erleuchten. Nach diesem allem wendete er sich zu der hochgeehrten Jungfrauen Maria / als zu der Tochter / Mutter / und Braut des ewigen Gottes, und beehrte von ihr / daß er durch ihre Hülf und Beystand

den folgenden Morgen würdiglich das Opfer der Mess auffopffern möchte / zu diesem End sprach er das Gebettlein / (doch mit wenig hin und her veränderten Worten) des H. Bernhards: Per te accessum habemus ad Deum unum & trinum, O benedicta Inventrix gratiae, Genitrix vitae, Mater salutis, ut per te nos suscipiat, qui per te datum est nobis: excuset apud ipsum integritas tua culpam nostrae corruptionis, & humilitas Deo grata, nostrae veniam tribuat vanitati, copiosa charitas tua, nostrorum cooperiat multitudinem peccatorum, & fecunditas gloriosa, fecunditatem nobis conferat meritum. Domina nostra, Mediatrix nostra, Advocata nostra, Deo uni & trino nos reconcilia, Deo uni & trino nos commenda, Deo uni & trino nos reprobata. Fac ó Benedicta, per gratiam quam invenisti, per praerogativam quam meruisti, per misericordiam quam peperisti, ut qui mediante, fieri dignatus est particeps immunitatis & miseriae nostrae, te quoque intercedente, participes faciat nos gloriae & beatitudinis suae Iesus Christus Filius tuus, Dominus noster, qui est super omnia Deus benedictus in saecula.

Wan er des Morgens auffgestanden / giengen seine Gedancken auff das Opfer der H. Mess / als sein allerwichtigste Beschäft. Erhebe seine Seel und Gemüth zu Gott dem Vater / als zu der ersten Person in der H. Dreyfaltigkeit / und beehrte an ihn / daß er mit gebührlicher und würdiger Vorbereitung seinen geliebten Sohn empfangen möchte / zu diesem End bettete er das Gebettlein des H. Thomá von Aquin: Omnipotens sempiternus Deus, ecce accedo ad Sacramentum Unigeniti Filii tui, &c. Welches er mit dem Gebett / Excita Domine corda nostra ad preparandas unigeniti tui vias, ut per eius adventum purificatis tibi mentibus

ebens servire mereamur. Per eundem Domi-  
nam nostrum Treibe an und ermuntere / O  
Herz / unser Herz und Gemüth zu bereiten  
den Weg deinem Eingebornen Sohn/  
auf daß wir durch seine Anfunfft dir mit rei-  
nem und kühnem Herzen dienen mögen.  
Nach diesem Gebett wendete er sich zu der  
heiligen Jungfrawen Maria / sprach neun-  
mahl Gegrüßet seystu Maria / auff daßer  
durch ihre Fürbitt / die neun Tugenden ha-  
ben möchte / welche erfordert werden die H.  
Weisheit und recht zu vollbringen / und in  
gütlicher H. Jungfrawen vollkommentlich  
gehenden wurden / den Sohn Gottes wür-  
dich in ihrem H. Leib zu empfangen. Er er-  
weckte sich in seinem Gemüth zu solchen Tu-  
genden, bettete darauf zu einer jedwedern ei-  
nen Englischen Gruß / und zierete also zu re-  
den / gleichsam als mit schönem Teppich-  
werk sein Herz / in welches der Sohn Got-  
tes kommen sollte.

Erstlich erweckte er in ihm und trieb sich an  
zum Glauben und sprach: Beata quæ credi-  
disti. Selig bistu die du geglaubt hast.  
Gegrüßet seystu Maria: und was wei-  
ter folgt. Item auß dem H. Thoma von  
Aquino: Credo quicquid dixit Dei Filius,  
nil hoc verbo veritatis verius. In cruce la-  
tebat sola Divinitas, at hic lateet & Huma-  
nitas; ambo tamen credens atque confi-  
dens, peto quod petivit Latio poenitens.  
Plaps sicut Thomas non intueor; Deum  
meum tamen te confiteor.

Zum 2. Erweckte er sich zur Hoffnung/  
und sprach: Mater sanctæ Spei, ora pro nobis:  
Du Mutter der Hoffnung bitte für  
uns. Gegrüßet seystu Maria, und was  
weiter folgt. In te Domine speravi non  
confundet me æternum: In dich O Herr hab  
ich gehoffet / laß mich nicht ewig zu  
schanden werden. Tu es Domine spes  
mea. Du O Herr bist meine Hoffnung.

Zum 3. Erweckte er in ihm die Liebe / und  
sprach: Mater pulchra dilectionis ora pro  
nobis. Du Mutter der reinen Liebe/  
bitte Gott für uns. Gegrüßet seystu  
Maria, und was weiter folgt. Ignem tui  
amoris accende Deus in cordibus nostris, O  
Gott zünde an in unsern Herzen das  
Feur deiner Liebe. *Mibi autem adhe-  
rere Deo bonum: Es ist mir nutz und  
heylsam / daß ich mich an Gott  
halte.*

Zum 4. Erweckte er in ihm die Liebe des  
Nächsten: Sancta Maria Mediatix homi-  
num, ora pro nobis. Heilige Maria du  
Mittlerin der Menschen, bitte für uns.  
Gegrüßet seystu Maria, und was wei-  
ters folgt. Dimitte Domine sicut dimitto,  
etiam pro fratribus animam meam. Ex cor-  
de dimitto omnibus, qui me quacunque in  
re offenderunt. Vergib mir O Herr wie  
ich anderen vergebe: ich vergib allen  
so mich jemahl erzörner haben.

Zum 5. Erweckte er in ihm eine tieffe De-  
muth / Sancta Maria quæ Mater Dei electa,  
te ancillam Domini vocasti, ora pro nobis.  
Heilige Maria Mutter Gottes / die  
du dich eine Dienstmagd des Herren  
nennen thätest / bitte Gott für uns.  
Gegrüßet seystu Maria. Salvator mi  
amove à me spiritum superbiæ, & concede  
mibi propitiæ thesaurum humilitatis tuæ.  
Wein gütiger Heyland nimb von mir  
den Geist der Hoffart / und verleyhe  
mir den Schatz deiner Demuth.

Zum 6. Erweckte er sich zur Gedult und  
Sanftmuth / und sagte Virgo singularis in-  
ter omnes mittis, nos culpæ solutos, mites  
fac & castos. Du sonderbare Jung-  
fraw / über alle sanftmüthig / mache  
daß wir von Sünden geloset werden  
und keusch seyen. Gegrüßet seystu  
Maria. In patientia mea possideam

P.  
auffhrenI  
I.

animam meam, & in mansuetudine suscipiam insitum verbum, quod potest saluare animam meam. Laß mich O Herr in meiner Gedult meine Seel besigen/ und in der Demuth das Wort oder den Sohn Gottes empfangen/ welcher meine Seel selig machen kan.

Zum 7. Erwachte er in ihm die Tugend der Keuschheit / und trieb sich an die unzählliche Bewegungen seines Gemüths und Herzens zu unterdrücken: und abzutöden. Sancta Virgo Virginum, Mater inuolata, Mater castissima, purissima, ora pro nobis Du Jungfraw aller Jungfrawen/ du unbefleckte/ Keuscheste und reineste Mutter/ bittt Gott für uns. Begrüßet seystu Maria. Sub me lit appetitus meus & ego dominer illius. Vnderwürff mir O Herr meine Begierden/ und laß mich meister über sie seyn. Ueigne sancti Spiritus renes nostros Entzünde und brenne O Herr mit dem Feur deß heiligen Geistes unsere Lenden.

Zum 8. Erweckte er sich zum Gebett und sagte: Sancta Maria Domus Dei, quæ est Domus Orationis ora pro nobis, Heilige Maria du Wohnung Gottes/ welche du ein Haus deß Gebetts/ bittt Gott für uns/ Begrüßet seystu Maria. Dirigatur Domine oratio mea sicut incensum in conspectu tuo. Laß mein Gebett O Herr zu dir auffgehen/ gleich wie der angezündte Weyhrauch über sich zu steigen pflegt.

Zum 9. Thäte er sich gänglich in den Willen Gottes ergeben/ und sagte: Sancta Maria quæ Deo perfecte resignata dixisti: Fiat mihi secundum verbum tuum, ora pro nobis. Heilige Maria/ die du auß vollkommener Vergebung deines Willens dem Engel antworten thätest/

mir geschehe nach deinem Wort/ bittt Gott für uns. Begrüßet seystu Maria. Aufer à me Domine omne nolle quod vis, & omne velle quod non vis. Domine quid me vis facere? nonne Deo subiecta erit anima mea? S. August. Mache O Herr/ daß ich alles wölle was du wilt/ und nicht wölle was du nicht wilt. Herz was wiltu das ich thun solle? Warumb soll meine Seel und Herz Gott nicht underworfen seyn? Domine Deus meus, à me, in me, per me, de me fiat sanctissima voluntas tua. S. Gertrud. Mein Gott und mein Herz/ dein heiliger Will geschehe allzeit von mir/ in mir/ durch mich/ und umb mich. Quod cupis hoc cupiam, spernam quod spernas, amemque quicquid amas aliud nec potuisse velim.

Endlich so thäte er gemelte Tugenden mit dem Gebett deß H. Bernardi beschließen. Per te accallum habeamus ad Deum Patrem, &c ut supra.

Zu einer andern Zeit oder Stund/ jedoch denselben Morgen vor seiner Mess/ erhebet er sein Gemüth zu Gott dem Sohn/ und begehrt von ihm/ daß er zu ihm kommen/ bey ihm einkehren/ und seine Eitel also bereuen wolte/ damit er ihn gebürlicher und würdiger weiß empfangen möchte. Zu diesem End bettete er das Gebettlein deß H. Ambrosii: Summe Sacerdos & verus Pontifex, &c. Neben einem andern auß dem H. Thomas von Aquin. Ad mensam dulcissimi convivii tui. Mit dem kurzen Gebettlein deß H. Bernardi. Desidero te millies, mi Jesu quando venies. Nach diesem wendete er sich zur hochgelobten Jungfrawen/ als zu einer Mutter deß Sohns Gottes/ und grüßte sie fünfmal mit dem Englischen Gruß/ damit er die fünf Gnaden empfangen möchte/ welche uns unser Heyland durch seine

fünf Wunden verdient hat. In dem er-  
 sten Begrüßet seystu Maria/ so auff den lin-  
 cken Fuß Jesu gerichtet war/ begehrt er daß  
 durch die Fürbitte seiner Mutter/ und durch  
 die Verdiensten des H. Bluts/ welches auß  
 dem lincken Fuß des Herzens geflossen / alle  
 Sünd groß und klein/ (welche gleich als Feu-  
 er seynd) auß unserm Herzen möchten auß-  
 geschrieben werden, und sagt: Egre diatur Dia-  
 bolus ante pedes ejus Das 2. Begrüßet sey-  
 stu Maria/ richtete er auff die Wunden des  
 rechten Fuß / und begehrt daß er durch die  
 Fürbitte seiner Mutter/ und Verdiensten des  
 Bluts/ welches auß dem lincken Fuß geflos-  
 sen / Christo in seinem Leben nachfolgen  
 möchte sagend: Per tice gressus meos in semi-  
 ta tuis, ut non moveantur vestigia mea.  
 Das 3. Begrüßet seystu Maria richtete er auff  
 die Wunden der rechten Hand/ und begehrt  
 durch die Fürbitte der Mutter und des H.  
 Bluts/ welches auß der rechten Hand herab-  
 geflossen / sonderliche Hülf und Beystand  
 auß zu würcken/ sagend: Operi manuum  
 mearum porrige dexteram. Das 4. Begrüß-  
 et seystu Maria / deutete er auff die lincke  
 Hand und begehrt von ihm eine besondere  
 Fürsichtigkeit/ welche er uber seine Heiligen/  
 worin seinen Händen tragt zu haben pflegt /  
 sagend: In manibus tuis fortes meae. Das 5.  
 Begrüßet seystu Maria richtete er auff die  
 Wunden des Herzens/ und begehrt durch  
 die Fürbitte und Verdiensten des heiligen  
 Bluts/ welches auß seiner Seyten und sei-  
 nern Herzen geflossen / eine rechte innerliche  
 und herzlich liebe / sagend: Accende lumen  
 sensus, infunde amorem cordibus, infirma  
 meliori corporis, virtute firmans perpeti-  
 tem. Begehren thät er mit dem Gebett  
 des H. Bernardi beschließen/ wie oben ge-  
 sagt: Per te accessum habeamus ad Filium,  
 &c. Wosern aber daß dir diese Weiß zu be-  
 gn und zur Mess zu breiten zu weitlaufigg

und verdrüssig seyn würde / so gebe ich dir  
 ernstlich zu bedencken / wie viel an diesem  
 Opfer gelegen sey / und je größer der Fleiß  
 und Mühe/ sich wohl darzu zu bereiten/ je  
 größer ist auch die Gnad/ welche mitgetheilt  
 wird. Wan wir unser Brodt und leibliche  
 Nahrung mit Mühe und Arbeit / im  
 Schweiß unsers Angesichts essen müssen /  
 wie Gott zu unsern ersten Eltern im Para-  
 deis sagte: warumb wosern wir ohne Mühe  
 und Sorg diese Himmlische Nahrung niessen?  
 was Mühe/ Sorg/ und Arbeit haben die  
 Welt-Kinder nicht/ damit sie wohl bekleidet  
 seyn mögen/ damit sie wohl tanzen / zierlich  
 vor andern reden/ und von ihnen für geschick-  
 te Personen können gehalten werden? was  
 sollen dan nit die Kinder Gottes thun/ da-  
 mit sie vor ihm hoch mögen angesehen wer-  
 den. Lust und Lieb zum Ding macht alle Ar-  
 beit gering. Was man für unwerth und  
 schlecht haltet/ kan man mit lieben/ und was  
 man nit erkennet/ kan man auch nit für hoch  
 und werth halten.

## Der 5. Punct.

Von der 5. Vorbereitung vol-  
 kommenlich das Opfer der 5.  
 Mess zu vollbringen.

Die fünffte Vorbereitung/ mit welcher  
 ein Priester diß Opfer verrichten soll/  
 ist/ daß er bey ihm erwege/ wie daß er von der  
 gangen Christlichen Kirchen und Gemein/  
 gleich als ein Gesandter zum ewigen Gott  
 abgefertiget werde/ demselbigen seine gebüh-  
 rende Ehr zu erweisen/ demselbigen im Nah-  
 men des gangen Volcks zu dancken / ihre  
 Buß/ und Leyd/ wegen ihres Verbrechens  
 vorzutragen / ihre Bitt und Begehren mit  
 Erinnerung des Leydens und Sterbens Je-  
 su

Et 3.

P.  
PuffrenI.  
I.

zu Christi vorzubringen. Dieweil aber solches in so kurzer Zeit / in einem halben Stündlein / in welchem die Mess zu geschene pflegt / der Gebühr nach mit vollkommenlich mag verrichtet werden / also ist's billich / daß der Priester solches zum theil vor seiner Mess thue / und sich erinnere / daß er seine Mess der ganzen gemein zum besten lese / und das Leyden und Sterben Christi am Creutz / allen zum Heyl und Wohlfahrt vor Augen stelle

Was die Zeit und Länge dieser Vorbereitung antrifft / so mag sich ein jeder Priester seiner Gelegenheit nach hierin verhalten.

Anfänglich nach dem er seine Selegene Zeit hierzu genommen / ihm selbst die H. Dreyfaltigkeit vorgebildet / derselben ihre gebührende Ehr erzeigt / umb Hülf bey ihr angeruffen / so er sich in aller Demuth darstellten / als einer / so von der ganzen Christenheit gesandt ihrer Majestät / im Nahmen aller durch ein werthes und herrliches Opfer die pflichtige Gebühr und Ehr zu erweisen / mit Andeutung / wie er selbst / ja so gar alle und jede Christen gar wohl wissen und erkennen / daß sie eine unendliche Ehr gemelter Majestät wegen ihrer höchsten und unendlichen Vollkommenheit anzuthun schuldig seyen : dieweil sie aber so hoher Majestät und Herrlichkeit nichts würdig auffopfern können / ihr dadurch die gebührende Ehr und Pflicht als ihrem Schöpfer und höchsten Herren zu erweisen / deswegen thun sie durch ihn und seine Hand / under der Gestalt Brods und Weins den wahren Gott und Menschen / ja seinen eingebornen und geliebten Sohn selbst auffopfern.

Für das 2. soll er der uberauf großer Güte und Freygebigkeit / welche die Menschen und die ganze Christenheit täglich erfahren / und in das künfftig in der Ewigkeit zu erwarten haben / wie gleichfals auch deren / welche er an

der Menschheit Christi / an der hochgeehrten Jungfrawen und Mutter Gottes Maria / an den Heiligen Engeln / und andern Auserwählten / so mit ihm im Himmel herrschen / sonderlich aber an denen / deren an selbigem Tag feyrliche Gedächtnus in der Kirchen Gottes gehalten wird / an allen Menschen so auff Erden leben / an allen Creaturen / welche dem Menschen zu Dienst seynd / endlich an allen Sachen / welche dem Menschen zu seiner Erhaltung und Nothdurfft dienen / durch seine milde Hand / reichlich erwiesen hat. Zu dem so soll er seiner eigenen Wohlthaten / welche er von seiner freygebigen Hand bekommen / mit vergessen / als nemlich / wie ihn Gott auß lauter Güte erschaffen / erhalten / mit seinem Blut wider gelöst / zur Rechtfertigung gebracht / zu der ewigen Seeligkeit beruffen / zu dem Priesterthumb befördert / ja so gar in den geistlichen Stand gesetzt. Item wie er ihm so getrewlich bis auff gegenwertige Stunde in allen Sachen geleitet / wie er ihm mit so vielen unterschiedlichen natürlichen und übernatürlichen Geistlichen Gaben und Gnaden gezieret / und unterschiedliche Gelegenheit an die Hand gegeben dieselbe zu seinem eignen Heyl / und nachmahls dem Nächsten zu Nutz und Wohlfahrt wohl an zu legen und zu gebrauchen. Daß er ihm so oft und manchmahl vergünnet sich selbst und mit andere mehr mit dem H. Sacrament des Altars zu speysen / daß er so vielfältige Gefahr so wohl der Seelen als des Leibs von ihm abgewendet / daß er seiner so lange Zeit mit so großer Gedult zur Buß und Besserung des Lebens gewartet. Endlich andere dergleichen Wohlthaten mehr / sonderlich aber welche für gewisse Zeit des Jahres / für gewisse Monat / Wochen / und Tag zu bedencken in diesen Büchern vorgetragen werden. Nach diesem allem / soll er öffentlich geschehen daß er an Nahmen der ganzen Christenheit / welche ihm zu

zu diesem Ampt verordnet / und für alle gemeine Wohlthaten zu danken / abgefertiget / sein würdigers und bessers Opfer thun können / als daß er ihm Jesum Christum seinen Sohn aufopffere / welcher / dieweil er Gott und Mensch / und ein unendliches Opfer vollkommenlich genug thun möge.

Für das 3. soll er sich befeissen Gott zu versöhnen und fürwenden / daß / ob wohl er und die ganze Christenheit wohl sehe / die Menge und die Größe der Sunden / mit welchen sie ihre Majestät gröblich erzürnet / und deswegen die strenge seiner Gerechtigkeit alllich sehr zu fürchten haben / dennoch das Verarbeiten schöpffe / und im Nahmen aller Heiligen komme seine Güte durch das Verzeihen-Opfer zu befriedigen / durch welches alle sundige Menschen am heiligen Creutz erlöst worden / und durch Jesum Christum vollkommenlichen Ablass erlanget haben. Wie kan er vor Augen stellen die viele und große des Unglaubens / des Heydenthums und Abgötterey / so vieler Gottes-Lüsterung / des großen Ungehorsams / des eiteln Hochs der manigfaltigen Unzucht / so allenthalben begangen wird / des Hafs und Händs und andere Sünde mehr / welche bey dem Menschen im Schwang seynd / und die Göttliche Majestät täglich erzürnet wird : wovon allhie nicht deiner eigenen Sunden / mit welchen du am meisten angefochten wirst / oder welche du der Zeit nach am selbigen Tag (wie anderstwo fürgehalten wird) aufzutun befeissen sollest. Nach allem dem erwache in dir selbst eine wahre Reue und Leid über deine und aller anderen Sünd / vereinige dieselbige mit den Schmerzen / welche Christus im Garten an dem Oelberg / und an dem Stamm des H. Creuzes hatte.

Für das 4. welches sein Ampt betrifft / soll er fürbringen wie daß ihn die ganze Christliche Kirch in Erwegung so vieler und grosser

Nothturfft / in welcher sich die Menschen befinden / als einen Gesandten geschickt / umb Hülf und Beystand zu erlangen / und ob sie sich zwar keiner Hülf noch Trosts würdigschehe / und daher billig nicht soll erhört werden : daß sie jedoch bey Erinnerung des Verheissen / welches Christus unser Heyland in der letzten Nacht vor seinem Tod / als zu seiner geliebten Braut gethan und versprochen / daß sie alles bey Gott erlangen soll / was sie in seinem Nahmen begehren werde / ihn verordnet habe / mit allein in seinem Nahmen umb Hülf anzuhalten / sondern auch durch ein Verzeihen-Opfer ( in welchem sich ihr Bräutigam selbst in der Gestalt Brods und Weins aufopffert ) einen gewünschten Trost aufzubringen. Deswegen begehre im Nahmen der ganzen Christlichen Kirchen erslich : daß er sich über die ganze Welt und alle Menschen / Türcken / Heyden / Juden / Kezer / Abtrinnige erbarmen wolle / daß er alle Un- und Mißgläubige zu dem wahren Glauben mit seinem Himmlischen Gnadenreichen Schein erleuchten wolle / daß er sie berufen / und gemächlich / gleichsam zu seiner Kirchen und dem Christlichen Glauben anzunehmen zwingen wolle / auff daß so viel tausent und tausent Seelen / welche mit dem köstlichen Blut des wahren Menschens und Gottes erkaufft seynd / nicht verlohren werden. Zum 2. daß er den Christen / welche in seiner Kirchen seynd / den Glauben und Heiligkeit vermehren / sie in demselbigen stärken / und seine heilige Kirch bis zum End der Welt durch fromme / eufferige / wahre Apostolische Personen ausbreiten wolle. Zum 3. daß er die Gerechten in seiner Gnade erhalten / sie durch eine sonderliche Krafft vermehren und stärken wolle / damit sich alle unbußfertige Sünder zu wahrer Buß und Besserung ihres Lebens bekehren mögen. Zum 4. daß er seinem Statthalter allhie auff Erden /

Pabste

P.  
auffhren

lum. I  
ars I.

Väbftlicher Heiligkeit den Cardinalen/Erzbischoffen/ Bischoffen/ Pfar- Herren / Prieftler/ Geiftlichen/ Predigern/ Beicht- Väter folche Gnad verleihe; daß sie wohl ihrem Stand nach leben/ und das Heyl des Reichsten trefflich mit Worten und außerbäwlichem Leben befürderen mögen. Zum 5. daß er Weltliche Obrigkeit/König und Keyser/ Fürsten und Herrn durch seine Gnad also regiere / damit sie ihren Underthanen wohl vorstehen/ Einigkeit und Frieden undereinander haben und erhalten/ und wie Christen gebühren wil from leben mögen. Zum 6. daß er allen Gefangenen/Krancken/ Verübten/Landsverwiesenen / reifigen zu Wasser oder zu Land/in Todts-Nöhten ligenden beystehen und mit seinem Trost/ und allen nohtwendigen Sachen erquickten wolle. Zum 7. daß er den Christglaubigen verstorbenen Seelen im Segewort die ewige Ruhe und Seligkeit ertheilen wolle. Zum 8. soll der Prieftler der seimigen nicht vergessen/ und für seine Elteren/ Verwandten/ Freunde/ Wohlthäter/ für seine Beicht- Väter/ Obern/ für alle/ über welche er Sorg hat / und welche sich seinem Gebett befohlen/ Gott betten/ auff daß sie nach dem Willen Gottes leben mögen/ und ihrer geistlicher und zeitlicher Gutthaten eine ewige Vergeltung haben mögen. Zum 9. daß Gott allen seinen Feynnden verzeihen/ mit geistlicher oder Zeitlicher Günst beystehen/ und vielmehr für Freund als Feynd halten wolle. Endlich daß ihm Gott alles/ was zu seinem eigenem Heyl und Wohlfahrt vonnöhten ist / gnädig mittheilen wolle/ als da ist eine vollkommene Verzeihung seiner Sunden/eine rechtschaffene Buß/ damit er dieselbige abbußen / und für dieselbige gnug thun möge. Zum 2. eine vollkommene Dempfung/ Underdrückung/ und gleichsam Abtödtung seines eigenen verkehrten Urtheils/seines Willens/seiner böser Meygun-

gen und Gelüsten. Zum 3. eine wahre Verachtung der Welt und aller Eitelkeit / auff daß er allen Pracht/ Hochheit/ Herrlichkeit und Gelüsten dieser Welt / gleichsam als Mist und Roth verachten möge. Zum 4. Stärke und Beystand alle Ansechtungen/ und sonderlich welche ihm am meisten zu thun geben/ zu widerstehen und zu überwinden. Zum 5. eine Erleuchtung des Verstandes in Göttlichen/ ubernatürlichen Dingen/ und Vermehrung des Glaubens. Zum 6. ein steiffes Vertrawen auff Gott/ und feinehellige Fürsichtigkeit. Zum 7. eine vollkommene Aufgebung des Willens/ und Vereinigung mit dem Willen Gottes. Zum 8. eine wahre Liebe Gottes und des Reichsten. Zum 9. eine ernstthaffte Liebe und Lust zur Demuth. Zum 10. eine Englische Keuschheit. Zum 11. die Gedult und Beständigkeit in widerwertigen Dingen. Zum 12. eine Sanftmuth in der Schmach und überdrang. Zum 13. eine Underdrückung des Mißgunst. Zum 14. eine Nachfolgung Christi unsers Heylands in seinem thun/lassen und Leyden. Zum 15. einen Cyffer die Ehr Gottes zu vermehren. Zum 16. einen Cyffer das Heyl des Reichsten zu befürderen. Zum 17. eine gleich Gewogenheit zu diesen oder jenen Geschäften/ zu diesem oder jenem Ampt / also daß du allzeit mehr zu dem gewogen sehest/ durch welches die Ehr Gottes am meisten befördert wird; zu dem was schlecht und gering / als was hoch von den Menschen geschetz wird. Zum 18. eine rechtschaffene Meynung Gott in allen Dingen zu gefallen. Zum 19. eine Klugheit des Verstands / in allen Sachen das Mittel zu treffen. Zum 20. eine Gerech- und Gleichförmigkeit / einem jedwederen seine Gebühr zu thun. Zum 21. eine Mäßigkeit/die Regierliche Einigkeit zu regieren / daß sie zu christlichen Dingen angehalten / und allem/ was unzimlich abgehalten werde. Zum 22. eine

berhofflichkeit des Gemüths / große und  
schwere Ding zu underfangen / und wider-  
wertige zu leyden. Zum 23. die Gnad und  
Beharrlichkeit im guten. Zum 24. ein groß  
Verlangen zum Himmel/ und endlich einen  
seligen Abscheid von dieser Welt.

Für das fünffte und letzte soll er im Nah-  
men der Christlichen Kirchen die Gedäch-  
nis des Leydens und Sterbens Jesu vor  
Wegen habe/ in ihrem Herzen getreulich hal-  
ten und zu diesem End durch ihn das Opfer  
in H. Mess in Gegenwart seiner Kinder auff  
das allervollkommeneste auffzuopfern an-  
besehen haben.

Der 2. Artikel.

Von der Vorbereitung/ welche  
noth vor der Mess hergehen soll/ was  
der Priester zu thun habe / recht und  
wohl das Opfer der H. Mess  
auffzuopfern.

An sich nun der Priester gleichsam von  
neuem / wie in vorgemelten Puncten  
angezeigt worden / zu so wichtigem und ho-  
hem Opfer bereitet / ja so gar vor dem Abend  
dies vorgעהenden Tags her/ und daß die Zeit  
der Mess herbey kommet / alsdan soll er sich  
kürzlich folgender Weiß bereiten.

Erstlich soll er sich von newem zur New  
und Leyd seiner Sünden antreiben / und  
wähnen / wofern er der Beicht vonnöthen /  
über Gelegenheit findet. Er soll solcher Ge-  
legenheit beichten / daß er allzeit gute Weyl und  
Gelegenheit habe/ seine außerslägte Buß mit  
Andacht vor der Mess zu vollbringen / wie  
von der Reicht im 3. Theil am 2. Capitel soll  
gesagt werden.

R. P. Sulfren 1. Bund.

Zum 2. so bald er in das Gemach/ darin  
sich der Priester zur Mess zu bekleyden pflegt/  
ingehet/ soll er ihm inbilden/ als gienge er in  
den Vorhoff des Paradenß/ bald darauff in  
der Kirchen (welche der H. Johannes Gül-  
denmundt mit dem Paradenß vergleicht) zu  
erscheinen/ und deswegen wohl auff sich selbst  
acht geben/ damit er nicht etwan unnütze  
Geschwätz/ oder Gelächter anfangt/ damit er  
sich nicht unbedachtamer und elender Weiß  
bekleyde; er soll sich erinneren der Zucht/ An-  
dacht und Ehrerbietigkeit/ welche sich an sol-  
chem Ort gebühren wil/ und das Opfer/ daß  
er zu verrichten willens; er soll sich nider knien/  
seine Meynung erfrischen/ und gedencen/ wo-  
für er sonderlich die Mess lesen wölle; zu sol-  
chem Endt kan er sich folgendes Gebettlein  
gebrauchten. Ego volo celebrare Missam, &  
conficere corpus & sanguinem Domini mei  
Jesu Christi, juxta ritum Sacrae Romanae Ec-  
clesiae, ad laudem & gloriam omnipotentis  
Dei, totiusque Ecclesiae triumphantis; & pro  
his qui se commendaruat orationibus meis  
in genere & in specie, & pro felici statu  
Rom. Ecclesiae. Damit man sich zu diesem  
Gebettlein gewöhne / hat Pabst Gregorius  
XIII. allen Priestern/ so solches vor der Mess  
sprechen werden/ gewissen Ablass mitgethei-  
let. Neben vorgemeltem Gebettlein kan er die  
H. Dreyfaltigkeit nachfolgender Weiß  
kürzlich anrufen. Pater potentissime per  
omnipotentiam tuam ad dignè celebran-  
dum confirma me. Fili sapientissime per sa-  
pientiam tuam ad dignè celebrandum, il-  
lumina me. Spiritus sanctissime, per immen-  
sam charitatem tuam, ad dignè celebran-  
dum inflamma me.

Zum 3 soll er hingehen seine Hand zu wa-  
schen/ in waschung seiner Hand an die Reini-  
gung seines Herzens gedencen / New und  
Leyd über seine Sünd in ihm erwecken / dan  
solche Verewung des Herzens dasselbige je  
Bu offer

P.  
Sulfren

lum. I  
ars I.

opfer je reiner macht; hierzu soll er das Gebet sein: Da Domine virtutem manibus meis sperchen.

Zum 4. soll er die Mess und andere Sachen mehr im Mess Buch auffsuchen / verzeichnen/wofern es nothwendig ist/ und eine Hostia auff das Kelch Plätlein lägen / alles in grosser Zucht und Ehrenbietetigkeit.

Zum 5. soll er den Eßer und das Verlangen zu der Ehr Voces / zum Heyl und Wohlfahrt der Menschen (welchen Christus harte / das er sich selbst zu opfern den Berg Calvari aufgieng) in ihm erwecken/dieweil er in diesem Opfer die Person Christi den Christiglaubigen vor Augen stellet.

Zum 6. soll er herzu gehen/ anfangen die Priesterliche Kleider (allzeit in grosser Andacht und Ehrerbietetigkeit) anzulagen/ zu einem jedwedern das verordnete Gebettlein sprechen/ und sich des Geheimnus erinnern/ welches durch dasselbig angedeutet wird / und theils auff das Leyden unsers Herms / theils auch auff die Lehr und unterweisung des Priesters gerichtet ist. Zu gemelten Gebettlein kan ein jeder nach seiner Andacht in seinem Herzen etliche wenig Wörter hinzu setzen: Als Exempel weis/ wan er den Amictum, oder das Haupt Tüchlein anlägt/ kan er in Erinnerung des Leydens Christi also betten: *Inpone Domine (pro me in domo Caipha & Anna velate) capiti meo &c.* Und in Erwekung was ein Priester für ein frommes Leben führen soll/ von Gott begehren/ das er durch Ingebung hässlicher Gedancen aller Versuchung / Ingebung des bösen Feyns/ und eitele weltliche Gedancen vertreiben wolle.

Wan er das lange weisse Röcklein anlägt/ kan er zur Gedächtnus des Leydens Christi also betten: *Dealba me (denigratum super facies carbonum) Domine (in domo Herodis veste alba ad confusionem indute) &c.*

*munda cor meum &c.* von Gott innerliche und äußerliche Tugenden begehren / welche ihn von allen Seiten her/ von oben bis unten zu bedecken.

Wan er sich umbgürtet/ kan er in Erwekung der Strick / mit welchen Christus gebunden/sagen: *Præcinge me (quem tot peccatorum vincula ligant) Domine (qui pro meis peccatis ligatus fuisti) cingulo puritatis, &c.* und darbey des Leibs und Herzen Keimigkeit von Gott begehren.

In dem er das breite Band/ Manipulus genant/ an seinen linken Arm lägt / durch welches die Wunden und Schmerzen welche Christus freywillig und auf gutem Herten (dan das Herz im Leib des Menschen gegen der linken Seiten zu hanget) unsertwillen aufgestanden/ kan er folgende Wort hinzu setzen: *Miserere Domine (pro me ex corde vulnerate) portare manipulum &c.* und darbey eine wahre Reu und Leyd des Herten wegen seiner Sünde begehren.

Wan er die breite Binde/ oder das Band Scola genant / umb den Hals umbhängt / (welche den Strick bedeut / den man Jesu an seinen Hals lägt/ als man ihn zum crucigen auf führete) kan er nach seiner Andacht in das gewöhnliche Gebett folgende Wort insezen und sagen: *Redde mihi Domine (qui pro me ad patibulum collo fune ligatus deductus es) stolam immortalitatis, &c.* und eine rechte Vereimigung mit Gott begehren/ welche wir durch die Sünd unserer ersten Eltern verschert haben: desgleichen in dem er gemelte Binde creuzweis übereinander lägt/ soll er begehren/ das ihm immer dar das Leyden Christi in seinem Herzen und Sinn ligt.

Wan er das Mess Gewand (welches dem purpuren Mantel/ welchen man ihm bey dem Pilato spöttlicher Weiß umblägte/ vor Augen stellet) anthut/ kan er mit folgenden gesetzten Worten also betten: *Domine (in domo*

domo Pilati veste purpurea illuse qui dixisti  
regum meum. &c. und darbey von Gott ei-  
nen vollkommenen Gehorsam begehren/wel-  
cher in der Liebe Gottes und des Nächsten  
besteht. Neben dem soll er das H. Creutz  
(welches allzeit auff dem Mess-Gewand zu  
sehen ist) von Herzen wünschen / und gleich-  
sam mit beyden Armen umfassen / unseren  
Herrn innerlich bittend / daß er ihm Gnad  
verleihen wolle/dasselbige mit Lust zu tragen.

Man nun der Priester gemelter Gestalt  
bedenket ist, alsdan soll er (nach Erweckung/  
wo er hinzugehen / und was er zu thun habe)  
den H. Creutz (welches gemeinlich an dem  
Ort / da sich die Priester anthun / zu seyn  
pflegt) mit geneigttem Haupt seine Ehr er-  
zeigen / als wan er von unsrerem gecreuzigten  
Herrn dem wahren Priester / den Segen  
begehret, auß dem Gemach / darin er sich an-  
gethan / heraus gehen zum Altar / daselbst  
sein Opfer zu verrichten / und an Jesum  
Christum gedencken / wie er auß der Statt  
Jerusalem nach dem Berg Calvariä gieng /  
sich für das Heyl der Menschen selbstem auf-  
zuopfern. Deswegen sich gebühren wil/das  
solches mit großer Zuacht / ernsthaftigem  
Gang / mit großem Euffer und Lust / gleich  
wie Christus thete, und wie dem / welcher wie  
ein Abgesandter der ganzen Christlichen  
Kirchen mit Gott handeln soll / wohl anste-  
hen wil.

Zum 2. so bald er zum ersten Staffel des  
Altars kommet / soll er durch ein tieffe Reu-  
gung und Ehrerbietigkeit öffentlich vor Gott  
zu versetzen geben / daß er als ein unwürdi-  
ger Underthan die Höhe seiner Majestät ge-  
genwertig / in Rahmen aller Creaturen er-  
kenne und anbette.

Zum 3. wan er zum Altar auffgestiegen /  
soll er das Corporal Luchlein auff dem Al-  
tar außbreiten / und sich darbey der Wunde  
lein / in welche Christus in seiner Geburt

ingewickelt / oder des Leinwats / in welchem  
der todte Leib des Herrn gelegt und begrab-  
en wurd / ( dan beyde werden durch das  
Corporal-Luchlein verstanden) erinnern.  
Wey der weiße und Sauberkeit des Corporal-  
Luchleins (welches auß Leinwat / und  
nicht auß Wollen oder Seiden ist) soll er ihm  
einen Lust zur Reinigkeit seines Leibs machen /  
in welcher er den Leib des Herrn empfangen  
wil : Item zur Schöne und weiße seiner  
Seel / so ohn alle Sunden und Flecken seyn  
soll / gleich wie das Leinwat weiß / rein / und  
vom Nagen der Motten befreyet ist / wie der  
H. Ambrosius und Augustinus gemercket  
haben.

Zum 10. Auff das außgebreite Corporal-  
Luchlein soll er den Kelch stellen / denselben  
mit gebührender Ehrerbietigkeit bedecken /  
als ein Gefäß / darin das Blut des Herrn  
auffbehalten wird. Gleicher massen pflegte  
man mit den Gefäßen des alten Gefäßs zu  
thun, so man bedeckter Weiß / und mit Ehr-  
erbietigkeit tragen thete.

Zum 11. Soll er hin gehen zum zugetha-  
nen Mess-Buch / dasselbig auffthun / und  
darbey gedencken / wie daß die Götliche und  
himelische Geheimnisse vor der Mensch-  
werdung Christi den Menschen unbekant  
und verschlossen / nach seiner Ankunft aber  
gleichsam auffgethan / und bekant gemacht  
worden.

Zum 12. Ehe er vom Altar herab steigt  
die Mess anzufangen / soll er sich mitten vor  
den Altar stellen / ein wenig in sich selbstem ge-  
hen / seine Sünd beremen / sich erinnern für  
wen / oder zu welchem End er Mess lesen wöl-  
le / und dar auff sein Opfer mit dem Opfer /  
welches Christus am Creutz gethan / vereini-  
gen / sein Haupt neigen / und gleichsam den  
Segen begehren : Endlich biß zum understen  
Staffel herab steigen. Hiezu soll man folgen-  
de Gebettlein gebrauchen / Domine Je-  
su Christe,

V u 2

Christe,

P.  
PuffrenLum. I  
mes I.

Christe, ego pro tuo honore te laudare, te sacrificare, tibi que pure fervire desidero in unione illius perfectissimæ attentionis, qua tu Patrem orasti, & ei in terris te ipsum sacrificasti: adjuva me quæso tua gratia, quia sine te nihil possum.

In Spiritu humilitatis & in animo contrito suscipiamur à te Domine, & sic fiat Sacrificium nostrum in conspectu hodie, ut placeat tibi Domine Deus, Jube Domine me bene sacrificare.

Hiemit hastu nun wie man sich vollkommenlich das Opfer der H. Mess zu verrichten bereiten muß/ welches keinem noch zu lang noch zu verdrüssig vorkommen soll/ welcher diß grosse und hohe Geheimnis wohl beherzigen/ und wie viel dar an gelegen sey/ erwegen will. Die H. Christliche Kirch verordnet / und schreibt unterschiedliche und viel Sachen für (welche gemeinlich Rubricæ genant werden) so man vor und in dem Opfer der Mess/ (was die eusseliche Geberden und Umständen betrifft) halten und brauchen soll; also daß die angehende Priester so erst Mess lesen sollen/ sich wohl billig darüber entsetzen und daran stossen möchten; aber mit der Zeit kommen sie dermassen in die Gewohnheit/ daß sie durchaus keine Mühe darbey haben: und warumb soll man sich dan nicht auch mit Göttlicher Hulff/ an obgemelte Andacht und Vorbereitungen mit der Zeit gewöhnen können / wan man nur ein wenig Mühe und Sorg anwenden will? was hat man ohne Mühe? warumb will ein Priester des grossen Guts / welches ihm auß dem Opfer der Mess herkommet/ genießen/ und sich der Mühe und Sorgen/ welche sich in der Vorbereitung befinden / beschweren? Wan er nach dem Spruch des Weisens: Eccles. 33. In omnibus operibus tuis excellens esto. verpflichtet ist in allen seinen Wercken/ vollkommen zu seyn/ was soll er

dan nit thun/ daß er das Opfer der H. Mess/ welches das fürnehmste Werk eines Priesters ist / und ihn zu einem Priester macht/ mit höchster und möglicher Vollkommenheit vollbringe?

## Der 3. Artikel.

**Auff was Weiß ein Priester Mess lesen/ und ein so heiliges Werk heiliglich verrichten soll?**

**W**An ein jeder Christen Mensch/ in allen seinen Wercken/ welche die Ehr/ und den Dienst Gottes betreffen/ emsig und fleißig zu seyn verpflichtet ist; wofern er der Verdreyung/ und der Vermaledeyung Gottes/ welche er durch den Propheten Jeremias am 48. dreuet da er sagt: Maledictus qui opus Dei facit negligenter. Vermaledeyete und verfluchte sey der jenig/ welcher das Werk Gottes oben hin und nachlässig verrichtet/ entgehen will: wie vielmehr ist ein Priester verpflichtet/ oder wie vielmehr hat sich ein Priester gemelter Verfluchung Gottes zu fürchten / welcher das Opfer der Mess ( so sonderlich ein Werk Gottes genant wird) ebenhin und siedertlich vollbringt? Solches Werk kommet von Gott selbst her/ er hat solches ingesetzt/ in selbigen handelt und wandelt man Gott selbst/ dan sein eigener Leib und Blut wird aufgeopfert / und durch die Wort Christi/ Gottes und Menschens/ gewandelt/ endlich so gehet es auff die Ehr Gottes. Deswegen bin ich bedacht / allhie zu lehren / mit was heiligkeit und Andacht dieß Werk und Opfer der Mess/ vom Anfang bis zum Ende derselbigen/ so wohl in gemein/ als insonderheit soll vollbracht werden.

Der 7. Punct.

Halte drey gemeine Lehr-Stück  
für wohl und vollkommenlich  
das Opfer der Mess zu  
verrichten.

**N**ützlich / so soll man sich der sechs allge-  
meinen Lehr-Stück oder Fürschlag/alle  
unser Werk und thun zu jeder Zeit des  
Jahrs und jeder Gelegenheit wohl und vol-  
kommenlich zu verrichten (welche im Anfang  
des ersten Theils fürgehalten worden) erin-  
nere. Dan wofern sie in allem unserem thun  
unser Werk sollen gerichtet werden/wie billi-  
ger soll solches in so hochwichtigem Werk  
und Opfer der Mess geschehen? darumb will  
vornöthen seyn/das dis Werk und Opfer  
der Mess in Gott/das ist in der Gnad Gottes  
verrichtet werde. Dan wan ein Priester dieß  
Opfer in einer Todt-Sünd aufopfert/als  
wan begehet er eine pvenfächige Sünd: ist es  
eine Sünd / wie alle gelehrten davon reden/  
sonsten andere Sacramenten in einer Todt-  
Sünd verwalten und aufspenden/wie ist es  
von möglich das es keine größere Sünd sey/  
sich zum Altar begeben/ den Wein und das  
Brot in den Leib und Blut des Herrens  
verwandeln/wan der jenig/wieder H. Pau-  
lus in dem ersten Schreiben an die Corinthen  
an 11. Cap. welcher in einer Todt-Sünd/  
und Stand der Ungnaden den Leib und das  
Blut des Herrens genießen thuet / sich selbst  
schuldig macht und verdammet / sich selbst  
dem Todt des Herrens schuldig macht / was  
soll man dan mit vonein Priester sagen /  
welcher nit in Gott / sondern im Stand der  
Ungnaden nicht allein handelt und wandelt/  
sondern auch genießen und empfangen thut?  
Zum 2. Will vornöthen seyn / das er dis

Opffer Gott zu ehren vollbringe / eine auff-  
richtige Meynung habe Gott zu gefallen ihn  
zu ehren / und für seinen höchsten Herzen zu  
erkennen. Zum 3. Will vornöthen seyn/ das  
er in Gegenwart und im Angesicht Gottes  
dieß Opfer verrichte / und im wehrendem  
Opffer Gott stäts vor Augen habe / gleich  
wie ein Abgesandter immerdar seine Augen  
auff den König/ oder Herren / vor welchem  
er stehet/schlagen thut/ so lang bis er die anbe-  
sohlne Geschäfte aufgeföhret hat. Zum 4.  
Soll er dieß Opfer mit Gott verrichten /  
Christum für eine Regel und Exempel neh-  
men/sich mit seinen Tugenden bekleiden/und  
dieweil er den Platz Christi und die Person  
Christi vertreten thut / auch mit ihm opffe-  
ren. Zum 5. Soll er dis Werk also vollbrin-  
gen/ als wan er weiters nichts zu thun hette/  
und an keine andere Sachen mehr gedencen:  
eben dieß Ursachen hatten die Heyden im  
Brauch/das sie bey ihren Opfferen dem  
Heidnischen Götzen Priester zuschreyen und  
ruffe ließe: Hoc age, Thue was du thust/und  
gedenck an anders nichts. Der H. Gregorius  
hom. 27. in Evang. erzehlet/das/ als der H.  
Cassius Bischoff zu Narvone Mess hielte /  
eine Stimm hörete/welche sagte: Hoc age  
quod agis, operare quod operaris.  
Thue was du thust / und würcks was du  
würckest. Und damit ich die rechte Wahrheit  
sage / wan andere hohe und wichtige Ge-  
schäften dem Menschen zu Zeiten seinen  
Verstand und seine Sinn dermassen inneh-  
men / das er anders nichts gedencen kan /  
und Mühe hat auß dem Sinn zuschlagens/  
wie billiger soll ein Priester sich in diesem  
Werk also bemühen/ das er weiters nichts  
gedencken könne? Zum 6. Soll er gedencen  
als wan es sein lestes Werk were/als wan er  
im wehrendem Opfer oder gleich nach ver-  
richtem Opfer sterben solte. Ich hab etliche  
Priester gekennet / welche dieß Opfer der

Vu z Mess

P.  
uffren

lum. I  
ars I.

Mess frisch und gesund anfangen / und im geringsten mit an ihren Todt gedachten / wurden aber gehling vom Todt überfallen / und möchtens mit zum End bringen / oder aber sterben gleich / nach vollbrachter Mess und empfangen also den Leib und das Blut des Herzens / wider ihr verhoffen / zu ihrer Wegzehr auf ihren eignen Händen.

Das 2. Lehr-Stück ist / das man die Mess mit bedachtamen Muht lese / das das Herz mit den äußerlichen Geberden und Ceremonien über einkomme / das das innerliche mit dem äußerlichen zustimme / das man an das / was man leset gedencke / das die Anmühungen unsers Herzens mit dem / was der Mund redt / sich vergleichen / es sey gleich in dem du Gott lobest / in dem du dich seiner verwunderst / in dem du ihn danckest / in dem du deine Sünd beruest / in dem du ihn liebest / Mitleiden mit ihm habest / dich mit ihm erfreuest / seiner begehrest / auff ihn vertrauest / oder auch dich selbst ihm aufopfern thust. Dan meines Erachtens kan der Priester seinen Verstand und innerliche Kräfte besser und mühslicher nicht upen / als wan er das / was er im Mund hat innerlich im Herzen bedencken und betrachten will.

Das 3. Lehr-Stück ist / das der Priester wohl war nehme damit er alles mit Gebühr und Erbarkeit verrichte / als Exempelweis wan er in wehrender Mess Gott anredet / das er solches mit grosser Ehrerbietigkeit thue. So oft er den Nahmen Gottes ausspricht / oder einige andere Person in der H. Dreysaltigkeit / das er solches mit sonderlicher Andacht thue / fürnehmlich aber in dem er das Gloria Patri ausspricht / bey welchem er sich der Allmacht des Vatters / der Weisheit des Sohns / und der brennender Lieb des H. Geistes erinnern kan. In dem er den Altar küsst / das er solches mit solchem Herzen thue / als wan er Christum unsern Heiland

selbst / welcher der wahre Altar / und Opfer ist / küssen thete / das er den Nahmen Jesus und Maria nimmer ohne Ehrerbietigkeit lese / das er acht gebe auff seine Augen / auff alle Geberden / und Bewegungen seines Leibs / auff sein thun und handlen / damit alles / was es die Zeit / das Ort / und Gelegenheit erfordern thut / hergehe / das wan er von ihm selbst redt / eine Demuht an ihm erscheine / das er alle Wort deutlich und bescheidenlich mit in der Eile / oder auch halb und halb ausspreche / dan solches vor Gott gar ubel siehet / das er alle äußerliche Ceremonien / mit welcher nach Anordnung der H. Kirchen die Mess soll gelesen werden / ernstlich / andächtig und mit einem sonderlichem Aufmercken vollbringe / wan das Hoff-Gepräng und Ceremonien von den Welt-Kindern so genam gehalten wird / welches doch ein eitel Menschen Gedicht ist / wie viel mehr soll man dan mit das geistliche Gepräng / welches von der Christlichen Kirchen durch Angebung des H. Geistes angeordnet / auff's fleißigste halten / das er eigentlich dafür halte / wie er rings umb den heiligen Engelen umgeben sey / welche so bald die Verwandlung geschehen / warhaftig zu gegen seynd / und ihren Gott und Herren auff dem Altar verehren / wie solches von vielen heiligen Leuten zu unterschiedlichen Zeiten nach bezeugung des H. Gregorij Lib. 4. Dialog. cap. 8. gesehen worden. Vor allen Dingen aber soll er seine Augen auff seinen Schutz-Engel schlagen / welcher ohne Unterlaß zu gegen ist. Item auff den Engel / durch welchen das Opfer der Mess vor Gott soll getragen werden / und von welchem in der Stillmess Meldung zu geschehen pflegt / das solcher Engel sonderlich auffmercket ob gemeltes Opfer mit erforderter Andacht und Gott gefälliger Gebühr vollbracht werde.

Der 2. Punct.

Schreibet für / wie alles / die  
ganze Mess durch / vom Anfang bis  
zum End / Trücks Weiß / wohl  
und vollkommenlich zu  
verrichten sey.

Wan der Priester am understen  
Staffel des Altars stehend durch ei-  
ne rechte Kreyung / oder auch durch  
das niederknien Gott ge-  
bührende Ehr ers  
weist.

Wan der Priester vom Altar herab gan-  
gen / und vor dem understen Staffel  
desseligen stehet / ehe das er anfangt zu reden /  
setzt er sich vor dem Crucifix zu neigen / (oder  
nach gar nieder zu knien / wofern der Leib des  
Herren auff dem Altar auffgehalten wird )  
zum Zeichen der großen Verdemühtigung /  
welche er in der Person Christi ( da er vom  
hohm Himmel uns zu erlösen herab stiege )  
vor Augen stellet. Neben dem so verdemühti-  
get er sich auch selbst / und schämet sich vor  
nichts in dem Angesicht Gottes / er schicket  
und bereitet sich die Gnader und den großen  
Nutz dieses H. Opfers zu empfangen; dan  
in den tiefsten Thälern versambeln sich die vort-  
theillichen abfließende Wasser / und machen  
sie fruchtbar. Der Balsam stießet nit auß den  
hohen Cedern / Eichen / oder andern starcken  
Bäumen / sondern auß den nidrigen  
Baumlein.

\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*

Wan der Priester die Mess mit  
dem Zeichen des H. Creuz  
anfangt.

In alten Gefäß / wie am 28. Cap des  
Buchs Exodi geschrieben / pflegte der  
Priester / wan er zum Opfer gieng / ein gülden-  
es Blech auff seinem Haupt / oder an seiner  
Stirn zu tragen / auff welchem / der unauf-  
sprechliche Nahm Gottes geschrieben stunde:  
In dem Gefäß der Gnaden pflegen die Prie-  
ster zum Opfer zu gehen / oder die H. Mess  
anzufangen / in dem sie sich mit dem Zeichen  
des heiligen Creuz bezeichnen und sprechen:  
In nomine Patris, & Filij, & Spiritus Sancti.  
In Nahmen des Vatters / und des Sohns /  
und des heiligen Geists. Amen.

Solches ist nit ohne wichtige Ursachen  
verordnet. dan wan nach Zeugnis des Ter-  
tulliani und des H. Hieronymi / die alten eyf-  
rigen Christen alle ihre Werck vom Zeichen  
des H. Creuzes anfiengen / und sich für allen  
Anfällen des bösen Geists gemugsam versich-  
ert zu seyn vermeynten / wan sie sich mit dem  
Zeichen des H. Creuzes bezeichnet hatten; so  
wie vielmehr soll sich der Priester mit dem  
Zeichen des H. Creuzes wider alle Anseh-  
tungen des Sathans versehen / welcher die-  
sem Opfer mehr gehässig / weder allen andern  
guten Wercken / und deswegen allen mög-  
lichen Fleiß anwendet / damit er den großen  
Nutz so darauff entsethet / verhindern / oder  
zum wenigsten geringer machen möge.

Zum 2. Wird durch dieß Zeichen des H.  
Creuzes der Priester erinnert / das er seine  
ganze Meynung auff Gott richte / und ein  
so hohes und treffliches Werck im geringsten  
nicht durch einige andere Meynung verklei-  
nere.

Zum 3.

P.  
uffren

lum. I  
ars I.

Zum 3. So wird durch das H. Creutz im Nahmen unsers gecreuzigten Herrn Jesu Hülff und Beystand von Gott begehret.

Zum 4. So thut der Priester durch diese Wort eine öffentliche Bekantnus der heiligen Dreyfaltigkeit / des Vatters / des Sohns / und des H. Geistes / welcher das Opfer der Mess auffgopffert wird.

**Auff das Zeichen des H. Creutzes** spricht der Priester zum Eingang den H. Mess den 42. Psalmen / mit dem vorgelegten Vers: Introibo ad altare Dei, Ich wil hin zu dem Altar Gottes gehen.

**Ein** anderer Psalm ward von dem König David bey dem Lob-Opffer / welches auff dem Berg Sion vor dem Tabernackel zu Jerusalem geschehen solte / gesprochen und wird gar wohl zum Opfer der H. Mess gebraucht. Dan es wil sich gänzlich gebühren / das ein so hohes Werk durch Anrufung des Göttlichen Beystands angefangen werde: Der Priester begehret im genenten Psalmen / das ihn der gütige Gott von dem gemeinen Hauffen der Gottlosen absondern / von allen Ansechtungen befreien / und also auff den Berg des hiülichen Jerusalems durch seine Göttliche Gnad und innerliches Licht führen und begleiten wolle. Das er under dessen mit Lust und Freuden zum Altar und Opfer (durch welches die Göttliche Majestät verchret wird) hin zu gehen ihm Lob und Preys singen / und für seine Gutthaten danken wolle. Item das Gott alle Irarigkeit vertreiben wolle / damit er desto besser seine Barmherzigkeit erkennen / und desto mehr nicht allein mit dem Mund / sondern mit der Harpffen / das ist mit Wercken / als

seinen einigen Gott / sein Heyl und Heyland loben möge.

Der H. Augustinus in Aufklärung dieses Psalms spricht / das derjenige allein zum Altar Gottes gehe / welcher mit gutem versichertem Gewissen zum Opfer der H. Mess hinzu gehet / und das er alda das Leben finden werde / wofern er sich dafelbst richten werde. Dieser Psalm wird zum halben theil von dem Priester / und zum halben theil von dem Mess-Diener ein Vers umb den andern gesprochen / nach dem Exempel der heiligen Seraphin / welche das Lob Gottes von Joias in seinem 6. Capitel bezeuget / einer umb den andern singen / welche Weis Gott zu loben / erstlich vom H. Ignatio Martire und Bischoff zu Antiochia in der Kirchen Gomb auffgebracht worden.

**Auff gemelten Psalmen** spricht der Priester die gemeine offene Schuld / oder das Confiteor.

**So** weit der Gerechte wie Proverb. am 28. Capitel zu lesen / im Anfang seiner Redt sich selbst anzuflagen pflegt / also hat es sich wollen gebühren / das der Priester / der er zum Altar auffsteige / vor dem erweyten Gott / seiner H. Mutter / dem ganzen hiülichen Heer / und vor allem Volk eine gemeine und offene Bekantnus seiner Sünden thete / auff das er mit desto grösser Demuth und Keinigkeit seines Herzens zum Altar treten möchte. Diese gemeine offene Redt ist nicht also zu verstehen / als wan es ein Sacrament were / und das der Priester wie sonst in anderen seinen Beichten / Nachsagung seiner Sünden bekäme / sondern sie ist gleichsam als ein Gebett / in welchem die Vergebung der Sünden von Gott begehret wird.

ist sehr müßlich / dan ob sie wohl allein in gemein / ohne Anmeldung einiger besonderen Sünden gesprochen wird / so werden doch durch dieselbige alle Sünden in gemein verzeucht; der Priester bezeugt öffentlich daß er schaffe / und durchauß seinen Lust daran habe.

Es werden durch gemelte offene Beicht die tägliche Sünden vergeben; dan nach Meinung des H. Thomä von Aquin / so wird zur Vergebung der täglichen Sünden keine besondere Gnad / wie im Sacrament der Buß geschicht / erfordert; sondern es ist genug / daß man dieselbige entweder durch besondere aufrückliche / oder auch gemeine Gnad angetrieben bereue und verzeucht. Eine solche Verewung und Verzeuchtung der Sünden besunder sich in der gemeinen Beicht / welche von einem / so im Stand der Gnaden ist / zu geschehen pflegt.

Colarius erzehlet im 8. Buch am 13. Capitel von einem angehenden jungen Geistlichen / und sagt daß solcher / als er seinem Abt zur Buß dienete / das Confiteor, oder offene Beicht gesprochen / und mit Andacht die Verzeuchtung von Sünden empfangen / vom Himmel eine Stimm gehört: Peccata tua tibi remissa sunt: Deine Sünden seynd dir vergeben.

In dem das man die offene Beicht thut / pflegt man nach dem Exempel des offenen Sünders im Evangelio / bey dem H. Luca am 4. Capitel / an seine Brust / welches mans mit Andacht und auß Herzen / und nicht obenhin geschicht / allezeit von heiligen Leuten hoch gehalten und gelobt worden: dan durch selches schlagen an die Brust / können nach Meinung des H. Augustini und Eugenii Cardinalis die tägliche Sünden nachgelassen werden; dieweil solches ein Zeichen der Buß ist: *Tunio pectoris*, est electio cordis: das Brustklopfen ist gleich

R. P. Suffren, 1. Band.

einer Zerschlagung und Zerquetzung des Herzens / in welchem die Sünde ihren Anfang genommen. Das Brustklopfen ist gleichsam eine Straff / welche ihm der Sünderselbsten anthut / und vor Gott gestehet / daß er straffens werth sey. Das Brustklopfen ist ein Werk und wahres Zeichen des Diensts Gottes / durch welches wir öffentlich bekennen / daß wir allein von Gott die Verzeuchtung der Sünden haben können.

Der H. Augustinus (Serm. 2. de verb. Domini) sagt: in confessione sui accusatio, est Dei laudatio: Durch das Brustklopfen wird Gott gelobt; durch das Brustklopfen wird Gott bewegt uns unsere Sünden nachzulassen: dieweil wir durch solches Brustklopfen uns selbst gleichsam straffen / gleich wie gemeltem offenem Sünder im Evangelio widerfuhr: *Poenas à seipso exigebat*, ideo Dominus confitenti parcebat.

Nach obgesagter offener Schuld / welche der Priester für sich selbst / und der Meßdiener in seinem und des ganzen gegenwärtigen Volcks Mahmen gethan / spricht der Priester: *Misereatur vestri &c.* und *Indulgentiam, absolutionem, &c.* nicht darumb / daß er willens die Sünde zu vergeben / sondern Gott zu bitten / daß er erstlich ihm selbst / und nachmahlen dem ganzen Volck ihre Sünd nachlassen wolle.

Nach dem *Misereatur* und *Indulgentiam* oder *Freysprechung* / sagt der Priester zweien Verß: *Deus tu conversus &c.* und *Ostende nobis Domine &c.* auß den Psalmen Davids / dadurch ihm selbst / und dem ganzen Volck eine Hoffnung und Vertrauen auff Gott zu machen; darnach begrüßet er gegenwärtiges Volck / und spricht: *Dominus vobiscum*. Der Herr sey mit euch; darauff ihm geantwortet wird: *Deusgleich mit deinem Geist: Et cum spiritu tuo.* Endlich

Rr

lich

P.  
uffren

lum. I  
us I.

sich ermahnet er sie zum Gebett / sagend:  
Oremus, Lassit uns betten.

**E**he / oder in dem der Priester  
zum Altar steigt / spricht er etliche  
stille Gebetter. *Aufer à nobis  
quæsumus, &c.*

**D**amit nun der Priester mit großer  
Reinigkeit auff zum Altar steige / be-  
gehret er in der stille von Gott / daß er ihn  
und das ganze Volk von aller Unsauberkeit  
reinen wolle / damit sie sich in möglichster  
Reinigkeit zum Heiligen aller Heiligen na-  
hen mögen: dan auff der weiten Welt kein  
heiliger Orth zu finden/ als der Altar. Ob  
nun wohl der Priester zu mehrmahl umb  
Verzeihung seiner Sünden bey Gott an-  
gehalten, so ist er dennoch hiemit nicht zu frie-  
den / und schämet sich immerdar unwürdig/  
daß ihm Gott seine Sünde nachlasse. So  
bald er die Staffeln aufgestiegen/und gerad  
vor den Altar kommen / neiget er sich / be-  
reuet seine Sünd / und begehret / daß ihm  
Gott durch die Verdiensten und Fürbit der  
Heiligen / welcher H. Gebeyn in gegenwär-  
tigem Altar aufbehalten werden/alle Sün-  
den vergeben wolle / küßet darauff den Altar/  
oder vielmehr die heilige Gebeyn / und sagt:  
*Oramus te Domine per merita Sanctorum  
tuorum, quorum Reliquia hinc sunt, ut in-  
dulgere digneris omnia peccata mea.*

**Der Introitus, das ist / der Ein-  
gang der Mess.**

**B**estehet in einem Spruch und zween  
Versen, welche auß der H. Schrift ge-  
nommen seynd / und werden mit einem Glo-  
ria Patri beschloffen; wird darumb Introitus  
oder Eingang genant / die weil er der Mess  
einen Eingang oder Anfang machet / oder

die weil man ihn Vorseiten zu singen pflegt/  
in dem das Volk in die Kirch gieng / das  
Opffer der Mess anzuhören; oder auch / die  
weil er bey den hohen Messen gesungen  
wird / in dem der Priester zum Altar gehet.  
Diesen Eingang soll der Priester mit Ho-  
dacht lesen / und den Inhalt der Wort be-  
herzigen; und in dem er das Gloria Patri  
spricht / der H. Dreyfaltigkeit ihre Ehr er-  
geben / wie oben im ersten Punct im 2. und 3.  
Lehrstück angedeutet worden. Die weil aber  
dieser Eingang zur Mess das große Ver-  
langen und hefftige Begierd der Patri-  
schen und Propheten / welche sie nach der An-  
kunft Christi des Messia in diese Welt hat-  
ten/ vor Augen stellet / also soll der Priester  
durch ein eifrigeres Verlangen von Christo  
begehren/ daß er auff den Altar komme/ und  
die Gestalt des Brods und des Weins an-  
nehme.

Das Kyrie eleison, das ist / Herr erhö-  
re uns / und Christe eleison, Christe höre uns  
wird neunmahl (von dem Priester fünf  
mahl/ und den Dieneren vier mahl, als eins  
umb das ander) widerholet / und vermehret  
das Verlangen des Priesters Christum auff  
dem Altar / under den Gestalten Brode und  
Weins zu haben. Er begehret von Gott  
erhöret zu werden; er nennet ihn einen Hei-  
zen / dardurch seine Huld zu erwerben / und  
anzuzeigen / daß er so wohl als das ganze  
Volk / in dessen Nahmen er vor Gott kom-  
met / mit einander Underthanen seyen. Er be-  
gehret drey mahl von Christo erhöret / und  
von dreyfachigem Ubel / als nemlich von der  
Unwissenheit / von der Schuld / und von der  
Straff oder Pein erlöset zu seyn.

Das Kyrie und Christe eleison wird  
neunmahl gesprochen / als wan man durch  
jeder Person in der H. Dreyfaltigkeit von  
gemeltem dreyfachigem Ubel befreyet zu seyn  
begehret. Von dem Priester fünf mahl / zu  
Erinne

Erinnerung der fünf Wunden Christi / mit  
Bereuung seiner eigenen Sünden / item des  
Volcks / und deren / so im Zegfer leyden.

## Das Gloria in excelsis Dao.

In dem der Priester diesen Lobgesang  
spricht oder singet / soll er solches in sol-  
cher Meynung und zu solchem End thun /  
zu welchem er theils von den heiligen Engelen  
in der Geburt Christi / theils von den heiligen  
Apostolen (welche den anderen theil ge-  
macht) gesungen worden / und die Wort  
oder Inhalt desselbigen wohl bey ihm erwe-  
gen. In dem er den ersten Theil / welcher von  
den heiligen Engelen anfänglich gesungen /  
spricht / soll er Gott loben / priesen / und von  
Hem wünschen / daß unser Herr und Gott  
im Himmel / und allhie auff Erden auff das  
höchste gehret und gepriesen werde / und daß  
die Menschen / welche eines guten Willens  
sind / den Frieden haben / welches auff dreyer-  
ley weis mag verstanden werden.

Erstlich / daß denselbigen der Fried werde /  
welche eines guten / und nicht eines böshaff-  
tigen Willens seynd / dieneil die gottlosen  
und böshafftigen / wie Isaias sagt / keines  
Friedens fähig seynd.

Zum 2. Daß denen der Fried werde / zu  
welchen Gott einen guten Willen hat / an  
welchen er einen Wohlgefallen / Lust und  
Liebe hat.

Zum 3. Daß ihnen der Fried eines guten  
Willens / das ist / ein vollkommener Fried  
und alles / was der Mensch auff Erden be-  
gehren kan / vergönnet werde.

In dem er den anderen Theil (welcher  
wie man gemeinlich darfür hält / von den  
heiligen Apostolen darzu gesetzt worden /  
und auß den Constitutionibus oder Ein-  
setzungen Clementis lib. 7. cap. 47. 48. lib.  
8. cap. 20. wohl abzunehmen ist) spricht /

soll er sein Gemüth zu Gott erheben / und  
ihn erstlich seinem besten Vermögen nach  
loben / wie der H. Augustinus von uns ers-  
fordert / da er in Aufschlagung des 149. Psalm  
also sagt: Cum laudatis Deum, toti laudate,  
cantet vox, cantet vita, cantent facta, Deum  
toti laudate; das ist: wan ihr Gott lobt / so  
lobt ihn mit allem / was an euch ist / mit der  
Stimm / mit einem frommen Leben mit guten  
Wercken. Zum anderen soll er ihm dan-  
cken / daß er uns seine grosse Herrlichkeit in  
seiner Geburt und Ankunft in die Welt /  
hat sehen lassen. Zum dritten von ihm be-  
gehren / daß er ein Mitleyden mit uns haben /  
und sich über uns erbarmen wolle. Dieneil  
er eins in die Welt kommen / die Sünde der  
Welt zu benehmen: Nunmehr aber an der  
rechten seines himlischen Vatters sitzet / unser  
Fürsprecher ist / und mit dem H. Geist in der  
Herrlichkeit seines Vatters in Ewigkeit her-  
schet und regieret.

In dem der Priester diesen Lobgesang an-  
fangt / hebt er seine Hand in die Höhe und legt  
sie zusammen / also Gott die Ehr zu geben und  
seine Hulff zu begehren. In dem er den Nah-  
men Gottes / oder Jesus nennet / oder sagt:  
Wir bitten dich / wir danken dir und der-  
gleichen / alsdan neiget er sein Haupt gegen  
dem Creutz / zum Zeichen der Ehrerbietigkeit /  
welches alles nicht allein äußerlich mit dem  
Leib und Gebärden / sondern auch innerlich  
mit dem Herzen geschehen soll.

Wan der Priester das Gloria vollendet /  
alsdan küffet er den Altar / welches mit An-  
dacht geschehen soll / dan der Altar ein ge-  
weyhetes und heiliges Ding ist (auff wel-  
chem der Leib und das Blut des Sohns  
Gottes gehandelt und gewandelt wird) und  
darbey gedencken / als wan er das Krippelein /  
in welches Jesus in seiner Geburt / oder als  
wan er das Grab in welches er nach sei-  
nem Todt gelegt wurde / küssen thäte / durch

Ex a

dieser

P.  
kuffrenlum. I  
us I.

diesen Kuss wird vor Augen gestellt / wie der Sohn Gottes gleichsam durch einen Kuss die menschliche Natur an sich genommen/ und mit derselbigen sich vereiniget hat.

*Dominus vobiscum.*

**N**ach solchem Kuss wendet sich der Priester zum erstenmahl umb zum Volck/ (für welches/ und mit welchem er sein Opfer verrichtet) und grüßet dasselbige / sagend *Dominus vobiscum*, Der Herr sey mit euch: In welchem Gruß er in ihm selbst eine Liebe zum Volck erwecken soll / und von Herzen wünschen / daß der Herr bey und mit demselben seyn wolle / nicht in gemein durch sein Göttliches Wesen/ Gegenwärtigkeit/ und Allmacht / gleich wie in allen Dingen/ ja Himmel und Erde füllet/ sondern auff eine besondere Weis/ nehmlich durch seinen Göttlichen Beystand / Schutz / und Hülf. Dieser Gruß geschieht darumb / daß entweder das Volck (ehe der Priester die Gebetter thut / oder dasselbige unterweiset) zum auffmercken ermuntert werde / wie Rupertus will; oder damit der Priester zu verstehen gebe / daß er mit männiglich den Frieden habe: Dahero der Bischoff nicht: *Dominus vobiscum* sondern *Pax vobis*, zum Volck sagen thun / nach dem Exempel unsers Herrn/ welcher als er seinen Jüngern nach seiner Auferstehung erschiene / den Frieden wünschte / und zu ihnen sagte: *Pax vobis*: Der Fried sey mit euch. Diesen Gruß pflegt der Priester in wehrendem Opfer der Mess siebenmahl zu sprechen / dadurch anzudeuten/ daß er von Herzen begehre/ daß das ganze Volck von den sieben Todsfunden gereiniget werde/ und daß er selbst die sieben Gaben des H. Geistes empfangen möge/ wie solches der H. Thomas von Aquin/ der H. Innocentius/ und der H. Antoninus ausle-

gen. Der Priester spricht immerdar in der Mess *Dominus vobiscum*, der Herr sey mit euch / unangesehen daß nicht mehr als ein einzige Person dem Opfer der H. Mess bewohnen thäte / dan er redt die ganze Christenheit an / und grüßet in einer gegenwärtigen Person die ganze Christliche Kirch / gleich wie der jenig so zur Mess dienet / für und an Statt des ganzen Volcks antwortet und sagt: *Et cum spiritu tuo*. Desgleichen auch mit deinem Geist. In dem der Messdiener gemelte Wort spricht / soll man sich des geneigten Willens erinnern / welchen das Volck zum Priester/ und der Priester zum Volck tragen thut. Dan gleich wie der Priester dem Volck die Hülf des H. Geistes wünschet / also thut hergegen das Volck dem Priester dergleichen wünschen. Dieses ist wohl in acht zu nehmen / (wie der H. Albertus andeutet) daß das Volck nicht zum Priester sage/ desgleichen auch mit dir / sondern desgleichen auch mit deinem Geist / wodurch anzudeuten/ die weil daß der Priester am Altar gleichsam ein lauter Geist / ohne Leib seyn solle / daß er in dem Opfer ganz gleichsam verzückt seyn soll / und an nichts anders gedencen/ als an sein Opfer / wie Moyses thäte/ welcher da er bey dem Herrn auff dem Berg Sinai weder an essen / noch an truncken/ oder einige andere weltliche Sachen gedachte / als wan er durch auß keinen Leib mehr hätte.

*Oremus.*

**S**ie daß der Priester seine Gebetter anfangt / ermahnet er das Volck daß es mit ihm betten solle / und spricht *Oremus*, oder laßet uns betten / wohl wissend daß das Gebett vieler Personen zugleich Gott sehr angenehm sey / nach dem Exempel Christi welcher seine Apostel zum Gebett ermahnen thäte. In dem er sagt: *Laßet uns betten*

Die Epistel oder Vorlesung  
aus der h. Schrift.

Die Epistel wie mans nennet (welche sonderlich zur Underweisung des Priesters und des ganzen Volcks gerichtet wird/ und gemeinlich auß den Propheten / oder auch der Lehr der Heiligen Aposteln genommen wird) soll der Priester mit Aufmerksamkeit lesen/ seinen Mut darauß schöpfen/ und dem ganzen Volck/ als ein Schreiben/ welches von Gott an das Volck und ganze Christliche Kirchen vom Himmel geschickt were/ vorlesen.

Das Gradual und andere Vers/ welche nach der Epistel folgen/ soll der Priester mit Aufmerksamkeit lesen/ bedencken was er lese/ und sein Gemüht darzu antreiben / was ihm die Wort fürhalten, sonderlich aber bey den Versen/ oder Reimen/ welche zu Oesterlicher Zeit / zu Pfingsten / am Fest des H. Fronleichnamis Tag/ und in der Mess für die Christiglaubige gestor bene gelesen werden In dem er Alleuja spricht/ soll er wissen/ daß solches ein Freudens- Wortlein sey/ und anders nichts heische als/ lobet und preysset Gott.

Munda cor meum,

He daß der Priester zur rechten Seiten des Altars gehet/ daß h. Evangelium (welches nit von den Propheten/ oder von den Aposteln wie die Epistel/ sondern auß dem Mund Christi des wahren Menschen/ und Gottes selbst her kombt) zu lesen/ soll er sich im Mitten des Altars ein wenig auffhalten/ in sich selbst gehen/ ein andächtiges Gebett sein thun / und von Gott begehren daß er würdiger und gebührender Weiß das h. Evangelium vorlesen möge; er soll bereuen

neiget er sein Haupt gegē dem Creutz/ welches auß dem Altar siehet/ zu einer Ehrerbietung/ und legt seine Hand von der Brust zusammen zum Zeichen seiner Demuht / welches alles mit Andacht und Aufmerksamkeit geschehen soll. In den Fast- Tagen und andere Zeit/ welche zur Abbußung der Sünden geordnet/ pflegt der Priester auß Insetzung der Kirchen Gottes die Knieh zu biegen/ und zu sagen: Hoc manus genua, daß ist/ laßet uns auff unser Knieh niederfallen/ durch welches/ wie der h. Basilus/ Lib. de Spiritu S. cap. 27 lehret/ uns die Christliche Kirch zu Gemüht führen will / was wir durch die Sünd unser erster Eltern für einen tiefen und schädlichen Fall gehab haben/ und wie uns Christus durch seine Gnad wider erhebt und außgeholfen hat.

## Oratio oder Collecta.

Auß das Oremus folgen die Gebetter/ welche auß Latein Oraciones oder Collecta genannt / dieneil in denselbigen die Bitt und alles Begehren des Volcks gleichsam versamblet/ ingeschlossen/ und bittweiß von dem Priester Gott vorgetragen wird. Diese Gebetter seynd mancherley und viel/ nach Underchied der Zeit und der Fest- Tagen. die man in der Kirchen Gottes zu begehren pflegt. Alle diese Gebetter werden zu dem himlischen Vater gerichtet/ in Erweigung und Vortragung der Verdiensten Christi / und endlich mit dem h. Geist beschlossen. Der Priester soll wohl wahrnehmen was er begehre/ wie viel ihm an gelegen sey/ wie er als ein gesandter von der ganzen Christenheit/ vor Gott stehe/ seine und ihre Gebett vortrage / er soll alles im Nahmen Christi und seiner Verdiensten begehren/ gänzlichem Vertrauens/ daß er alles im Nahmen Christi erlangen werde.

P.  
auffrenlum. I  
ms I.

die Sünd/ welcher mit seiner Zungen be-  
gangen/ in dem er dieselbige mit vielen un-  
nützen/ einem Priester ubel ansehenden/ und  
Gott mißfälligen Worten verunreiniget  
und Gott erzürnet hat/ dan gleich wie der H.  
Bernardus sagt / was in dem Mund der  
Welt-Menschen eitele Schwereck seynd/ das  
seynd in dem Mund des Priesters Gottes-  
Lästerung/ Item in dem Schreiben an den  
Pabst Eugenium redt er also: Ewer Mund  
ist zum H. Evangelio geweyhet / da-  
rumb ist es nit zu gelassen/ denselbigen zu un-  
nützen und ewerem Stand unnützigem Ge-  
schweiz auffstun/ ja es ist ein Kirchen Raub  
denselbigen zu solchem Geschweiz gewöhnen;  
ja er soll sag ich/ sich befürchten/ daß Gott nit  
erwan zu ihm spreche / wie er zu jenem thet/  
und einen scharpffen Verwiß gabe / sagend  
quare tu enarras &c. warumb erzehlestu mei-  
ne Gerechtigkeit/ und nimmest mein Testa-  
ment oder Gefäß in deines Mund? er soll sich  
mitten vor dem Altar tieff neigen/ seine Hand  
zusammen legen / seine Augen gen Himmel  
erheben/ und von Gott begehren/ daß er sei-  
nen Mund und Zunge säuberen wölle/ da-  
mit er würdiger und gebührender Weiß sein  
heiliges Evangelium aussprechen möge /  
gleich wie er vorzeiten die Leiffen des Prophe-  
ten Ysaia mit einem glüenden Köhlen/ durch  
einen Engel reinigen ließ. Nach diesem begeh-  
ret er ganz demüthig den Göttlichen Segen/  
sprechend: Jube Domine benedicere, &c.  
Dominus sit in corde meo, & in labijs meis,  
&c.

### Das 3. Evangelium.

Nach bekehrtem und empfangenem Se-  
gen gehet der Priester zum Buch/ das  
Evangelium zu lesen/ und dessen soll er sich  
erinnern/ daß er eben die Wort/ welche Chri-  
stus selbst geredt/ mit seinem Mund auß-

sprechen werde (unangesehen daß sie von den  
Händen der Evangelisten beschriben wor-  
den) und deswegen dieselbige müsse mit flei-  
ßigem Aufmercken und sonderlicher Andacht  
vorlesen/ ja ihm selbst gleichsam Christus/  
welcher durch seinen Mund redt/ vor Augen  
stellen.

In dem er das Dominus vobiscum, die  
Hersey mit euch/ sagt/ soll er dem Volk  
auf Liebe alles guts wünschen/ und gleichsam  
begehren / daß man auffmerckig seyn wolle.  
In dem er das Mess-Buch/ sich selbst an  
der Stirn/ seinem Mund/ und seiner Brust  
mit dem Zeichen des H. Creuzes bezeichent/  
soll er gedeycken/ daß man sich des H. Evan-  
geliums im geringsten nit schämen/ sondern  
(also zu reden) an der Stirn öffentlich tragen/  
mit dem Mund vor jederman bekennen: mit  
Herzen lieben und ins Werk selbst richten  
solle. In dem er nach verlesenen Evangelio  
das Buch küßet / soll er sich zur Lieb den  
Meistern und Herzens/ dessen heilige Wort  
er küßet/ anreissen und wünschen/ daß er die  
selbige allzeit in großer Ehren/ und mit seiner  
Gnad mit dem Werk vollbringen möge.

### Das Credo, oder der Apostolische All- gemeine Glaub.

Dies seynd die Zwölff Artikel des A-  
postolischen Glaubens/ welcher von den  
Heiligen Aposteln hindertlassen/ entweder da-  
mit die Christglaubige von anderen Un- oder  
Mißglaubigen unterscheiden würden/ gleich  
wie in einem Kriegs-Her / durch un-  
terschiedliche Fahnen/ die Kriegs-Leuth unter  
einander unterscheiden und abgetheilt wer-  
den; oder auch/ damit (wan sich die Heilige  
Aposteln in die ganze Welt außstrecken und  
verreisen würden) eine Gleichförmigkeit in  
ihrer Lehr gefunden würde / deswegen dan  
ein jeder seinen Artikel hinzugesetzt hat. In dem

dem der Priester den Glauben spricht / soll er gedanken / wie er in nahmen des ganzen Volcks / und der ganzen Versammlung eine öffentliche Bekennung des Glaubens vor Gott und den Heiligen Engeln / ja vor der ganzen Welt thut; die Unehr / welche ihm von den Un- und Misgläubigen angethan wird / also zu ergänzen und gut zu machen. In dem er sagt: Qui propter nos homines, & propter te, welcher unser / und unsers Heyls wegen / te. soll er sich des Geheimnis der Menschwerdung Christi erinnern. In dem er sagt: Cuius regni non erit finis, dessen Reich sich nimmer enden wird / soll er sich nach dem Exempel der H. Theresia in / und mit Gott erheben / daß sein Reich ewig wehre; nach demselben leuffen / und alle Reich dieser Welt gering halten.

Dominus vobiscum, Der Herr sey mit euch.

Bei diesem Dominus vobiscum hastu eben dasselbige zu bedenken / was ich oben bey dem ersten Dominus vobiscum, nach dem Kyrie eleison fürgehalten habe. Wiß daß alhie der andere Theil der Mess anhangt / welcher eigentlich für die Glaubige ist / und Milia Fidelium genant wird; gleich wie der erste Theil Milia Catechumenorum. daß ist der Christen / welche auff den H. Tauff warteten / vorzeiten genant wurde / demvil ihnen vergünnet diesem ersten Theil beizuwohnen; so bald aber das Credo geschloffen / mußten sie auß der Kirchen gehen. In dem nun der Priester zum Volck sagt: Der Herr sey mit euch / ei mahnet er dasselbig / lobes auffmercken und sich zum Opffer / und andern Theil der Mess bereiten wolle / in welchem die größte und höchste Geheimnisse vollbracht werden.

Die Auffopfferung des Brodts: Suscipe sancte Pater hanc.

In dem der Priester das Brodt / oder Hostia wie man nennt / und den Wein Gott auffopfert / welche bald darauff in den Leib und das Blut des Herrens sollen verwandelt werden / soll er mit sonderlichem Fleiß und Gemüthe auff die Wort und ihre Bedeutung merken / dan sie sehr kräftig / und eine besondere Andacht und Gelegenheit sich in innerlicher Tugend zu üben / an die Hand geben.

In dem er das Brodt (welches auß Weizen-Mehl / und lauterem natürlichen Wasser / und nit auß Rosen / oder anderen dergleichen Wässern / noch auß Butter oder Del gebacken seyn soll) auffopfert / soll er in sich selbst gehen / sich verwundern über die große Güte Gottes / und sich gegen ihm herzlich bedanken / daß er die Gestalt des Brodts und Weins / so geringer Creaturen / annehmen wolle; er soll ihm vor Augen stellen / als wan Gott / welchem er gemeltes Brodt und Wein auffopfert / zu gegen; er soll ihm seine gebührende Ehr anthun / seine höchste Vollkommenheiten / welche in dem Opffer-Gebettlein: Suscipe sancte Pater, gemeldet werden / erkennen; als nemlich seine Heiligkeit / seine Allmacht / Omnipotens, seine Ewigkeit / Aeterna Deus, sein ewiges Leben / Deo meo vivo, seine Wahrheit / & veritas. Zum andern soll er sich selbst verdemüthigen / und in sein Herz schämen / wan er an seine Unwürdigkeit und Nichtigkeit gedendet / und sagt: Ego indignissimus famulus tuus &c. Zum dritten soll er seine unzahlbare Sünd bereuen / in dem er sagt: Pro innumerabilibus peccatis, & offensionibus, & negligentis meis. Zum 4. Soll er sich im Lieb gegen den Nächsten erwecken / für welchen

P.  
auffhren

lum. I  
us I.

welchen er diß Opfer thun will. In dem er sagt: Pro omnibus circumstantibus, sed & pro omnibus Fidelibus Christianis vivis atque defunctis. Zum fünfften soll er seine Meynung erneuere/ und erinnern wo für er sein Opfer thue. In dem er sagt: Ut mihi & illis proficiat ad salutem in vitam aeternam, Amen.

Die Auffopfferung des Weins: Offerimus tibi Domine Calicem

Wader dessen daß der Priester den Wein in den Kelch thut / kan er sich in folgenden Gedanken auffhalten. In dem er den Wein ansieht/ kan er sich über die Güte Gottes verwunderen/ und ihm danken/ daß er uns under so geringer Gestalt des Weins des Schatz und grossen Werths seines köstlichen Bluts theilhaftig machen wölle. In dem daßer das Wasser zu dem Wein gießet/ soll er gedencen/ wie die Menschheit/ welche durch das Wasser bedeutet/ mit der Gottheit/ so uns durch den Wein fürgehalten wird/ vereinigt worden; oder aber auch an das Wasser und Blut gedencen / welches auß der Seiten des Herzens am Creuz geflossen/ und darauff von Gott begehren/ daßer solcher Gestalt mit Gott vereinigt werden möge / wie das Wasser mit dem Wein; daß er gleich wie das Wasser in den Wein verändert wird/ und sich ganz verlichret/ also auch gänglich in Gott möge verändern/ und sich gleichsam selbst verlichren/ ja nichts mehr in ihm lebe als Gott: er soll das kurze Gebettlein / welches bey der Vermischung des Weins und Wassers gesprochen wird/ mit Andacht und Aufmerksamheit thun. Deus qui humane substantie dignitatem, &c. dan im selbigen werden wir der fürnehmsten Wohlthaten Gottes erinnert; der Erschaf-

fung/ der Erlösung/ der Menschwerdung und Seligmachung. Der Erschaffung in den Worten: Deus qui humane substantie dignitatem mirabiliter condidisti. Der Erlösung: Mirabiliter reformasti. Der Seligmachung: Da nobis ejus divinitatis fieri participes. Der Menschwerdung: qui humanitatis nostre fieri dignatus est participes. Der Menschwerdung: qui humane substantie dignitatem mirabiliter condidisti. In dem er den Kelch mit dem Wein und Wasser auffopfert / soll er eben das halten / was in der Auffopfferung des Brods oben fürgeschrieben worden. Er soll sich auff das tieffste verdemütigen / die Lieb für den Nächsten in sich erwecken / und seine Meynung erneuere.

Zwey kurze Gebettlein / so nach der Auffopfferung gesprochen werden.

Nach dem der Priester das Brod und den Wein auffgeopfert / nieget er sich tieff mitten vor dem Altar/ und spricht: Imita humilitatis &c. bey welchem er sich auf das äufferste verdemütigen soll/ seine Sünd bereuen/ und auß Herzen wünschen/ daß er diß Opfer Gott zu einem Wohlgefallen auffopfern möge. Darauff er die Hand und Augen gen Himmel erhebt/ den H. Geist anruuffet/ damit er diß Opfer gesegnen wölle/ sagend: Veni sanctificator omnipotens &c.

Die Waschung der Hände.

Auff diß gehet er hin / und wäscht sein Finger. Bey diesem soll er seine Sünd bereuen/ damit er desto würdiger und reiner sey/ das Opfer des Leibs und Bluts Christi auffzuopfern. Er soll sich von aller Sünd befreien und reinigen/ so gar ehe daß er die Priesterliche Kleider anläget/ und eben

darum waschet er seine Hände / damit er Gott nicht etwa zu grösserem Zorn anreize. Dan gleich wie der H. Gregorius in Paltoralia sagt: Cum is qui dicitur ad intercedendum mittitur, irati animus ad deteriora provocatur. Wan man einen anderen versöhnen wil / pflegt man keinen zu ihm zu schicken / an welchem er ein Mißfallen hat / dan sonst wird er noch zorniger und unversöhnlicher: damit aber der Priester nit etwan mit einer täglichen Sünde befudelt sey / deswegen waschet er seine Finger / Nachlassung derselben zu empfangen. Er sagt nicht: Ich wil meine Hand mit den Sündern waschen / sondern mit den Gerechten / und deinen Altar / O Herr / umbgeben. Lavabo inter innocentes manus meas, &c. circum dabo altare tuum Domine. Dieser Psalm macht dem Priester / wann die Wort wohl erwogen werden / eine besondere Andacht.

Erstlich bringt er dem Priester ein groß Verlangen zur Reinigkeit des Herzens und des Leibs: Lavabo inter innocentes manus meas.

Zum 2. Einen besonderen Lust zum Altar und zum Opfer / & circum dabo altare tuum Domine.

Zum 3. Einen Lust und Verlangen das Lob Gottes anzuhören: Uraudiam vocem laudis tuae, & enarrem universa mirabilia tua.

Zum 4. Einen Wohlgefallen an der Zier und an der Schöne des Haus und Wohnung Gottes / es sey gleich in uns selbst oder in andern. Domine dilexi decorem domus tuae, & locum habitationis tuae.

Zum 5. Eine Sorgfältigkeit / von den Dingen absondert zu seyn / damit er nit mit ihnen verdammet werde. Ne perdas cum incipis Deus animam meam, & cum viris sanguinum vitam meam, in quorum manibus

bus iniquitates sunt, dextera eorum repleta est muneribus.

Zum 6. Eine Zuflucht zur Barmherzigkeit Gottes / durch welche eine Seel zur Unschuld kommen möge: Ego autem in innocentia mea ingressus sum, redime me Domine, & miserere mei.

Zum 7. Einen Eyffer / steiff und beständig in dem Weg und Dienst Gottes fortzugehen / und weder auff eine / noch andere Seyt zu weichen. Pes meus stetit in directo.

Zum 8. Einen steiffen Harts Gott zu loben / preysen und zu ehren in seiner heiligen Kirchen / in Ecclesijs benedicam te Domine.

Zum 9. Ein Wohlgefallen / die ganze H. Dreyfaltigkeit zu loben. Gloria Patri, & Filio, & Spiritui sancto, &c.

**Ein Gebett. Suscipe sancta Trinitas.**

Nach dem der Priester seine Hand und Finger gewaschen / und von allen / so wohl tödlichen als täglichen Sünden gereinigt / tritt er mitten vor den Altar / neiget und verdemüthiget sich auff das tieffste vor der allergrösten Majestät Gottes / welchen er als gegenwertig verehret; und stellet uns in seiner Person vor Augen / wie sich der Sohn Gottes so tieff verdemüthiget / so gar / daß er auch die Person eines Knechts hat annehmen wollen. Er richtet sein Gebett zur heiligsten Dreyfaltigkeit / sagend: Suscipe sancta Trinitas, &c. in welchem er sein Opfer der H. Dreyfaltigkeit vorträgt / zur Gedächtnus des Leydens / der Auferstehung und Himmelfahrt Christi / der H. Jungfrauen und Mutter Gottes Maria / des H. Johannis des Taufers / der heiligen Apostelen Petri und Pauli / und allen Heiligen Auferwehlten zu ehren / und begehret / daß sie droben im

Him

P. Auffhren

lum. I  
ars I.

Himmel für uns betten wollen. In dem er dieß Gebettlein spricht/ kan er sein Gemüht in den Himmel erheben/ die H. Dreyfaltigkeit und Christum unseren Herrn in gemelten dreyen Geheimnissen des Leydens/ Auferstehung und Himmelfahrt verehren; endlich das ganze Himmlische Heer/ welches seine Augen auff den Altar gerichtet/ und hell und klar anschawet/ was wir allein verdeckt Weiß sehen.

Das Altar Küssen/ und  
Orate fratres.

**E**obald gemelte Gebett zur H. Dreyfaltigkeit gesprochen/ küßet der Priester abermahl den Altar/ dadurch zu verstehen zu geben/ daß durch das Leyden Jesu Christi die Versöhnung zwischen den Menschen und Gott geschehen/ oder auch seine Liebe/ welche er zu Christo Jesu trägt. Er stellet ihm selbst vor Augen seine eigene Blödigkeit/ und hält sich unwürdig ein Gottgefälliges Opfer zu thun/ deswegen er von den umstehenden begehret/ daß sie mit ihm betten wollen/ und sagt: Orate fratres, ut meum & vestrum sacrificium fiat acceptabile apud Deum Patrem Omnipotentem. Darauf ihm der Mess. Diener im nahmen aller gegenwertigen antwortet: Suscipiat Dominus sacrificium &c. Der Herz wolle das Opfer von deinen Händen empfangen/ zu Ehr seines Götlichen Nahmens/ zu unserem/ und der ganzen Kirchen Heyl und Wohlstand.

Secreta, oder stille Gebetter.

**H**erauff spricht der Priester eiliche Gebetter in der stille/ bey welchen er eben das halten soll/ was oben von den Gebetter/ welche nach dem Kyrie eleison mit hoher Stimm gebettet werden. Er soll seine Gedanken und

Gemüht auff das richten/ was die Wort bedeuten und vorhalten; daß Gott das gegenwertige Opfer zu ehren seines heiligen Nahmens und seiner Auferwehlt; item zum Heyl und Wohlfahrt des Priesters/ und der ganzen Kirchen/ und sonderlich deren/ für welche gegenwertiges Opfer geschieht/ wolle annehmen und gefallen lassen.

Die Präfation/ oder das Per omnia sacula saculorum.

**N**äher daß man im H. Opfer zu der Wandelung kommet/ je emßiger soll sich so wohl das Volk/ als der Priester zu hohem Geheimnis bereiten/ und große Andacht schöpfen/ zu welcher die Präfation völlige Ursach und Anseytung gibt/ deren eiliche allhie andeuten wil.

Zum ersten/ gibt sie dem Priester Anseytung zum gegenwertigen Volk/ für welches das Opfer geschieht/ eine besondere Lieb zu fassen/ in dem er ihm wünschet/ daß der Herr durch seine besondere Gnad/ Hülf und Beschützung mit ihm seyn wolle/ und sagt: Dominus vobiscum. Dan wie der H. Augustinus sagt/ so seynd nicht alle mit ihm dergestalt/ wie David anzeiget: Ich bin statts mit euch; so ist er auch nicht mit allen auff die Weiß/ welche das Dominus vobiscum. Der Herz sey mit euch/ andeudet. Ist es nicht ein erbarmlich Ding umb den Menschen daß er nicht mit dem jenigen sey/ ohne welchem durchaus nicht seyn kan?

Zum 2. So hat der Priester billiche Ursach in sich selbst zu gehen/ und zu beherzigen/ was man ihm antwortet: Et cum Spiritu tuo.

Zum 3. haben beyde Ursach ihr Gemüht und Herz zu Gott zu erheben/ und von allen zeitlichen Sachen abzuziehen/ in dem daß gesprochen

sprechen oder gesungen wird: Sursum corda.  
 Zum 4. Hat sich der Priester sehr zu erfreuen / in dem er höret / daß ihm das Volk / oder der Diener im nahmen des ganzen Volcks antwortet: Habemus ad Dominum: Wir haben unsere Herzen in der Höhe zu Gott. Dan was kan dem Priester eine größert Freud bringen als wan er sieht / daß das Volk / für welches er als ein Mittler das Opfer thut / durch ein reine Liebe / durch eine aufrichtige Meynung Gott zu gefallen / sein Herz zu Gott erhebt / und alle zergängliche Sachen hindan gesetzt habe. Was (sag ich) kan der Priester für eine bessere Freud in seinem Ampt und wehrendem Opfer haben / als wan er versteht / daß die Herzen des gemeyntigen Volcks nit in sich selbst / (Dan solches ist eine lautere Hoffart) sondern in Gott durch den Gehorsam / welchen man dem schuldig ist / und eigentlich einem demütigen Herzen ansethet / erhöhet? Hergegen was kan den Priester mehr bekümmern und größern Unlust bringen / als wan er spüret / daß das Volk in wehrendem Opfer / mit welchem er dasselbige bey Gott in vorige Gnaden zu bringen beflisset / mühetwilliger Lust und gern / mit seinen Gedancken hindan schweiffet / an eitel und weltliche Sachen gedendet / und mit ihren Herzen und Gemüht an die Erd angepacket sey. Der H. Augustinus in der Auflägung des 15. Psalmen sagt: Euer Herz wird nicht verhalten / wan ihr dasselbig gen Himmel zu Gott erheben werdet. Wan du dein Getreid auß der Erden ligen hast so trägtst und lägst du dasselbige in die Höhe / damit es nicht schimle und verfaule / wan du nun dein Getreid von einem Ort an das ander tragen lasset / wann du lasset den Herrn unden auff der Erd / in menschlichen Dingen verschimlen und versaulen? Der H. Johannes Guldemund / Homil. de Lucianis in Luc. c. 11. sagt / daß die jenige /

welche bey dem H. Opfer der Mess das sursum corda anhören und antworten: Habemus ad Dominum / und dannoch da bey schwehen / nicht auffmercken / oder andere unzümbliche Sachen handelen / Lügner seyen.

Zum 5. Werden wir der von Gott empfangenen Wohlthaten erinnert / in dem gesungen wird: Gratiarum agamus Domino Deo nostro / und zur Dankfagung ermahnet / welches die umstehende für recht und billich erkennen / und durch den Mess Diener antworten: Dignum & iustum est. Darauf der Priester weiters fortfahret / und spricht: Vere dignum & iustum est, aequum & salutare nos tibi semper & ubique gratias agere. Sec. Es ist ja warhafftig billich und recht / etc.

Zum 6. So werden wir erinnert dessen / welcher uns bey dem ewigen Gott alles guts zu wegen gebracht hat / der da ist Jesus Christus / in dem gesagt oder gesungen wird: Per Jesum Christum Dominum nostrum

Zum 7. So werden wir angemahnet Gott mit allen Heiligen / mit den Erz Engelen / mit den himmlischen Chören / mit den Seraphin Gott zu preysen und zu loben / und demühtig von ihm zu begehren / daß er uns neben seinen heiligen Engelen zu seinem Lob zulassen wolle. Cum quibus & nostras voces, ut admitti jubeas deprecamur, supplicii confessione dicentes.

Der Lob Gesang: Sanctus, Sanctus, Sanctus Dominus Deus &c.

Diese Wort und Lob Gesang soll mit großer Andacht gesprochen werden. Er ist theils von den heiligen Seraphin / und Engelen Gottes / wie Isaiä am 6. Capitel zu sehen / theils auch von den Kindern der Zion / als Christus zu Jerusalem seinen Eingang thute / gesprochen worden. Der Priester soll sie nicht mit geringer Andacht sprechen /

P  
uffren

lum. I

ars I.

als die liebe Engel im Himmel thun / damit unser Lob dem ihrigen etlicher massen gleichförmig sey / damit wir mit ihnen gleichsam als zween Chor gegen einander singen / und Gott loben. Er soll drey mahl zu ehren der H. Dreyfaltigkeit gesprochen werden: Heilig / heilig / heilig und einmahl Dominus Deus Sabaoth, zu ehren der Menschwerdung Christi. Sabaoth heisset so viel als eine Heers-Kraft / damit die grosse Macht Gottes anzudeuten.

Man soll sich erfreuen der Heiligkeit Gottes / welche im Himmel und auff Erden gesehen wird / in dem ihm alles underthänig gehorsamet / alles von ihm weislich verwaltet / und alle seine Kraft und Vollkommenheit hernehmen thut. *Ploni sunt coeli & terra gloria tua.* Das *Osanna in excelsis* begehret / daß uns der jenig / so in der Höhe / selig machen wolle. Das *Benedictus qui venit in nomine Domini* begehret / daß der Herr auff den Altar / und nachmahlen in unsere Seel kommen wolle: oder aber / lobt und preysset den jenigen / welcher im Nahmen des Herms und des Himmlischen Vatters in diese Welt kommen / dieselbige zu erlösen. Das *Osanna in excelsis* begehret abermahl / wie oben / daß der / welcher in der Höhe / uns selig machen wolle.

Der Canon, oder die Stillmesß.

Der erste Theil der Stillmesß vom (*Te igitur*) an bis an die Wort (*Hanc igitur oblationem*)

¶ **A**lthie fangt der Priester (nach dem er sich mit den H. Englen und mit dem andächtigen / bettendem Volck vereinigt) das

Gebett an / durch welches dieß hohe und unaussprechliche Geheimnus vollbracht wird. Er bettet wegen grosser Ehrerbietigkeit / und Aufmerksamkeit in der Stille / fast gleich auff die Weis / wie der hohe Priester im alten Gefäß (mit einem / durch liebliches Rauchwerk beräucherten Schleyer oder Haube-Decke) überdeckt in das heilige Ort ingehethete / und von niemand mehr weder gesehen noch gehört wurde.

Dies Gebett wird Canon genennet / weil es gleichsam als ein gewisse Regel / und Weis ist / welche in dem H. Opfer zu halten angeordnet und fürgeschrieben wird. Es wird gemeinlich in sechs Theil unterschieden. Der 1. fangt von dem *Te igitur* an bis an das: *Hanc igitur oblationem.* In dem nun der Priester seine Augen zu Gott / gen Himmel erhebt / wie Christus ihete / als er den Lazarum von den Todten erweckte / und zu seinem Himmlischen Vatter sagte: Vatter / mache deinen Sohn bekant / also soll er sich der Gegenwart Gottes erinnern. In dem er seine Hand erhebt / sich verdemüthigen und gedenden / wofür er die H. Mess offeriren wolle. So bald er nun den ersten Theil des Canons / oder Stillgebets anfangt / soll er mit Andacht und Aufmerksamkeit bedenkigen / was ihm die Wort / und der Inhalt des Canons fürhalten: erstlich den himmlischen Vatter / welchem das Opfer geschieht / (mit zwar als wanes nit zur ganzen H. Dreyfaltigkeit geschehe / sondern diereil der Vatter sonderlich benennet wird) In dem er sagt: *Te igitur clementissime Pater.* Deswegen bitten wir dich allergütigster Vatter. Die Gültigkeit Gottes gegen den armen Sunden wird mit der Gürtigkeit eines Vatters gegen seinen Kindern verglichen / welche in uns eine grosse Ehrerbietigkeit und Liebe erwecken soll.

Zum 2. Unseren Heyland und wahren Meßler in den Worten / Per Jesum Christum, &c. welcher allein den Frieden und die Versöhnung under den Menschen und Gott zu wegen gebracht hat; welcher uns treulich / und sicherlich verheissen hat / daß wir alles erlangen sollen / was wir von seinem himmlischen Vatter in seinem Nahmen begehren werden / und darumb billig / wegen so grossen und vielen Wohlthaten / von uns geliebt werden.

Zum 3. Diejenige so solche Opffer thun; in den Worten: Supplices oramus, wir bitten ganz underthänig und stehentlich / bey welchen Worten sich der Priester verdemüthigen / sein Haupt aufschuldiger Ehrerbietigkeit gegen Gott neigen / und die tieffe Demuth Christi am Creuz (welchem zu gefallen er auch den Altar küßet) vor Augen stellet.

Zum 4. Dasjenige / was aufgeopffert wird, in den Worten: Hæc dona, hæc munera, hæc sancta sacrificia illibata. Mit welchen Worten der Priester begehret / daß Gott ihm diß alles wolle gefallen lassen / und gesegnen. Es wird eine Gab genennet / die weil es von Gott als unserem Oberherren bestimmet. Es wird ein Geschenk genant / die weil es von dem Menschen / als einem Underthänen dem ewigen Gott vorgetragen wird. Es wird auch ein Opffer genant / die weil es zum Opffer des Leibs und Bluts Christi under den Gestalten des Brods und des Weins soll angewendet werden; ja es wird heilig genant / die weil es zum heiligen Dienst Gottes soll gebraucht werden; es wird unbesieck genant / dan es mit auffrecht Meynung auß einem unbesieckten Herzen von der Kirchen aufgeopffert wird. Bey dem drey Creuzer / mit welchen er es begehret / und auß wahrer Andacht sollen gebacht werden / haben wir zu bedencken / wie

Christus sonderlich auß unterschiedliche mahl vor seinem Todt verhönet und verspottet worden / in dem Haus des hohen Priesters Caipha / in dem Hoff des Herodis / und endlich in dem Gerichthaus des Pilati; oder aber daß wir durch die Verdiensten des H. Creuzes zu erlangen begehren / daß Gott die vorgetragene Gaben gesegnen / die jenigen / für welche man bittet / stärken / und gnädig mittheilen wolle / was man begehren thut.

Zum 5. Diejenige / für welche das Opffer geschieht / als da ist die ganz Christliche Kirch / Päpstliche Heiligkeit / der Bischoff am selbigen Orth / König / Könyer / Fürsten / Herren / Obrigkeit / mit einem Wort die ganze Christenheit. Underdessen soll der Priester auß Lieb gegen der ganzen Christlichen Kirchen / und zu einem jedwederen insonders / eine Begierd erwecken / daß alle und jede dieses heiligen Opffers theilhaftig werden mögen. Er soll zu diesem End sich in dem Memento erinnern aller Lebendigen / für welche er sein Opffer zu thun willens ist. Als da seynd seine Elteren / Verwandten / Freund / Wohlthäter / die so sich seiner Gebett und Opffer befohlen / für welche er zu betten schuldig ist / und dergleichen mehr. Er soll an Gott begehren / daß er ihrer eingedenck seyn wolle / nicht zwar als wan Gott der Menschen / eines oder des andern vergessen könne / sondern daß er ihnen durch seine Gnad und Hülf beystehe / und ihm gefallen lasse; dan man pflegt gemeinlich zu sagen / daß Gott deren vergesse / welchen er durch seine Gnad nicht beystehet / oder an welchen er ein Mißfallen hat. Nach dem Memento soll er für alle Umstehende betten / sie seyen gleich mit ihrem Leib / oder mit ihrem Verlangen allein zu gegen / ja so gar für die / welche dieses H. Opffers theilhaftig seyn mögen / deren Andacht und Verlangen Gott allein bekant ist.

P.  
auffrenlum. I  
ars I.

wie die Wort: Quorum tibi fides cognita est. aufweisen. In dem er gemelte Wort sagt, soll er auß grosser Lieb zu jederman, alle Menschen einschliessen.

Zum 6. Das Ziel und End/ zu welchem das Opfer gerichtet wird; zur Erlösung der Seelen / oder Nachlassung der Sünden/ zur Hoffnung und Verlangen des Heyls und des ewigen Lebens. Zum Heyl / Gesundheit / Wohlfahrt / ja zum zeitlichen und ewigen Wohlstand.

Zum 7. Die heilige Auserwählten Gottes / deren Fürbit und Verdiensten wir in gegenwärtigem Opfer bey Gott vorwenden wollen in dem gesagt wird: Communicantes & memoriam venerantes, welche Wort auff dreyerley Weiß aufgelegt werden mögen. Erstlich daß wir diß Opfer thun / dieweil wir der Heiligen Auserwählten eingedenck seynd / und sie also verehren. Zum 2. dieweil wir Mitgenossen der Heiligen: dan wir eben dasselbige glauben / welches sie jetzt klärlich und hell anschauen / und in das künfftig zu erlangen hoffen / was sie allbereit haben und besitzen; wir allhie auff Erden lieben eben das / was sie droben im Himmel lieben. Zum 3. dieweil wir allhie auff Erden mit ihnen im Himmel vereinigt durch den Glauben / und durch die Liebe / mit einem Wort / wir seynd alle Glieder eines Leibs. In dem nun der Priester gemelte Wort: Communicantes & memoriam venerantes, spricht, soll er sich im Geist mit seinem Gemuth in den Himmel schwingen / die liebe Auserwählte daseibsten verehren / und umb ihre Fürbit anhalten; erstlich bey der Hochgeehrten Jungfrauen und Mutter Gottes Maria / darnach bey den 12. Apostolen / bey den heiligen Martyrern / endlich bey allen Auserwählten des neuen und des alten Gesäzes; damit / daß gleich wie der Priester im alten Gesäz / wan er das Opfer thate/

eine güldene Taffel an seiner Brust trug / auff welcher die Nahmen der zwölf Patriarchen standen / theils ihre Fürbit fürzuwenden; theils auch sich / und das ganze Volck anzureizen / denselben nachzuziehen. Eben also auch der Priester im Gesäz der Gnaden durch beystand der Verdiensten und Fürbit der Heiligen Gottes sein Opfer thue / und sich befeisse / sich denselben gleich und ähnlich zu machen.

**Der ander Theil der Still Mess / oder desz Canons vom (Hanc igitur oblationem) bis an das (Quam oblationem)**

W dem der Priester Hanc igitur oblationem spricht / ist vornöhten / daß er fleißig auffmercke auff das / was er redt / und mit was Ceremonien / oder äußerlichen Gebärden er dasselbig redet.

Erstlich strecket er seine Hand auß / und haltet sie über das aufgeopfert Brod und Wein; dadurch entweder die grosse Kraft und Vollkommenheit der Göttlichen Gnaden anzudeuten / durch dessen Kraft das Brod / und der Wein in den Leib und in das Blut Christi soll verwandelt werden; oder auch damit anzuzeigen / daß diß Opfer der Mess nicht allein ein Brandopffer / nicht allein ein Friedopffer / sondern auch ein Verschnopffer sey für die Sünd / über welches der Priester im alten Gesäz auß Gottes Anordnung seine Hand halten musie / wie im Buch Levitic. am 3. zu lesen. Zum 2. Gebet gehret er an Gott vier wichtige Ding. 1. Daß er ihm unser und der ganzen Kirchen demüthiges Opfer gnädig wolle gefallen lassen / annehmen und heiligen. 2. Daß er die Zeit und Zeit unsers Lebens durch / den Frieden mit Gott / mit dem Nechsten / und mit uns selber geben wolle. 3. Daß er uns von der einge-

gen Verdammus / welches das allergröste Unglück ist / behüten / und bewahren wolle. 4. Daß er uns in die Zahl der Auserwählten einschreiben / und in den Himmel führen wolle. An gemelten vier Bitten ist uns sehr viel gelegen; deswegen will vornöhten seyn daß sie von dem Priester mit auffmerckigem / andächtigen und eifrigem Herzen / nicht allein für sich selbst / sondern für die ganze Christliche Ruch (von welcher er gleichsam als ein Befandter zu Gott geschickt) vorge- tragen und begehret werden.

Der dritte Theil der Stillmess /  
oder Canons / vom (quam oblatio-  
nem) biß zum (Unde &  
memores) &c.

In diesem Theil geschieht die hochwun-  
derliche Verwandlung des Brods und  
Weins / in den Leib und Blut Christi: des-  
wegen soll der Priester allem seinem besten  
Vermögen nach zusehen und auffmercken  
was er thue. Er fängt an und sagt: *Quam  
oblationem quam sumus Domine in omni-  
bus benedictam, adscriptam, ratam, ra-  
tionabilem, acceptabilemque facere digne-  
ris.* Der Sinn und Inhalt dieser Wort/  
nach Meynung des H. Augustini / und des  
H. Thomä von Aquin / ist daß wir durch dis  
Opfer mögen gesegnet werden / in das Buch  
der lebendigen eingeschrieben / in der Lieb des  
Herrens gestärket / daß wir nach rechter  
Demumst handeln und wandeln / endlich  
ihm stets wohlgefällig und angenehm seyn  
mögen. Andere aber / als Hugo de S. Victo-  
re, Innocentius und Bellarminus / wollen/  
daß wir in gemelten Worten begehren / daß  
gegenwärtiges Opfer von Gott geheiliget  
und gesegnet werde / under andere Gott-  
gesällige Gaben und Opfer angenom-  
men / daß es bestättiget werde / und seine

heilige Wirkung und Nuß in uns habe/  
daß es ein rechtmässiges und vernünftiges  
Opfer sey / und von uns mit gebührender  
Dienst / Klugheit und Bescheidenheit auff-  
geopfert werde. Daß es angenehm sey / und  
nichts / noch an der Sach selbst / so ge-  
opfert wird; noch an dem Priester / der sie  
opfert / getadlet / oder strafflich erkunden  
werde. In dem er sagt: *Ut nobis Corpus  
& Sanguis fiat dilectissimi Filii tui*, soll er  
ernstlich an die unsägliche Wohlthat der  
Menschwerdung Christi gedanken / durch  
welche er Leib und Blut / wie wir haben / hat  
annehmen wollen / und an die H. Verwan-  
dung / in welcher das Brod in den Leib/  
und der Wein in das Blut verwandelt  
wird. Under dessen daß er gemelte Wort  
auspricht / macht er sunstmahl das Zeichen  
des H. Creuzes über das Brod und den  
Wein / zur Erinnerung der Schmerzen/  
welche Christus an seiner fünf Sinnen  
aufgestanden / wie der heilige Bonaventura  
sagt; oder wie andere sagen / zur Erinnerung  
seiner H. fünf Wunden. Wan er sagen will:  
*Qui pridie quam pateretur* soll oder kan er  
ihm selbst einbilden den Sahl / in welchem  
Christus in der Nacht vor seinem Tod mit  
seinen Jüngeren das letzte Abendmahl hiel-  
te / die Mess erjülich einsetzte / und das Brod  
in seinen Leib / den Wein aber in sein Blut  
verwandelte. Wan er spricht: *Acceptit pa-  
nem*, soll er sich verwundern über das / daß  
mit den Gestalten Brods und Weins ein  
so köstlicher Schatz soll verdeckt werden;  
das Brod soll er in großer Ehrerbietigkeit/  
wie Christus thäte / in seine Hand nehmen/  
in dem er sagt: *In sanctas, ac venerabiles  
manus suas*, sich selbst schämen / daß seine  
Hand so unrein und besetzt seyn. Er soll  
erweget / daß Christus nicht hat wollen  
das Brod in seinen Leib verwandeln / in-  
dem es auff dem Tisch lage / sondern nach  
dem

P.  
auffhren

lum. I  
aus I.

dem er es in seine beyde Hand gefasset hatte/ uns damit anzuzeigen / daß disß Opfer ein Werk seiner grossen Macht sey: in dem er spricht: *Elevatis oculis in caelum*, soll er zugleich seine Augen gebühlich gen Himmel erheben / in Meynung den ewigen Gott zu ehren / und ihm zu gefallen / und erwegen/ wie daß auß dem irdischen gegenwärtigen Brod nunmehr ein himmlisch Brod werden soll / welches vom Himmel herab kommet. In dem er sagt: *Ad te Deum Patrem suum omnipotentem*, soll er erwegen / daß disß wunder Geheimnus; und der Glaub/ mit welchem es geglaubt wird/ ein lauter Werk und Wesen der Göttlichen Allmacht sey/ und deswegen dem himmlischen Vatter zugeschrieben werde. In dem er sagt: *Tibi gratias agens*, soll er zugleich mit Christo danken für die grosse Gutthaten / so Christo in seiner Menschheit erwiesen/ und welche durch disß Geheimnus und Sacrament dem Menschen erzeiget werden. In dem er sagt: *Benedixit*, soll er über das Brod das Zeichen des H. Creuzes machen / wie zu vermuthen / daß Christus gethan habe. Bey den Worten: *Fregit, deditque discipulis suis*, hat er sich über die Liebe Jesu gegen seinen Jüngeren zu verwunderen / und zu wünschen, daß er auch einer auß seinen Jüngeren seyn / und gemelter Liebe theilhaftig seyn möge. Ehe er die heilige Wort: *Hoc est corpus meum*, ausspricht / soll er seine Meynung erforschen / und steiff fürnehmen/ das Brod in den Leib Christi zu verwandeln; Er soll sich vor einer so hohen Majestät schämen / auff das tiefste verdemüthigen / und sich für unwürdig halten / daß Gott durch ihn ein so hohes und unbegreifliches Geheimnus vollbringen wölle; er soll seine Sünd beremen / auff daß er mit desto grösser Reingkeit des Herzens und des Munds die heilige Wort aussprechen möge.

Er soll in dem er sie ausspricht/ mit Andacht auff die Wort und Inhalt derselbigen aufmercken / und ihm lassen seyn / als wann er dieselbige zugleich mit Christo dem Heren ausspreche. So bald die heilige Wort ausgesprochen / soll sich der Priester entsetzen/ daß er seinen Erschaffer und Herland in seinen Händen vor ihm sehe. Er soll sich vor ihm verdemüthigen / schämen wider auff seine Knye fallen / denselben anbiten / sich selbst zu zeiten zur Liebe/ zu zeiten zum Lob und Preis / zu zeiten zu anderen Annührungen seines Herzens/ nach dem es die Zeit/ Gelegenheit/ oder Ordnung / so hin und her vorgeschrieben / erfordert wird / anrichten. Er kan auch nicht mit dem Mund / sondern mit dem Herzen den Lobgesang des H. Thomä von Aquin sprechen: *Adoro te devote latens Deitas*, &c. und sich in der Hoffnung und Liebe üben. In dem er den Wein in das Blut Christi verwandelt / soll er ebensals mit grossem Gleich auff die heilige Wort / auff ihren Sinn und Inhalt mercken. Er soll auß den Worten: *Qui pro nobis, & pro multis effundetur in remissionem peccatorum*, einen grossen Trost fassen. In dem er niederfällt auff seine Knye / und dasselbige anbietet/ soll er sagen: *Hac quoque sicut unquam feceritis*, in mei memoriam facietis, und sich des Leidens und Tods des Herens erinnern. In dem er wider aufstehet / kan er das H. Blut dem ewigen Gott vortragen/ zur Aufstülzung der sieben Todesünden / etwan mit folgenden Worten: *Parce Domine superbiis meis per Jesum humilitatum*: Verzehe mir Herr alle meine Hoffart durch den demüthigen Heren Jesum deinen Sohn. Vergib mir alle meine Mißgunst durch den liebreichen Heren Jesum &c. *Parce invidiis per Jesum charitatis plenum*. Item *Parce avaritiis & latrociniis meis per Jesum pauperimum*: Lasset mir nach

nach allen Geiz und Unrecht / so ich anderen  
gethan / durch den dürfftigen und armen  
Herzen Jesum deinen Sohn. *Parce impu-*  
*dicentis meis per Jesum castissimum*, Ver-  
geß aller meiner Ungucht und Unreinigkeit  
durch den allerkeuschtesten Herzen Jesum  
deinen Sohn. Laß dich verfühnen über al-  
len meinen Zorn und Haß durch den sanft-  
müthigen Herzen Jesum deinen Sohn.  
*Parce moris ortus*, & *iracundiis per Jesum*  
*mitissimum*. Item: *Parce meis intempe-*  
*rantiis per Jesum temperatissimum*: Sehe  
nicht an meine Unmäßigkeit im essen und  
trinken durch den allermäßigsten Herzen  
Jesum Christum deinen Sohn. *Parce ne-*  
*gigentis meis per Jesum diligentissimum*:  
Überste alle meine Trägheit und Unfleiß  
durch den allerfleißigsten Herzen deinen  
Sohn.

Der vierte Theil der Still-Mess  
oder Canons. Vom (Unde & me-  
mores) an / bis an das  
(Memento.)

Wie muß der Priester wissen / daß er / so  
lang der Leib und das Blut des Herzens  
auf dem Altar ist / denselbigen immerdar  
mit großer Ehrerbietigkeit / und mit einem  
schönermenden Herzen anschauen soll; als  
wan er ihn mit leiblichen Augen entweder  
auf dem Berg Calvaria / oder in dem Krip-  
pen zu Bethlehem / oder auch sonst bei ei-  
nem andern Geheimnus / nach dem es die  
Zeit / oder das Geheimnus der Zeit und  
Ordnung nach / wie anderswo gemeldet/  
zu sich bringen wird / vor ihm sehen thäte.  
Mit dem Kelch und dem Leib des Herzens  
muß er mit sonderlicher Ehrerbietigkeit  
umzugehen / und in seine Hand nehmen / nicht  
anders als wan er ihn auf den Händen des  
heiligen Vatters / oder der Jungfrauen

R. P. Suffien, 1. Bund.

Maria empfienge. In dem er das Zeichen  
des H. Creuzes über den Leib und das Blut  
des Herzens machet / als wan er dieselbige  
benedeyte / soll er solches gleichsam mit zittern  
und forcht thun / und sich verwunderen / daß  
der Herr Jesus (also zu sagen) wolle gesegnet  
seyn. Dan der Herr Jesus / in dem er mit ihm  
selbsten gleich als mit einem Opfer umbe-  
geben lasset / undergibt und uderwürfft sich  
dem Priester. In dem er den Kelch nider  
setzt / den Leib und das Blut des Herzens  
anbettet / und darauff sagt: *Unde & memo-*  
*res*. &c. soll er sich des seligen Leydens und  
Sterbens erinnern / (welches warhaftig  
selig geant / weil es uns den Weg zur Se-  
ligkeit eröffnet hat) item der Auferziehung  
und seiner Himmelfahrt. In dem er spricht:  
*Offerimus divina Majestati tuae*, soll er auf  
gankem Herzen das Opfer des Leibs und  
des Bluts Christi (welches warhaftig ein  
reines / heiliges / und unbeflecktes Opfer/  
zum onderscheid der Opfer im alten Gesäß/  
in welchen unvernünftige Thier aufgeopfer-  
fert) der Göttlichen Majestät auff dem Alt-  
tar auffopfferen / gleich als das Brod des  
Lebens / und den Kelch des ewigen Heyls.  
In dem er die Hand voneinander thut / oder  
gleichsam seine Armen aufstreckt / soll er an  
Christum gedencken / da er seine Armen am  
Creuz aufstreckete. In dem er fünfmal  
das Zeichen des H. Creuzes machet / soll er  
sich der funff Wunden des Herren Jesu er-  
inneren. Er soll Gott bitten / daß er diß Op-  
fer gnädig anschauen wölle / gleich wie er vor-  
zeiten das Opfer des Abels / Abrahams und  
Melchisedech anschawete. In dem er sich  
mit seinem Leib neiget / und sagt: *Supplices*  
*te rogamus*, soll er sich zugleich mit seinem  
Herzen und Gemüth neigen. In dem er be-  
gehret / daß diß Opfer von den Händen des  
heiligen Engels vor Gott getragen werde /  
soll er ihm selbst einbilden / als wan er den  
selbigen

33

selbigen

selbigen Engel gleichsam gegenwärtig an-  
scharwete; wie er dan warhafftig zugegen ist/  
und auff alles / sonderlich auff den Priester/  
acht gibt. Mit dem Altar küssen soll er den  
Lust und Verlangen anzeigen / welchen er  
hat / dieses Opfers so auff dem Altar gehan-  
delt und gewandelt wird / theilhaftig zu wer-  
den; und auß Liebe gegen den Nächsten sol-  
ches nicht allein für sich / sondern für alle an-  
dere begehren. In dem er die H. Hosty / und  
den Kelch mit dem Creuz bezeichnet / soll er  
ihm den gecreuzigten Herren / und sein Blut/  
welches reichlich auß seinen heiligen Wun-  
den flosse / erinnern. In dem er sich selbst  
mit dem Creuz bezeichnet / soll er ihm ein  
Verlangen machen / das H. Creuz zu tra-  
gen / und seines grossen Nus zu genießem; das  
ist: mit dem himlischen Segen erfüllet zu  
werden.

**Der fünffte Theil der Still-Mess**  
oder Canons / vom (Memento etiam  
Domine) biß zum (Nobis  
quoque peccatoribus.)

**N**achdem der Priester für die Christglau-  
bige Verstorbene Gott betten / auff daß  
er sie von allen Sünden reinige / von aller  
Straff erlöse / und die ewige Ruhe und  
Frieden im Himmel geben wolle. Dis ist  
ein sehr altes Herkommen in der Kirchen  
Gottes / dan der H. Augustinus lieh für  
die heilige Monica seine Mutter Mess lesen;  
Sie selbst beehrte solches vor ihrem Tode/  
wie in dem dritten Buch Confess. am 5.  
Capitel / item 12. und 13. zu sehen ist. Des-  
gleichen that der H. Ambrosius für die ver-  
storbene Käysern Valentinianus und Gra-  
tianus / item seinen Bruder Satyrum / und  
den Käyser Theodosium. (S. Ambrosius de  
obitu Valent. Gratian. Theod. Satyri.)  
Der H. Dionysius Areopagita cap. 7. de

Eccles. Hierarch sagt / daß solches von den  
heiligen Apostolen herzahre und hinderlassen  
sey / welches die ganze Catholische Kirch für  
bekant annimbt. Solches wohl und mit  
Andacht zu vollbringen / soll er mit seinen  
Gedanken und Gemüth hinab in das Feg-  
feuer steigen / daselbst die unsägliche Pein  
welche sie aufsiehen / erwegen / und auß her-  
lichem Mitleyden erstlich für alle in gemein  
und nachmahlen für eine jedwedere Seel in  
besonders; am meisten aber für die / für wel-  
che er zu betten schuldig ist / es seyen gleich sei-  
ne Elteren / seine Verwandten / Freund / oder  
Böthäter / oder auch für welche er gegen-  
wärtiges Opfer thut / mit grossen Eifff  
Gott bitten.

**Der sechste Theil der Still-Mess**  
oder Canons / vom (Nobis quoque  
peccatoribus) biß zum (Pater  
noster.)

**N**achdem der Priester für die Verstor-  
bene sein Gebett gethan / gedenkt er  
auch der Lebendigen / und seines selbst; er  
begehret mit demüthigem Herzen daß Gott  
die Sünder / so durch seine Barmhertig-  
keit bekehret / gnädig in die Zahl der Auser-  
wählten annehmen wolle. In dem er spricht  
(Nobis quoque peccatoribus) und an seine  
Brust klopfet / soll er sich zur Reu und Verd  
seiner und des ganzen Volcks Sünden / in  
dessen Nahmen er vor Gott als ein Ab-  
sander erscheinet) anreihen. Gemelte Wort  
spricht er mit heller Stimm / sein Verlan-  
gen die Nachlassung der Sünden zu erlan-  
gen / öffentlich vor anderen zu bezeugen. In  
dem er die Heilige Auserwählten nennet  
ben welchen er zu seyn begehret / soll er mit sei-  
nen Gedanken gleichsam in den Himmel  
steigen / und einen jedwedern begrüßen. In  
dem er sagt: *Pater Christum Dominum no-*  
*strum*

thum, soll er seine Augen auff Christum / als gegenwärtig / und auff seine Verdiensten schlagen. In dem er sagt : Per quem hæc omnia Domine semper bona creas, sanctificas, vivificas, benedixisti & præstas nobis, soll er sich erinnern / daß das Brod und der Wein / welche in dem Opfer gebraucht werden / von Gott durch seinen Sohner-schaffen / daß es geheiligt / (sanctificas) in der ersten Auffopfferung / da es zu diesem Opfer verordnet / und angenommen; daß es lebendig gemacht / (vivificas) in dem es in den Leib und Blut des Herzens verwandelt; daß es gesegnet / und uns zu genießen gegeben wird / (benedixisti & præstas nobis) in dem wir durch Messung derselben den Göttlichen Segen / und himmlische Gnad empfangen. Die drey Creuzer so er über den Leib und Blut des Herzens macht / in dem er spricht / sanctificas, benedixisti, & præstas nobis : sollen uns zu gedanken führen die drey Bittworte welche Christus am Creuz hangend thate : **als : Vatter / verzehe ihnen : Mein Gott, wie hastu mich verlassen! und Vatter in deine Hand befehle ich meinen Geist.** In dem er den Leib des Herzens / oder H. Hosty in die Hand nimbt / und sprechen will (Per ipsum, & cum ipso, & in ipso) soll er solches mit innerlicher und äußerlicher Gebühr thun / dem himmlischen Vatter gleichsam vor Augen halten / welcher durch seinen Sohn / mit seinem Sohn / und in seinem Sohn / zugleich mit dem H. Geist / die höchste Ehr und Herrlichkeit in alle Ewigkeit empfangen thut : durch seinen Sohn / demselb ein Mittler ist zwischen Gott und dem Menschen mit seinem Sohn / dan er dem Vatter ganz gleich ist : in seinem Sohn / dan er eines Thuns und eines Wesens ist ; in dem er gemelte Wort spricht / soll er sich der Ehren / und Glory / welche Gott durch diß gegenwärtige Opfer erwiesen

wird / inniglich erfreuen / und seine Ehr / welche er Vatter erweist / mit der Ehr / die ihm sein Sohn anthut / vereinigen. Durch die drey Creuzer / welche er macht / in dem er spricht (Per ipsum, cum ipso, & in ipso, werden die drey Stunden angedeutet / welche Christus am Creuz hieng : durch die andere zwen Creuz-Zeichen / welche er macht und spricht (Deo Patri omnipotenti, in unitate Spiritus sancti) die Scheidung des Leibs von der Seelen / oder auch das Blut und das Wasser / welches auß seiner Seiten fließen thate.

## Das Pater noster, Vatter unser.

**S**zweil das Opfer der Mess ein Bett-Opfer ist / so ist leichtlich zu erachten / daß wir unser begehren leichlicher / und besser nicht erlangen können / als durch das Gebett / welches uns Christus unser Heyland selbst gelehret hat. Daher spricht der H. Euphrasianus da er vom Vatter unser redt / also : Quando pro delictis nostris petimus, advocati nostri verba promamus ; quanto efficacius impetramus quod petimus in Christi nomine, si petamus ipsius oratione. Wan wir umb Verzehung unserer Sünd betten / so lasset uns die Wort und das Gebett unsers Fürsprechers gebrauchen ; je fleißiger wir uns des Gebetts Christi gebrauchen werden / je eher und besser werden wir erlangen / was wir im Nahmen Christi begehren. Wan wir diß Gebett wohl und mit Andacht sprechen / so werden uns unser tägliche Sünden nachgelassen / wie die vierte Toletanische Versammlung Can. 9. und der H. Augustinus Enchirid. cap 71. bezeugen. Destewegen soll der Priester vor dem Vatter unser ein wenig in sich selbst gehen / sich zu sonderlicher Andacht erwecken / und wohl auffmerckē auff das / was die Wort und der Inhalt mit sich bringen thū. Er soll sich gleichsa vor das Angesicht der

P.  
auffhrenlum. I  
ay I.

H. Dreyfaltigkeit/ und aller Heiligen Engelen und Auferwöhlten Gottes stellen/ und für eine grosse Gnad und Gunst halten/ daß er würdig geschähet/ solches Gebett von Christo zu lehren/ in dem er sagt: (Præceptis salutariibus moniti, & divina intlicutione formati, audemus dicere) dan ohn solche Underweisung dörffte sich niemand underfangen solches Gebett zu sprechen. Er soll auß andächtigem Herzen sagen: Pater, Vatter / welches Wort uns ein grosse Zuversicht macht/ alles was wir begehren zu erlangen: Der verlorhne Sohn sagte anders nicht als Vatter. Die Juden im Evangelio heissen unsern Heyland Meister / wir Christen aber heissen ihn Vatter: dan gleich wie die Christen den Geist der Liebe und der Kinder haben; also hätten jene den Geist der Forcht/ und der Diener. Das väterlich Herz und Will uns guts zu thun/ wüß in diesem Wörtlein / Vatter / eingeschlossen. Bey dem Wort nocker, unser / haben wir zu lehren/ was wir für eine Lieb gegen einander haben sollen (dieweil wir alle Gott zu unserm Vatter haben) und daß wir je einer für den andern betten sollen/ dieweil wir alle Brüder seyn. Bey dem qui es, der du bist/ müssen wir wissen / daß Gott unser Vatter allein ein beständiges und stätes Wesen habe / und daß alle andere Ding zergänglich und änderlich seyen. In caelis, im Himmel/ dan droben im Himmel erwet er alle Auferwöhlten mit seiner Glory und seinem Wesen; in den frommen Seelen / in welchen er auch seine Wohnung hat / erscheinet seine Gnad / dadurch der Priester und das ganze Volk angetrieben werden soll/ ihr Herz zu Gott gen Himmel zu erheben/ und von allen irdischen Dingen abzuförderen. Die sieben folgende Bitt sollen mit Andacht und anderen unterschiedlichen Anmühtungen und Bewegungen des Herzens vorgehalten

werden. Die 1. (Sanctificetur nomen tuum) Geheiliget werde dein Nahm / soll als von einem treuherzigem Diener gesprochen werden / welcher von Herzen anders nichts wünschet als die Ehr und Herlichkeit seines Meisters / daß ihn jederman erkenne/ hoch schätze/ verehere und lobe.

Die 2. Bitt soll gleich als von einem gehorsamen Kind vorgetragen werden / welches ein grosses Verlangen nach dem väterlichem Gut / und Erbtheil hat. (Adevenia Regnum tuum.)

Die 3. (Fiat voluntas tua) gleich als von einer hergelieben Braut/ welche anders nichts begehret / als ein Herz und einen Willen mit ihrem Bräutigam zu haben (Sicut in caelo & in terra) und zu wünschen daß sein Will allhie auff Erden von den Menschen so vollkömlich geschehe / wie er droben im Himmel von den Heiligen Engelen geschieht.

Die 4. Bitt: (Panem nostrum) unser täglich Brod gib uns heut/ soll gleich als von einem Bettler geschehen / welcher vor einem reichen Mans Thür ligt/ und das Almosen betteln thut.

Die 5. Bitt/ (Dimitte nobis debita, &c.) Vergib uns unsere Schulden / als wir vergeben unsern Schuldigern/ soll gleich als von einem betrubten Ubelthäter geschehen / welcher wegen seiner Mißthat halber von dem sanftmühtigen Richter begehrt loß gesprochen/ und ledig gelassen zu werden.

In der 6. Bitt soll er gleich als eine schwache und von allen seitten her angefochten Person/ wider seine Feind/ und sonderlich die ihm am meisten zu thun machen Hülf und Beystand begehren. Et ne nos inducas, &c. and führe uns nicht in Versuchung.

In der 7. Bitt soll er gleich als ein bedrängtester Mensch/ welcher mit vielem Elend und Unglück / Leyden und Schmecken

geträncket, so ihn in vielem gütten verhindern/  
begehren erlöset und befreiet zu seyn. (Sed li-  
bera nos à malo.) erlöse uns von dem Ubel.  
In dem das er Amen sagt / erzeiget er die  
hoffnung und sein Vertrauen das ihn Gott  
erhören werde/ und seiner Bitt genehren.

(Das Gebett Libera nos qua-  
mus &c.)

**I**n dem Gebettlein so der Priester auff  
das Vatter unser spricht/ wird die letzte  
Bitt des Vatter unsers etwas deutlicher er-  
kläret. Er begehrt so wohl seinet/ als des gan-  
zen Volcks wegen/ ganz andächtig und be-  
mühlig von allem vergangenem/ gegenver-  
rigem/ und zukünftigen Ubel und Unglück  
erlöset und bewahret zu werden. Durch das  
vergangen Ubel werden die begangene Sün-  
den verstanden/ durch das gegenwertige/ die  
tägliche / und durch das künftige Ubel alle  
andere Sünden / in welche wir auß Anse-  
hung des bösen Geists fallen mögen ; Item  
die Verfolgungen der Menschen / das Jam-  
mer und Elend dieses zergänglichlichen Lebens /  
als da seynd/ Krieg/ Sterben / Hungers-  
Noth. In dem er solches begehrt/ machet er  
das Creutz und bezeichnet sich selbst mit  
dem Kelch-Plätzlein/ von der Stirn an bis  
unden auff den Leib / von der Lincken bis zur  
Rechten/ und küsst mit Andacht das Kelch-  
Plätzlein / auff welches der Leib des Herren  
soll gelegt werden.

Die Zertheilung der H. Hosti/  
oder der Gestalt des  
Brodts.

**D**er Priester soll nachmahl die H. Hosty  
mit grosser Andacht und Ehrerbietig-  
keit in seine Hand nehmen / zertheilen / und  
dabey wissen / das zwar die Gestalt des

Brodts zerbrochen/ und zertheilet wird/ aber  
der Leib des Herren unverletzt / und ganz  
bleibe : gleich wie man einen Spiegel wohl  
zerbrechen kan/ aber die Bildnus im Spiegel  
wird durchaus nicht zerbrochen. Den Leib des  
Menschen kan man in hundert Stück zerha-  
wen/ aber die Seel bleibt unverletzt. Er soll  
hiebey von Gott begehren das er ihn viel zu  
leyden gebe/ das er ihn gleichsam zerharre/ und  
zerstückle/ wofern er nur der Seelen nach/ mit  
Gott vereiniget/ und in seiner Liebe beständig  
bleibe/ nit anders gleich wie die Gestalt des  
Brodts zertheilet / der Leib des Herren im-  
merdar unzertheilet bleibt. Wan der Prie-  
ster will/ so kan er bey ihm erwegen/ was die  
Zerbrechung der Hosty auff sich habe und be-  
deute. Sie wird in drey Stücklein zerthei-  
let: ein Stücklein wird in den Kelch zum Blut  
des Herren geworffen / und mit demselben  
vermischet : Dies bedeut entweder wie der  
Leib des Herren in seinem Leyden gleichsam  
zertheilet/ in dem er an Händen/ Füssen und  
an der Seyten verwundet worden ; oder wie  
die Seel von dem Leib des Herren abgesön-  
dert/ und hinab in die Vorhöll gefahren/ wel-  
ches durch das Stücklein so in den Kelch ge-  
worffen wird/ angedeut ; die andere zwey  
Stücklein werden auff das Kelch-Plätzlein  
gelegt/ die Begräbnus des Leibs dadurch an-  
zuzeigen. Der Priester macht mit dem Biß-  
lein/ das in den Kelch zum Blut soll geworf-  
fen werden / drey mahl das Zeichen des H.  
Creuzs über den Kelch/ zur Gedächtnus der  
heiligsten Dreyfaltigkeit/ welche den wahren  
Herland/ und das unbesleckte Lämblein ge-  
schicket/ die Welt selig zu machen/ und dem  
Menschen mit Gott zu verschöhen. Deswe-  
gen underdessen das er die drey Creuzer  
macht/ zeigt er den Frieden an/ und sagt : Pax  
Domini sit semper vobiscum. Der Fried des  
Herren sey allzeit mit euch. Zu dem so kan  
man auch durch die drey Creuzer den drey-  
fachigern

fachigen Frieden verstehen / welchen uns Christus zu wegen gebracht hat/ den Frieden mit Gott / mit dem Nächsten und mit uns selbst / welchen dreyfachen Frieden der Priester dem Volck mit gemelten Worten wünschen thut. In dem der Priester das Stücklein der H. Hosty in den Reich fallen laisset/ spricht er/ Commixtio & consecratio corporis & sanguinis Domini nostri Jesu Christi, fiat accipientibus nobis in salutem, & vitam aeternam, Amen. Alhie muß man wissen das hiedurch keine neue Verwandlung geschehe/ oder auch das der Leib mit dem Blut eigentlich davon zu reden nicht vermische werde; dan under der Gestalt des Brods absonderlich so wohl / als under der Gestalt des Weins der ganze Christus sein Leib und sein Blut bey einander seynd; sondern das sich allein die Gestalt des Brodes mit der Gestalt des Weins vermische. In dem das diese Vermischung geschieht/ wünschet der Priester / und begehret von Gott/ das die vorgesehene Verwandlung denen/ welche den Leib des Herren gemessen / und dieses Opfers sich theilhaftig machen / zum ewigen Heyl und Wohlfahrt gedeye. Etliche wollen/ das gleich wie durch die wahre Absonderung der Gestalten des Weins und des Brods / die Absonderung des Bluts Christi von seinem Leib / in seinem Todt bedeutet wird/ also auch durch die Vereinigung der zweyer Gestalten / des Brods mit dem Wein die Vereinigung der Seelen/ und des Bluts Christi mit seinem Leib (welche in der Auferstehung Christi geschah) angedeutet werde.

#### Das Agnus Dei.

Gleich wie der Priester bis hieher fast immerdar mit dem Hebräischen Vatter/ mit der H. Dreyfaltigkeit geredt und ge-

handlet hat: also fangt er jetzt an mit Christo dem wahren Gott und Menschen zu reden. Er klopffet drey mahl an seine Brust/ und begehret/ das er uns gnädig und barmherzig seyn wolle. Dies soll mit herzlichlicher Verzeihung der Sünden/ und gänzlicher Hoffnung Verzeihung derselbigen zu erlangen/ geschehen. Gemelte Hoffnung und gänzliche Zuversicht/ Vergebung der Sünden zu erlangen/ kommet uns daher/ die weil uns Christus anders nicht als wie ein Lämblein vorgestellet wird / welches auf seiner Natur gütig/ und sanftmüthig ist. Zum 2. Die weil er ein Lämblein Gottes ist / dessen sonderbare Eigenschaft ist nach zu lassen/ und Barmherzigkeit zu zeigen. Zum 3. Die weil die Sünd ein so großes Ubel und Unwesen an ihm selbst ist/ das sie durchaus nicht hat können hinweg genommen werden / als durch die große Allmacht und Güte Gottes. Zum 4. Die weil es die Göttliche Barmherzigkeit bewegt ein Mitleiden mit den Menschen zu haben/ und von so großem Uebel zu entledigen. Zum 5. Die weil die menschliche Blödigkeit uns auff Gott zu trauen zwingt. Zum 6. Die weil es hinweg nimbt die Sünd der Welt. Den man es auff großer Güte und Macht die Sünd aller Welt hinweg nimmet/ warum nit auch die Sünd des Priesters/ und des ganzen Volcks/ seine Heil und Leyd soll der Priester mit dem erzeigen/ das er an seine Brust klopffet / und gemelte Wort Agnus Dei qui tollis peccata, auf wahren reuigen Herzen spreche. Dan uns Gott bey dem Ezech. verheissen. Quacunq; hora in gemerit peccator, omnium iniquitatum eius non recordabor: Zu welcher Stund der Sünd der über seine Sünd seuffzen wird/ in derselben will ich gleich aller seiner Missethaten vergessen. In dem er drey mahl an seine Brust klopffet/ kan oder mag er die dreyerley Sünd/ wider Gott/ wider  
seiner

ihnen Nächsten / und wider sich selbst beseren.

Vorzeiten sagte man zum dritten Agnus Dei eben so wohl miserere nobis, als zu den zweyen ersten / aber wegen unterschiedlicher Verfolgung der Christlichen Kirchen / hieß man an zu sagen. Dona nobis pacem, welches für ein Ding ist mit dem vorigen; dan es ist eine große Barmherzigkeit mit Gott / mit dem Nächsten / und mit sich selbst Frieden haben.

Die genannte drey Agnus Dei kanstu auch / wann du wilt / auff die dreyerley Sünd der Gedanken / Worten und Wercken deuten.

Drey Gebetter / welche vor dem

Domine non sum dignus in der stille gesprochen werden.

Öffentlich werden drey Gebettlein in der stille von dem Priester gesprochen / mit welchen er Christum unseren Heyland andert / wan er sich zur Empfangung des Leibs und Bluts des Herrn bereitet / oder das Opfer endlich genießten soll. Die Wort gewelter Gebett seynd sehr andächtig / und bewegen den Priester sich in unterschiedlichen Tugenden zu üben / welche sich gar wohl zur Bereitung und Nießung des Leibs des Herrn raumen.

Die erste Tugend / in welcher sich der Priester übet / ist die Tugend des Glaubens / indem er glaubt / daß Jesus Christus wesentlich und leiblich zugegen sey.

Die andere ist die Gedächtnus des Lebens und Sterbens Christi.

Die 3. Ist ein eyfferiges Verlangen den Leib des Herrn zu empfangen.

Die 4. Ist die Berewung seiner Sünden.

Die 5. Ist eine tieffe Verdemühtigung seines selbst.

Die 6. Ist eine wahre Liebe Gottes / in dem er solcher Gestalt mit ihm sich zu vereinigen begehret / gleich wie die außserliche Speiß / so der Mensch genießet / sich mit dem Leib vereiniget.

Die 7. Ist die Liebe des Nächsten / in dem er den Frieden im ersten Gebettlein begehret.

Die 8. Ist eine grosse Begierd / immerdar mit Christo zu seyn / und minner von ihm abgesondert zu werden / weder in diesem gegenwertigen / noch in jenem künftigen Lebens / deswegen er diese Wort mit sonderlicher Andacht sprechen soll: Me a te nunquam separari permittas.

Das Domine non sum dignus. Herr ich bin nicht würdig / etc.

Auff angebeute drey Gebettlein erweist der Priester durch Widerknechtung dem Herrn eine tieffe Ehrerbietigkeit / nimbt die heilige Hosty über dem Kelch / Plätten in seine lincke Hand / und sagt: Panem caelestem accipiam, & nomen Domini invocabo, und bereitet sich auff unterschiedliche Weiß den Leib des Herrn zu empfangen. In dem er drey mahl sagt: Domine non sum dignus, Herr ich bin nicht würdig; und was weiters folgt.

Die erste Berewung ist in dem / daß er seinen Gott und Herrn under den Gestalten Brods und Weins zugegen erkennet und glaubt.

Die 2. In dem er sich unwürdig erkennet den Herrn zu empfangen; nicht zwar wegen einer Tod-Sünd / so er auff seinem Herzen habe / (dan im Standt der Todt-Sünden soll man nie Meß lesen); sondern wegen der heben

P  
auffhren  
lum. I  
ars I.

hohen Gürtrefflichkeit und grossen Majestät dieses H. Sacraments. Solcher gestalt je unwürdiger sich einer erkennet je würdiger er sich darzu bereitet / wie jenem Evangelischen Hauptman widerführe: von welchem der H. Augustinus Serm. 87 also redet: Centurio ad accipiendam salutem sic dignior, dum se profiteretur indignum, Je unwürdiger sich jener Hauptman zum Heyl schetzte / je würdiger ward er erkennet das Heyl zu empfangen.

Die 3. In dem er seine Sünd berenget und erkennet das seine Seel wegen der dreyerley Sünden blöd und schwach sey / und deshalb drey mahl sagt: Domine non sum dignus.

Diese drey Domine non sum dignus können auch zu ehren der dreier Personen in der Gottheit gesprochen werden / welche alle drey in der Messung des H. Sacraments empfangen werden / wegen der Vereinigung der Gottheit mit der Menschheit / so in Christo vereiniget seynd; und ersüchlich von Gott dem Vatter Verzeihung der Undanckbarkeit und anderen Sünden begehren / welche wider unsere Erschaffung geschehen. Von Gott dem Sohn / das er uns gnädig und barmherzig seyn wolle wegen der Sünden / so der grossen Wohlthat unserer Erlösung zugewogen gehen. Von Gott dem heiligen Geist / das er alle unsere Sünd / welche wider unsere Gerechtfertigkeit begangen / aufstun und nachlassen wolle.

Die 4. Vorbereitung / in dem er sich erfreuet / und eine herzlichliche Liebe zu einem so mächtigen Gott / welcher allein mit einem Wort alle Blödigkeit und gebrechen der Seelen heylen kan / in ihm selbst erwecket.

### Die Communion oder Messung des H. Opffers.

Nach diesem nimbt der Priester die H. Hostie in seine rechte Hand / macht mit derselbigen das Zeichen des H. Creuzes über sich selbst / und sagt: Corpus Domini nostri Jesu Christi custodiat animam meam in vitam eternam. Hierbey soll er gedencken als wan er durch solches Zeichen den Segen von der Hand Gottes selbst empfanget und begehren / das er ihn an seiner Seelen / und an allen ihren Kräften gesegnet wolle: item an seinem Leib und allen Sinnen und Gliedern / damit er mit dem Leib und mit der Seel des Herrn / welche er under der Gestalt Brods und Weins empfanget / möge vereiniget werden / und einen Leib und Seel haben.

Ehe das er den Leib des Herrn genießet / soll er ein wenig in sich selbst gehen / und entweder seine Gelübten erneuere / (wan er Geistlich ist) oder etwas anders begehren / als da ist etwan von einer verdrüssigen und schwären Anfechtung erlediget zu seyn / die Tugend der Demuth zu erlangen. die Gnad / seinen Willen gänzlich mit dem Göttlichen zu vereinigen; oder auch etwas umb sonst willen mit Gedult zu leyden / und dergleichen mehr. Zu diesem End kan man etliche kurze Gebettlein gebrauchen / als nemlich: *implorabo mi suavissime Jesu, cor meum gratia tua, quia non sunt vacua opera tua. Mein süßter und Herzlichster Herr Jesu / erfülle mein Herz mit deiner Gnad; dan deine Wirt seynd nimmer eitel und vergebens. Thom. Kempis. Aufer à me Domine omne velle quod vis, & omne velle quod non vis. S. Augustinus. Mi amantissime Jesu, fiat à me, de me, in me, per me. sanctissima voluntas tua. S. Mechtild. Mein liebster Herr Jesu verleihe mir he guädig / das dein heiliger Will allzeit von mir*

nir/ mit mir/ in mir/ und durch mich voll-  
kommenlich geschehe.

In dem er dies H. Sacrament niesset/  
soll er nicht anders gedencken/ als wan er mit  
seinem Mund diese heilige Speiß auß der  
Seiten des Herrens säugete. So bald er sie  
genosset/ soll er ein wenig in sich selbst in  
sein Herz gehen/ sich über die grosse Güte  
und Demuth Christi verwunderen/ und  
von ihm begehren/ dafier mit ihm eben auff  
dieselbige Weiß möge vereinigt werden/ auff  
welche die leibliche Speiß mit dem/ welcher sie  
ihm speiget zu vereinigt zu werden; sich ihm  
ähnlich dargeben/ auffopffern/ und sich in  
dergleichen Andacht mehr/ doch gar kurtzlich/  
weilers üben.

Nach dem er den Leib des Herrens genos-  
set/ soll er mit Ehrerbietigkeit den Deckel vom  
Kelch nehmen/ sich nider knien/ und mit An-  
dacht sprechen: Quid retribuam Domino &c.  
mit dem Kelch das Zeichen des heiligen Creus-  
tes über sich machen/ und gedencken/ als wan  
er von der Hand Gottes selbst gesegnet  
würde.

In dem er das Blut des Herrens niesset/  
soll er wan er wil gar wohl mit dem H. Tho-  
mas von Aquin sagen: Pie Pelicane Jesu Do-  
mine, me in mundum munda tuo sanguine,  
cuius una stilla saluum facere totum mun-  
dum potest ab omni scelere; und begehren/  
dass die Verdiensten und die Krafft des so  
kostlichen Bluts sich durch seinen ganzen  
Leib und Stel/ durch alle Kräfte/ durch  
alle Sinnen und Glieder dermassen auftheile/  
gleich wie sich das leibliche Blut in dem  
Menschen durch den ganzen Leib/ und in alle  
Glieder aufzuthailen pflegt.

Nach empfangenem heiligen Blut soll er  
den Kelch fleißig und sorgfältig mit Wein  
aufffüllen/ damit nicht etwan etwas  
wegbleibe von dem Blut des Herrens/ ent-  
R. P. Süssen 1. Bund.

weder im Kelch/ oder in dem Mund. Er soll  
auch über seine Finger ( mit welchen er den  
Leib des Herrens berührt ) mit Wein und  
Wasser über dem Kelch abwaschen/ und ge-  
melten Wein gemessen. Under dessen soll er  
die zwey Gebettlein sprechen/ welche hiezu  
fürgeschrieben werden/ und fleißig auff die  
Wort und Inhalt derselbigen auffmercken/  
sonderlich auff diese Wort: Ut in me non re-  
maneat ulla scelerum macula, quem pura &  
sancta refecerunt sacramenta.

Endlich soll er das Corporal = Tüchlein  
wider inlagen/ den Kelch und andere Sachen  
zusammen machen/ mit dem beghelagten  
Tafft/ oder dergleichen verdecken/ und das  
Gebettlein: Anima Christi sanctifica me, dar-  
bey sprechen.

### Das PostCommunio, was nach der Communion folget.

**S** Je empfangene Gutthaten verdienen  
wohl/ dass man sich danckbar erzeige.  
Der Priester hat ihm selbst und dem gan-  
gen Volck durch das H. Opfer ein groß gut  
zu wegen gebracht. Er gehet hin/ und liest et-  
liche kurze Vers oder Spruch/ grüßet da-  
rauff das Volck/ und sagt: Dominus vobis-  
cum. Der Herz sey mit euch; und ihut eben  
so viel Gebettlein/ als er im Anfang der Mess  
nach seinem ersten Dominus vobiscum bet-  
ten thete. Darbey anders nichts zu melden/  
als dass er fleißig auff die Wort und In-  
halt desselbigen auffmercken soll. Eben das-  
selbig hat er bey dem Gebettlein: Pla-  
ceat tibi sancta Trinitas,  
zu halten.

Aaa

Der

P.  
Suffrenlum. I  
ars I.

## Der Segen und Benediction.

**G**ibt der Priester dem Volck den Segen / soll er ein wenig in sich selbst gehen / und mit unsrem Heyland gleichsam handeln / damit er dem Volck in seinem Nahmen den Segen geben möge. Er soll in ihm eine Begierd zum Heyl und Wohlfahrt des Nächsten erwecken / und den Segen nicht allein über gegenwertige Personen / sondern auch über andere / für welche er sein Opfer gerhan / ob sie schon weit von dannen seynd / mit Andacht sprechen / und gedencen an den Segen / welchen Christus über seine Jünger und andere / welche bey seiner Himmelfahrt waren / sprach.

## Das Evangelium des H. Johannis am End der Mess.

**D**ies Evangelium wird auf Befehl und Anordnung des Pabst Pij V. am End der H. Mess gelesen. Es muß mit sonderlicher Andacht gesprochen werden / die weit es die fürnehmste Geheimnisse unsers Christlichen Glaubens / gleich als in einem kurzen inhalt begreiffet. Das Geheimnis der allerheiligsten Dreysaltigkeit / der Erschaffung der Welt / der Menschwerdung Christi / und soll also hiemit der Priester für sich / und für das ganze Volck eine öffentliche Bekantnus seines Glaubens / und obgemelter Geheimnissen / mit heller Stimm thun.

Zum Beschluß dieses Evangeliums wird Deo gratias geantwortet / und also die Mess beschloffen.

Die Wohlthat und das groffe Gut / dessen wir durch dies Opfer theilhaftig werden / ist so groß / daß man es besser nicht beschließen kan / als mit dem Deo gratias. Gott sey lob. Daher sagt der H. Augustinus Epist. 77. ad Aurel. Quid melius in animo gera-

mus, & ore promamus & calamo exprimus, quam Deo gratias, hoc nihil dici brevius, ne c. audiri latius, nec intelligi gratius, nec agi fructuosius potest. Was formen wir bessers gedencen / reden / schreiben / als Gott sey lob / nichts kan balder gesagt werden / nichts kan lieblicher angehöret / nichts kan mit größerem Lust verstanden / nichts kan nützlicher gethan oder gehandelt werden.

Der H. Hieronymus / wie der H. Bonaventura Tom. 2. in medit. de vita Christi cap. 3. von ihm erzehlet / schreibt / daß die Jungfrau Maria die erste gewesen / welche andere mit dem Deo gratias begrüßet / wann man sie grüßete / pflegte sie Deo gratias zu antworten.

Von der H. Communion oder Auftheilung des H. Sacraments / welche an etlichen örtern gleich nach der Communion des Priesters / an den andern aber am End der H. Mess zu geschehen pflegt.

**N**ich kan allhie nicht underlassen von der Auftheilung des H. Sacraments zu handeln / welche nirgend besser als hieher zu gehören scheint / deswegen ein Priester folgende Lehr. Stück zu vernehmen hat.

Erstlich soll er sich zum theil verwundern / zum theil auch höchlich bedanken / daß ihn Gott zu einem so wichtigen Werk braucher: dan er hilffte Gott (also zu reden) welcher under dessen seine Gnaden auftheilet / in dem daß der Priester die Gestalt des Leibs und Bluts mit seinen Händen dem Volck auftheilet. Dan wan der jenige / welcher das Gewir inlägt / billich für einen Brenner oder Gehülff der Brenner gehalten wird / wairumb soll man nit auch sagen / daß der Priester

fer / welcher das Feuer der Gnaden in die Seelen lägt / in dem er ihnen denjenigen ausschütlet / und in den Brand gibt / welcher kommen ist das Feuer auff Erden anzuzünden / und alles brennend zu machen / ein Brenner oder Gehülff solches Himmelschen Brands sey?

Zum 2. Soll er sich ganz unwürdig darbey zeigen / daß Christus vermittelst seiner Hand / in den Leib und in die Seelen der Christgläubigen ingehen wolle; er soll sich in sein Hergschämen / und hierin durchaus keine eitle Ehr suchen; er soll gedencken wie sich Christus vorgezeiten so gar von dem bösen Brand auff die Zinnen des Tempels zu Jerusalem hat tragen lassen. Item wie Christus in die Hand der Sünder zur Zeit seines Leids sey gelieffert worden

Zum 3. Soll er auf billlicher Forcht seine Hände bereuen / damit er den Heiligen aller Heiligen / ja die Heiligkeit und Keimigkeit selbsten mit etwan mit einem unreinen Herzen und besteckter Seel berühre.

Zum 4. Soll er diese himmlische Speiß mit Andacht und grosser Ehrerbietigkeit ausschütlen / auff daß diejenige / welche den Leib des Herrens genießen wollen / zu einer Andacht / Betretung ihrer Sünden / und Ehrerbietigkeit angetrieben werden / dan er in ihrem Mahnen drey mahl sagt: Domine non sum dignus. Deswegen wil sichs gebühren / daß er an seiner eigenen Person eine solche Andacht / Heyd und Ehrerbietigkeit erzeige / und in die Herzen der anderen indrücke.

Zum 5. Soll er sein Gemüht gen Himmel erheben / und zu Gott seuffzen / von ihm begehren / daß sich durchaus kein Judas unter denen welche dies H. Sacrament genießen sünden lasse. Er soll auf grosser Lieb zu seinem Nächsten / das Heyl und ewige Seeligkeit eines jedwederen begehren / in dem er sagt: Corpus Domini nostri Jesu Christi cu-

stodiat animam tuam in vitam eternam, Amen.

Zum 6. Soll er fleißig warnehmen / daß das geringste Bisklein / es sey so klein als es wolle / mit etwan durch Unachtsamkeit verlohren werde.

Zum 7. Soll er nach Auftheilung dieser Englischen Speiß / wan er wider zum Altar gehet / Gott dancken / nicht allein für sich selbst / dan er ihnen zu diesem Ampt würdig geschetzt; sondern auch im Mahnen aller deren / welche auf seinen Händen dies H. Sacrament empfangen haben.

Zum 8. Soll er über alle in der Person Gottes den heiligen Segen sprechen.

## Der 4. Artikel

**Auff was Weiß der Priester nach dem Opfer der H. Mess in sich selbst gehen / und Gott dancken sol?**

**G**leich wie die gebühliche Vorbereitung / welche vor der heiligen Mess geschieht / viel darzu thut / daß der Priester dieselbige wohl / vollkommentlich / und zu seinem grösseren Nutz verrichtet; also soll ihn auch hoch angelegen seyn / daß er nach der Mess sich auf ganzem Herzen gegen Gott bedanke. Die heilige Christliche Kirch / in Erwegung der Blödigkeit und geringen Andacht vieler Priester / hat zwar keine lange Dankfagung nach der H. Mess anbefehlen wollen / sondern für gut erkennen / daß ein jedweder / nach seiner Andacht / den Lob / Gesang: Benedicite omnia opera Domini Domino; item den Psalmen: Laudate Dominum in Sanctis ejus, mit wenig Versen und dreyen kurzen Gebettlein mit Andacht sprechen solle. Meinem Erachten nach / so halte ich dafür / daß ihre Meynung sey / in dem sie so kurze münd-

U a a 2 liche

P  
auffhren

lum. I  
aus I.

liche Gebett fürschreibt) daß sich der Priester innerlich in seinem Herzen mit dem/ welchen er in seine Seel empfangen / desto länger durch ein innerlich Gebett auffhalten solle / und eben darumb will ich allhie in diesem Artickel von dieser innerlichen Dancksagung handeln / und erklären wie solches recht und wohl geschehen möge. Ein jedweder kan sich nach seiner Andacht und Gelegenheit in denselben uben/ und seinen Mut darauß schöpffe.

Der 1. Punct.

Wie viel daran gelegen sey/ daß sich ein Priester nach verrichtetem Opfer der H. Mess eine Zeit lang in der Dancksagung auffhalte:

**S**ich kan mich mit gnugsam uber etliche Priester verwundern / welche so bald sie vom Altar kommen / ihre Priesterliche Kleidung kaum ablagen können / daß sie mit gleich anfangen zu schwehen / zu zeiten mit anderen zu lachen / zu zeiten uber andere zu boldern / zornige/ ungedultige Wort heraus zu stossen. Ja was noch sträflicher / kaum so viel Zeit nehmen / daß sie die kurze Gebettlein / so die Catholische Kirch fürschreibt / sprechen mögen. Man sihet wie sie gleich anfangen mit andern zu sprechen / von weltlichen Dingen zu handeln / als wan sie nicht vom Altar / sondern vom Tisch / oder sonst anderstwo herkehmen. Ich sagß rund heraus / daß ich solches an vielen Priestern gesehen / und von Herzen ein Mitleyden mit ihnen gehabt / daß sie entweder so unwissend oder auch so geringen Glauben und Ehrerbietigkeit gegen diesem so hohen Geheimnis herten / und darumb bey mir selbst beschloffen Gelegenheit zu suchen / sie von diesem bösen Gebrauch abzumahn / und erhebliche Ursach zu geben / warumb sie verpflcht seynd sich nach dem Opfer der H. Mess / an ein stilles ruhiges Ort zu begeben / und ihrer Andacht / mit Gott lo-

ben und danken / aufwarten.

Die erste Ursach welche einen Priester darzu halten soll / daß er nach verrichtetem Opfer der H. Mess / sich von andern Sachen absetze / und Gott dancke / ist / die weil die Danckbarkeit oder Dancksagung das allererste ist / welches so wohl Gott als auch die Menschen für die empfangene Wohlthaten von uns erfodern / und darauß sehen / ob man die Gutthaten erkenne ; je grösser nun die Wohlthaten / je grösser soll auch seyn die Erkantnis und die Danckbarkeit : Nun aber ist ungewis / daß ein Priester nie grössere Wohlthaten / Gnad und Günst sein ganz Leben durch von der Hand Gottes empfangen könne / als er in dem Opfer der heiligen Mess empfangen thut ; darauß dan folgt / und wohl zu schließen ist / daß es eine sehr grosse / ja unleidliche Un-danckbarkeit sey / wan man solche Gnad und Wohlthaten nit mit Danck erkennt / wan man nit in sich selbst gehet / und Gott nit absonderlich / und ernstlich dancket / sondern wans wohl geräht / etwan allein oben hin. Eine fürnehme Person Philo sagt. *Creacionis proprium est benefacere, creaturae gratias agere.* Dem Erschaffer stehet es eigentlich zu andern guts zu thun / dem Geschafft aber oder der Creatur / daß sie die Wohlthat mit Danck erkenne. Daher auch Irenaus lib. 4. cap. 2. schreibt und also redt / *Exceptorium bonitatis, & organum clarificationis, &c.* Ein danckbarer Mensch / welcher die Wohlthaten Gottes mit Danck erkennt / ist eigentlich die Creatur / oder diejenige / an welcher Gott die Wohlthaten seiner Milde erzeige soll / und gleichsam ein Werkzeug / durch welches Gott soll gehret und berühmt gemacht werden. Ein undanckbarer Mensch aber ist eine Creatur / uber welche der Zorn und das Urtheil Gottes ergehen soll. Als unser Herr und Heyland bey dem H. Luca am 17. Capitel zeh. Aufsfätige gesund gemacht het /

klagte er sich daß nur einer auß allen gehen  
 wider zurück kehrete/ und ihm dancke/ wel-  
 cher darzu ein Ausländiger war / auß Sa-  
 marien. Wie viel billiger hat er sich nun über  
 die Priester zu beklagen / welche nach dem sie  
 von Christo heimgesucht / gesund gemacht/  
 unterwiesen / gelehret / und gespeiset / nicht so  
 wohl thun wöllen / daß sie solches mit danck er-  
 kennen. Meynestu daß es dem Herren nicht  
 schmerze / wan er sieht daß die jenige / welche  
 nicht Priester seynd / ja gleichsam ausländi-  
 sche / und nicht mit Gott so geheim umge-  
 hen / als die Priester (nach dem sie das H.  
 Sacrament des Altars genossen) so fleißig  
 send sich aller Gemeinschaft und Geschäf-  
 tm entschlagen / eine gute Weyl in der  
 Dancksagung zubringen / die Priester aber  
 solches nicht achten ? Abermahl als unser  
 Herland mit fünf Gerstenbrod / und 2. Fi-  
 schen / fünff tausent Man gespeiset hat ; er-  
 kenneten sie solches mit großem Danck / ka-  
 men des andern Tags und wolten ihn  
 gleichsam mit Gewalt zu einem König ma-  
 chen. Joan. 6. Auß solcher Geschicht hat sich  
 ein Priester / welcher nicht mit Gerstenbrod  
 oder Fischen / sondern mit dem Leib und  
 Blut Christi selbst gespeiset / billich sehr zu  
 schämen und Ursach zu nehmen / daß er nach  
 gethanem Opfer / Zeit und Weyl nehme  
 dem Allmächtigen Gott zu dancken / und sei-  
 ne äußerliche und innerliche Sinn gleichsam  
 mit gewalt zur Dancksagung zu halten.  
 Weiters so ist in obgemeltem Wunderge-  
 schicht wohl in acht zu nehmen / daß unser  
 Herland befohlen thäte / die übrige Stück/  
 und Bislein des Gerstenbrodes / und der  
 Fisch auffzusamlen. Colligite fragmenta ne  
 pereant. Der H. Bernardus in Auflegung  
 gemelter Wort / sagt : Dona Dei debita  
 gratiarum actione non fructentur, non gran-  
 dia, non mediocria, non pusilla ; numquid  
 non perit, quod donatur ingrato ? Man

muß durchaus keine Gab Gottes unbe-  
 danckt lassen / weder grosse / weder mittelmaß-  
 sige / noch geringe / alles guts was einem un-  
 danckbahren bewiesen wird / ist verlohren.  
 Wan die Bislein Brods (durch welche die  
 geringe Wohlthäter angedeutet werden)  
 mit Fleiß müssen aufgehebt werden / wie viel-  
 mehr die gange Brod / ja das Brod des Le-  
 bens / in welchem alle Schatz der Mensch-  
 und Gottheit seyn. Da die berühmte Ruth  
 sahe / daß ihr der Boos zu essen geben thäte/  
 und seinen Schmittern in der Ernd befohlen/  
 daß sie mit fleiß hin un her Händlein vol ahre  
 (welche die Ruth für sich / zu ihrer Underhal-  
 tung auffsamblere) solten ligen lassen : Item  
 daß er ihr vergunnet hatte / daß sie zu den  
 Lagern / oder Trinckgeschier seiner Schmitter  
 gehen / und trincken solte / war sie durst hät-  
 te / verwunderte und entsetzte sie sich dermaß-  
 sen darüber / daß sie kam / vor ihm niederfiel/  
 ihr Haupt biß auff die Erd neigte / die mög-  
 lichste Ehr anthäte / und auß großer Demu-  
 th zu ihm sagte : Unde mihi hoc ut in-  
 veniam gratiam ante oculos tuos, & nosse  
 me dignaretis peregrinam mulierem: Wie  
 habich das verdienet / daß du dich  
 meiner annimbst / und mir als einem  
 ausländischen und frembden Weib/  
 so grosse Gunst erzeigest ? wan solche  
 unfleißige Priester nur ein wenig vom steif-  
 sen Glauben hätten / und erkennen / wie  
 sie mit dem Brod der Lufkerwöhlten so vom  
 Himmel kommen / gespeiset / wie würden sie  
 sich nicht darüber verwundern / entsetzen/  
 verdemühtigen ? wie andächtig würden  
 sie nicht seyn nach gethaner Mess / und  
 sich gegen Gott bedancker ? Als der Kö-  
 nig Assucus / von der Hefter seinem Ge-  
 mahl / zu einem köstlichen Mahl und Grew-  
 den-essen geladen wurde / erkennete und hielt  
 er ihm solches für eine so grosse Ehr / daß  
 er ihr alles verhielt was sie begehren wurde //  
 Na. 3. war

P.  
 uffren

Lem. I  
 ars I.

wan sie schon den halben Theil seines Königreichs begehren solte. Nun sollen alle Priester / (welche bey weiten keine König/ sondern Diener und Knecht) wissen / das sie von Christo unserem Heyland wahren Gott und Menschen/ und nicht von einer irdischen Hester / zu einem solchen Fremdenmahl geladen seyn/ in welchem er seinen eigenen Leib zur Speiß aufftragen lasset / wie können sie es dan über ihr Herz bringen das sie von einem so köstlichen Mahl auffstehen/ und ihm nicht auß Herzen Dancken / ja alles was sie haben auffopffern?

Die 2. ursach/ welche einen Priester nach gethaner Meß zur Dancksagung antreiben soll/ ist das er erwege / die große Unehr/ welche hierin dem H. Sacrament bewiesen wird / in dem man nach verrichteter Meß/ nicht in sich selbst in gehet und sich gebührender Weis bedancket; sondern gleichsam in unserm Herzen allein lasset/ oder auch gleich allerley Gedanken / Sorgen / und unnützes weltliches Geschwader zu ihm hinein lasset. Dan dieweil der Leib und das Blut des Herzens wesentlich in unserm Herzen zugegen bleiben / so lang bis die Gestalten des Brods und Weins verzehret seyn: dieweil wir auch den ganzen langen Tag / keine bessere Gelegenheit haben mit ihm zu handeln/ unsere Nochturfft vorzuhalten / oder auch seiner Gegenwart besser und gemächlicher zu genießen (dan die ganze H. Dreyfaltigkeit alsdan in uns zugegen ist) so ist leichtlich zu ermessen was er für eine Unehr/ ja schimpfliches und spöttliches Ding sey / das der Priester ihn nicht in seinem Herzen gebühlicher Weis empfangt/ denselben ehre / ihm dancke / und in Sachen seines Herls gleichsam durch ein innerliches Gespräch in seinem Herzen auffhalte. Wie kan ein undanckbahrer Priester so vergessen seyn / das er sich nicht fürchte / das er nicht gedemcke / an die

Wort und den Verweis / welchen Christus dem Phariseer Simoni / welcher ihn zum essen geladen hätte/ geben thäte und sagte: Ich bin in dein Haus kommen/ du hast mir meine Füß nicht gewaschen / du hast mich mit keinem Fuß willkommen geheißen / du hast mein Haupt nicht gesalbet. Wie sag ich kan er sich besorgen das Christus nicht auch zu ihm sage: Ich bin zu dir in dein Haus kommen / ich hab nichts an dir befunden das mir gefalle/ du hast mir mit den Zähren der Weis meine Füß nicht gewaschen; du hast mir kein einiges Zeichen der Liebe erzeiget; du hast mir keinen lieblichen Geruch des Gebetts gemacht / und willkommen geheißen; du hast mich mit keiner sonderlichen Tugend / an welchen ich einen Lust habe / empfangen; du hast mir weniger Ehr erwiesen / als du selbst einem andern unangehen / das er du im geringsten nichts guts erzeiget / erwiesen hättest.

Die 3. Ursach / welche einen Priester zur Dancksagung / nach gethanem Opffer antreiben soll/ ist das er wohl erwege das große Gut/ das ihm dadurch abgehe/ ja den Schaden welcher ihm darauf entsteht / wosern er nicht danckbar sey. Wer ist under allen Armen/ welcher die Freygebigkeit und Milde eines reichen Mans/ welcher sich etwas bey ihm geladen und eingeklehren / nicht erfahren hat? und vom selbigen mit überflüssige Beschenck und Gaben empfangen? wosern er ihn mit Lust und Freundlichkeit auffgenommen/ allenthalben hin und her umbgeführt / seine Armuth gezeiget/ die nothwendige Verbesse- rung seines Haus/ und alles was im Haus mangelt/ wohl lassen sehen? wie kan dann ein Priester/ welcher den Herzen mit Freundschaft in die Behausung seiner Seelen aufftritt/ freundlich empfangen/ alle mögliche Ehr an- thut / sich mit ihm freundlich auffhalte?

die Nothdurff seiner Seelen vorbringt / sein  
gutes Ruch haben und Verlangen offenbah-  
ret von Christo / welcher die Freygebigkeit  
und Güte selbst ist / nicht ganz reichlich be-  
gehret werden? Zachäus nahm den Herren  
Jesus mit großer Freude auff in sein Haus  
wie gleichfalls auch der Priester an dem Al-  
tar / dan es wiste / daß der Herr solche Emp-  
fangung nit unbelohnet lassen würde / wie dan  
auch geschehen: dan Christus sagte zu ihm:  
Heute ist diesem Haus Heyl widerfah-  
ren Luc 19. Als der Prophet Elifaus bey einer  
Wirthawen inkehrte / und freundlich emp-  
fangen wurde / thete er solches gar reichlich  
empfehlen / dan er machte ihren Verstorbenen  
Leben wider lebendig. Dierweil er wie der H.  
Ambrosius sagt / wohl empfangen und ge-  
halten werden. Elifaus heist in Hebräischer  
Sprach Deus salvans einen Heyland / oder  
Erthigmachenden Gott; wan dan der Eli-  
fous darumb / daß er wohl auffgenommen  
und gehalten worden / solche Wohlthat er-  
himmelt / einen Wohlgefallen daran gehabt  
und he überflüssig vergolten / was wird dan  
der Heyland der Welt einer Christlichen  
Seele welche ihn nit als einen Fremdling /  
sondern als ihren Vatter / ihren König und  
Herren; ja als ihren Heil Liebsten Bräuti-  
gam freundlich auffgenommen und wohl ge-  
halten nit thun? was Gaben und Gnaden  
wird er ihr nit verhehen? Es ist fast aller de-  
ren / welche mit der heiligen Schrift und  
Büchlichen Sachen in den Schulen umbge-  
hen Meinung / daß die H. Sacramenten  
mehr in dem jehigen thun / welcher sich mit  
größerem Fleiß dazubereitet / als sonst in  
einem andern: und warumb sollen wir dan  
nit sagen daß der heilig / welcher die H. Sa-  
crament empfanget / und sich mit Andacht  
nach der Messung in der Dancksagung auff-  
bietet / nit auch grössere Gnaden und Gaben  
bekommet die Leibliche Speiß nehret und stär-

cket den Leib / und machet daß er zunehme und  
wachse / nit in dem man sie isset / sondern wan  
sie durch die Natürliche Hit in dem Magen  
verdwelt wird: die Verdwung dieser hül-  
flichen Speiß / welche an dem Altar genossen  
wird / geschicht in dem man sich nach der  
Messung in der Dancksagung mit Andacht  
auffhaltet / in dem durch die Wärme der eys-  
rigen Begirten / durch die Hit der innerlicher  
Liebe die Seel in dieselbe (Speiß) verändert  
wird / welches nit so leichtlich hergehet / wan  
man solche Dancksagung thun kan / und un-  
derwegen lasset. Unser Herr und Heyland  
sagte vorzeiten bey dem H. Johanne am 8.  
Cap. Quamdiu sum in mundo. &c. So  
lang ich in der Welt bin / so lang bin  
ich das Licht der Welt. Warumb könn-  
en wir nit sagen / daß Christus / so lang er  
under der Gestalt des Brodtes und des  
Weins in dem Menschen ist / welcher eine  
kleine Welt genant wird / denselbigen erleuch-  
te seinen Verstand erkläre / und den Willen  
in der Liebe anzünde? damit wir aber noch  
klarer sehen / was der Priester auf dieser an-  
dächtigen Dancksagung nach der Meß für  
einen Nutz haben könne / und hergegen wie es  
ihm so nachtheilig / wofern er sie versäumet / so  
lasset uns sehen oder gedencen / daß etwar  
war ein Priester die Gnad / welche durch dieß  
heilig Sacrament pflegt mitgetheilet zu wer-  
den / durch eine Todtsund an dem Altar / ver-  
hindert habe / und zurück halte / daß sie nichts  
in ihm würcken möge: solches gescheh / so ist zu  
wissen / daß durch eine andächtige Dancks-  
agung nach der Meß alle Hindernus hinweg-  
genommen werden / und die Gnad ihren ge-  
wöhnlichen Gang bekommen / so bald / und in  
dem der Priester / wofern die Gestalt des  
Weins und Brodtes bey ihm unverzert  
bleiben / seine Schuld erkennen und eine wah-  
re Reu und Leyd seines Herken hat / dan  
durch diese Erkenntnis / Reu und Leyd wer-  
den

P.  
auffhrenLum. I  
us I.

den seine Sünd abgenohmen / welche die Krafft des H. Sacraments verhindernen) wie eine zimliche Zahl der Gelehrten darvon reden/ und gar wohl glaublich ist: Der H. Cyrillus vorzeiten Bischoff in der Statt Alerandria in der Auflegung des 19. Capitels des H. Yehannis mercket gar wohl/ das der Judas gleich auff den empfangenen Leib des Herzens im letzten Abendmahl auß dem Saal hinweg gangen sey/unangesehen/ das es schon ganz finster Nacht war / und sagt das ihn der leydige Sathan hierzu getrieben: dan er besorgte sich / das gemelter Judas / wofern er in Saal bey den anderen Aposteln bleiben/ und bey der Dancksagung verharren wurde/ mit etwan durch die Krafft des Leibs und Bluts ( welches noch ander der Gestalt Brodts und Weins in ihm unverfehret war) widerumb zu sich selbstem käme / seine Sünd erkennete / und leyd seyn lieffe. Mit einem Wort / wan schon kein anderer Nutz dabey were/ als sich allein mit Christo gleichsam als im freundlichen Gespräch in seinem Herzen auffhalten / ihme seine Gebrechen und Nohtturfft vortragen / Mittel und Arkeneyen von ihm empfangen / und ihm sein ganz Herz offenbahren: so were solches wohl wehret das man nach der Mess/sich in der innerlicher Dancksagung und Gebett auffhalten / und alle andere unnöthige Gedanden und Geschafft auff Seit stellen solte.

Die 4. Ursach / welche einen Priester zu solcher Dancksagung halten soll/ ist das böse Exempel/welches er den Leuten hiemit gebethut. Dan in dem andere sehen/das der Priester gleich nach seiner Mess anfanget von weltlichen / ja so gar unnöthigen Dingen zu handeln/ so gedencen sie/ das sie desgleichen nach der Messung des Leibs des Herzens / ohn einiges Bedencken thun können/ dieweil der Priester selbstem mit viel darauff

gibt: Daher die Andacht / Ehrverbiegheit und der Glaub zu diesem H. Sacrament geringert wird: dan wan man wa häufig den Leib des Herren ja den Herren und Heiland selbstem in sein Herz empfanget wie kan man uber sein Herz bringen das man demselben (so in uns wesentlich zu gegen ist) so geringe Ehr anthue? das man seine Gegenwart nicht bedencket/ und sich mit anders verhalten als wan er sehr weit von uns were/ oder als wan man sonstem von einem Mittag / oder Abend-Essen auffstünde? Die H. Jungfrau Theresia schreibt das eine auß den fürnehmsten Ursachen sey / warumb die geistliche Veden: Personen so geringen Nutz auß der Messung des Leibs des Herzens empfangen und so wenig zu nehmen: dieweil sie (nach dem sie die heilige Sacrament / und einen grossen Gast in ihr Herz auffgenohmen) ihn allein lassen sich in ihren Gedanden mit andern Sachen auffhalten/ und einen so köstlichen Schatz / welchen sie under der Gestalt des Brodts in ihrem Herzen haben/ so leckerlich gebrauchen. Eben also kan ich von andern Priestern reden/ welche ohne einem Zweifel weit ein heiligers und frommers Leben führen würden / wan sie meinem Nach folgen/ und sich in folgender / oder sonstem in einer besseren und vollkommener Weis ihrer Dancksagung und innerliches Gebett / nach gethaner H. Mess/ mit Gleich und

Andacht üben wolten.

\*\*\*\*\*  
\*\*\*\*

Der 2. Punct.

Die Weiß oder Ordnung / welche ein Priester gleich nach verrichteter Meß in seiner Dancksagung / innerlicher Versammlung und Gebett halten soll.

Als anderswo im dritten Theil dieses Buchs am 7. Capitel von der innerlichen Versammlung und Dancksagung nach Empfangung des H. Sacraments für die / so nicht Priester / gesagt wird / ist so wohl den Layen als den Priestern dienlich; dan beyde empfangen ein Sacrament / sie empfangen eine Gnad; ob nun wohl dem also / so beduncket mich doch / daß die Priester ein mehrers thun sollen. Deswegen wil ich allhie etliche Stück setzen / welche meiner Meynung nach / sonderlich den Priestern zustehen / und einem jedwederen solche Anleytung geben / daß er sich selbst nach seiner Andacht und Seligheit eine bessere Weiß richten möge.

Zum ersten soll ein Priester nach gethaner Meß mitten vor dem Altar / ehe er die Stafscherab gehet / dem gütigen Gott durch eine kurze Dancksagung gebührende Ehr erweisen / und bezugener Mängel halber / durch Beten und Leyd seines Herzens / umb Vergebung bitten / welches folgender Gestalt geschrieben ist. Bone Jesu, propitius esto mihi peccatori, ego tepidum & distractum Sacrificium meum, commendo mellifluo cordis tuo, emendandum atque perficiendum in oratione illius perfectissimæ attentionis, quam tu patrem orabam, laudasti, &c. & te sacrificium terris responde quæso, & supple pro me plenissime, Amen.

Zum 2. Under dessen / daß er die Priestersche Kleider abläget / kan er seine Gedancken

in Göttlichen Sachen auffhalten / als da fernd die Geheimnissen / welche durch gemelte Kleider angedeutet werden / wie anderst wo gesagt worden; oder auch sonst etliche kurze mündliche Gebett sprechen zu Christo dem Herrn / zur H. Jungfrauen und Mutter unsers Heylands / zum Heiligen / dessen Fest am selbigen Tag begangen wird / wie du im dritten Theil dieses Buchs sehen wirst.

Zum 3. Nach abgelagten Kleidern soll er abseits an ein ruhiges und stilles Ort gehen / so viel als seyn kan / seine Gedancken von allen Geschäften und Sachen / die ihn ir waschen können / abziehen / anfangen eine Zeitlang / so viel als seyn kan / mit Christo innerlich in seinem Herzen zu handeln / nit anders als wan er mit ihm allhie auff dieser Welt gesprachet und gehandelt hette / dem Geheimnis gemäß / welches die Zeit oder der Tag in der Wochen (nach der Ordnung / welche im 3. Theil dieses 1. Buchs / und anderst wo an die Hand gegeben wird) mit sich bringt / und nach allem dem folgende Stück halten. Der Anfang soll er von der Gegenwart Gottes nehmen / und ihme seine gebührende Ehr erzeigen. Darauff seiner Seel mit allen ihren Kräften / seinem Leib mit allen seinen Gliedern und Sinn / seinem Herzen mit allen Begusten und Bewegungen vor Christo zu kommen gebieten / ihm pflichtige Ehr zu erweisen. *Benedic anima mea Domino, & omnia quæ intra me sunt homini Sancto ejus, Psalm. 102. Venite exultemus Domino, jubilemus Deo salutari nostro, occurramus ei & procidamus coram eo, quia ipse est Dominus Deus noster, nos autem populus ejus & oves pascuæ ejus. Psal. 94.* Zum 2. soll er sich auß grosser Verwunderung / auß ganzem Herzen verdemüthigen / gleichsam in Ohnmacht vor ihm fallen / wie der Hestler widerfuhr / da sie den König Assuerum anreden wolte. Er soll erwegen seine grosse Majestät

B b

jstât

auffhren

Lum. I

us I.

jestät/ seine Güte/ seine Reinigkeit/ daß sie in ein unreines/ boshaftiges/ und allerdings unwürdiges Herz einkehren wollen. Er kan gleichsam folgende Wort brauchen/ 1. Corinth. 6. Quæ conventio Christi ad Belial? quæ conventio iustitiæ cum iniquitate? aut quæ participatio lucis ad tenebras?

Unde hoc mihi ut veniat Dominus meus ad me? Luca 1.

Quis ego sum servus tuus, quoniam respexisti super canem mortuum similem mei? 2. Reg 9.

Ergone credibile est, quod Deus habitet super terram? 2. Paralip. 6.

Quid tibi Domine Rex gloriæ, in solio majestatis, in cælo ad dexteram Patris sedens, ab Angelis & Sanctis honorate, quid, inquam, tibi cum tam foetido sterquilinio? S. August. Zum 3. soll er sich bedanken, daß ihm Gott die Gnad erwiesen/ und Mess hat lassen lesen / welche Gnad und Gutthat wan sie wohl beherziget wird / viel andere Gutthaten in sich begreiffet : Item/ daß er ihn als einen Mittler zwischen dem Menschen und Gott / hat gnädig wollen anhören/ daß er durch Krafft der heiligen Wort/ welche von ihm gesprochen / das Brod in den Leib/ und den Wein in das Blut des wahren Gottes und Menschens verwandelt hat. Daß er sich von seinen Händen under den Gestalten des Brods und Weins hat wollen lassen berühren / dem Volck zeigen/ in seinen Mund nehmen / und so gar in sein Herz hat lassen wollen aufnehmen; daß er sein Gebett / welches er sowohl in seinem/ als des gangen Volcks Nahmen am Altar gethan / hat wollen erhören; daß er ihm einen streiffen Glauben an die hohe Geheimnus / item innerliche Tröstung hat wollen mittheilen : daß ihn Gott nach der Einsagung dieses Geheimnus hat wollen lassen auff die Welt kommen / und nicht zuvor/

und so gar mit Priesterlicher Würde und Hochheit hat wollen erheben; und daß sich Gott seines geringen Diensts hat wollen gebrauchen / und durch ihn dem Volck das Brod der Engelen auftheilen. In Erzeugung dieser und vieler anderen Wohlthaten mehr/ sonderlich aber deren/ welche er am gegenwärtigen Tag zu betrachten hat; oder deren/ welche ihm von letzter Mess von Gott bewiesen seyn/ und in Ansehung daß er seines theils Gott nicht gnugsam danken könne/ soll er seine liederliche Dancksagung mit der Dancksagung/ welche Christus seinem himmlischen Vatter allhie auff Erden thate / vereinigen/ und alle Creaturen darzu laden/ daß sie kommen und ihm helfen danken. Zu diesem End kan er die Gebett / welche von der Christlichen Kirchen nach gethaner Mess zu sprechen / verordnet / anfangen und sagen Trium puerorum cantemus hymnum &c. Benedicite omnia opera Domini Domino. Item: Laudate Dominum in sanctis, mit den dreyn darauff folgenden Gebettlein.

Zum 4. soll er auß verträwlicher Lieb sein ganz Herz offenbahren/ sein Elend/ seine Ansehung/ seine böse Meygungen / Belustigen und Bervornheit/ seine Sünde; insonderheit aber die / welche ihur am meisten zu thun machen / oder welche er der Zeit und Ordnung nach / wie ich im anderen Buch sage/ zu bedennen hat; oder auch endlich / in welche er von der letzten Mess an gefallen ist. Wan er nun alle seine Sünde und sein Elend vor Augen sibet / soll er sich vor seinem gnädigen Richter zu herztlicher Furcht und Leyd antreiben / umb Verzeihung anhalten / gleichsamb die heilige fünf Wunden Christi in Gedanken küssen; Er soll ihm selber die Verdiensten des Bluts Christi / seiner Schmerzen und Leydens / seiner Tugenden zueignen und zu nutz machen; und

dass / was ihm an seiner Nutz und Gnutzung abgethet / durch gemelte Verdiensten gut gemacht und verbessert werde. Zu diesem End kan er den Psalmen Milerere sprechen / eben mit solcher Andacht / wie David thäte / und den Vers: Tibi soli peccavi &c. drey mahl widerholen.

Zum 5. soll er von einem so reichen und freigebigen Gast / welcher in sein Herz gehret / alle seine Nothturfft begehren / gleich wie er in der Vorbereitung der Mess gethan hat / und bey ihm gedencken / als wan Christus auff grosser Güte und Freygebigkeit zur Vergeltung / das er ihn so freundlich in sein Herz aufgenommen / und wohl gehalten / die Sumt erweise alles zu begehren / was er wolle / mit Versprechung alles zu verdammen. Neben seiner gewöhnlicher Nothturfft kan er sieben Stuck begehren / welche / wie der H. Bonaventura will / die Mutter des Herrens alle Tag von Gott begehret / als nemlich / eine sonderliche Krafft und Gnad / das Gebort der Liebe Gottes zu erfüllen. 2. Einen sonderlichen Beystand den Nächsten beständig zu haben. 3. Alles zu leben / was Gott liebt / und zu hassen / was er hasset. 4. Mit der Tugend der Demuth / Keuschheit und Gehorsams begnadet zu seyn / und die ganze Welt zu verachten. 5. Das seine Seel und Leib zu einer würdigen Wohnung Gottes seyn möge. 6. Das er nach diesem sterblichen Leben mit den Augen seiner Seel / Gott in seiner Herrlichkeit / und Christum Jesum mit den Augen seines Leibs sehen möge. 7. Das Gott auff das beste und höchste von allen seinen Creaturen / sonderlich von den Menschen / und am allermeisten von den Priestern gehret und gepriesen werde. Meinem erachten nach / so beduncket mich / das alles / was ein Priester begehren möge / in dem kräftigen Gebettlein des H. Thomas von Aquin / Concede mihi mi-

sericors Deus que tibi sunt placita semper ardentem concupiscere, &c. eingeschlossen und begrieffen werde. Endlich soll er sonderlichen Beystand begehren zu seinen Geschäften / die er am selbigen Tag zu verrichten hat.

Zum 6. soll er sich seinem Gott und Herzen gänzlich auffopfern / (und seine Gelübden / wan er geistliches Stands / erneuern) Item Christo seinem Heyland / seiner geliebten Mutter Maria / seinem Schützengel / seinem Nothbelfer / in dessen Schirm er sich gegenwärtigen Monat ergeben ; endlich den Heiligen Auserwählten / deren Fest die Christliche Kirch am selbigen Tag begehret / und in deren Rahmen man das Opffer der H. Mess gethan.

Zum 7. soll er begehren / das Christus mit ihm thun wolle / was der Prophet Elisäus mit dem Knaben seiner Wirthin thäte. Dan als gemelter Prophet / wie am 4. Capitel des 4. Buchs der Königen zu lesen / der Wirthin / seiner Wirthin verstorbenes Söhnlein wider lebendig machen wolte / sagte er sich / so viel als er könnte auff das Kind : seine Augen auff die Augen des Knäbleins ; seine Hand / seinen Mund auff die Hand und Mund des Kinds ; erwartete dasselbig und machte es wider lebendig : Er soll begehren sag ich das Christus seine Seel ihm auff seine Seel legen wolle / das Christus seinen Verstand und seine Gedächtnus / ihm auff seinen Verstand und Gedächtnus also zu reden legen wölle / auff das er eben dasselbig gedencken / wölle / verstehen und lieben möge / was Christus gedencket / will / und liebet ; das Christus seine Zung und Mund ihm auff seinen Mund legen auff das er eben so rede / wie Christus geredt hat / und das er durch Erinnerung der H. Communion / seiner redt nüssigen möge. Item soll er begehren / das Christus seine Hand ihm auff seine

auffhren

Lem. I

1.

Händ lege/ auff daß er thue / wie Christus gethan. Item daß Christus seinen Leib mit allen seinen Kräften ihm auff seinen Leib legen wolle / auff daß er denselbigen und alle seine Glieder also brauchen möge / wie Christus seinen Leib gebraucht hat. Mit einem Wort / er soll begehren daß sich Christus auff ihn drücken wolle/gleich wie man einen Spiegel oder Pitschast auff ein weiches Wachs eindrücken thut ; welches wan es wohl aufgetruckt/dem Spiegel selbstem ganz gleich sihet / auff daß sein Leben / sein Thun und Lassen dem Leyden Christi ganz gleichförmig scheine / und daß er wohl mit dem H. Paulo sagen möge ; Vivo jam non ego, vivit vero in me Christus Ich lebe jetzt nicht ich / sondern Christus lebt in mir. Und obwohl alle Christen solcher Gestalt zu leben schuldig seynd / so seynd doch sonderlich die Priester hierzu verpflichtet; die weil sie die Person und das Ampt Christi verwalten. Schliesslich gleich wie man einem König / welcher in seine Statt kommet / die Schlüssel über die Statt zu geben pflegte/ und dadurch anzeigen / daß er alle völlige Macht und Gewalt habe. Also soll ein Priester Christo dem Heyland die Schlüssel über seine Seel / über seinen Leib dargeben / damit ohn sein Wissen und Verwilligung / oder auch Befehl / niemand weder ein noch ausgehen möge.

Zum 8. Soll er die Seelen der Verstorbenen Christgläubigen Gott befehlen / denselbigen etwan / vermittels eines Ablasspennigs / vollkommenen Ablass erlangen / den Psalmen : De profundis : oder andere dergleichen Gebettlein für sie sprechen.

Zum 9. Soll er nicht vergessen für die lebendige zu betten / sonderlich aber die / für welche er zu betten schuldig ist / und ein Veni Creator, ein Ave maris stella, oder dergleichen mit beugefügten Gebettlein / wans die

Zeit leyden will/ mit Andacht sprechen. De-fende quæsumus Domine beata Maria Vir-gine intercedente &c. Item/ Deus qui char-ritatis dona per gratiam S Spiritus, tuorum fidelium cordibus infudisti da famulis & fa-mulabus tuis, pro quibus tuam deprecamur clementiam, salutem mentis & corporis, et te tota virtute diligant, & quæ tibi placita sunt, tota dilectione perficiant. Per Domi-num nostrum Jesum Christum, &c.

Endlich soll er diese seine innerliche Ver-samblung und Dancksagung beschließen sich bedanken/ daß er die Ehr gehabt, das Op-fer der H. Mess zu thun / sich nach derselben mit Christo innerlich in seinem Herzen auf-zuhalten / darnach umb Verzeihung aller Mängel (welche er in der Vorbereitung der Mess/ in wehrender Mess/ und in der Danck-sagung nach gethaner Mess/ begangen hat) bitten / und daß zwar durch die Verdorrenen Jesu Christi als er sich den Abend vor seinem Todt bereitete sich selbstem dem himmlischen Vatter aufzuopfferen. Nach allem dem soll er durch innerliche und äußerliche Reu-gung und Verdemüthigung Christo seine gebührende Ehr erweisen / und darauß von dannen gehen / doch immerdar bestehen / daß ihm vor jederman die Andacht und innerli-cher Euffer anhangt; gleich wie dem Moysi da er von dem Berg / und von dem Ge-spräch / welches er mit Gott gehalten / kamt der Glanz anhangen thäte / so gar daß ihm das Volk Israel nicht in sein Angesicht se-hen möchte.

Der 3. Punct.

Auff was Weiß und Gestalt ein  
Priester / so am selbigen Tag Mess ge-  
lesen / die ubrige Zeit des  
Tags zubringen.  
soll:

Diese Wohlthat ist so groß / daß man  
gültig den ganzen langen Tag daran  
gedencken solle / in Erwegung daß so gar die  
Ewigkeit solches gebührender Weiß zu be-  
danken gar zu kurz und gering sey. Deswe-  
gen soll sich ein Priester / welcher fast täglich  
Mess leset / nicht damit genügen lassen / daß er  
gleich nach der Mess / sich innerlich in seinem  
Herten versamble und Gott dancke / sondern  
er soll sich bestreissen die ubrige Zeit des Tags  
in Erinnerung empfangener Wohlthat auff-  
zubalten / zu welchem End er folgende Lehr zu  
bedencken hat.

Erstlich kan er sich zu unterschiedlichen Zei-  
ten des Tags / gegen die drey Personen in  
der Allerheiligsten Dreyfaltigkeit bedanken  
Der Eelige Franciscus Borgia / von wel-  
chem ich oben im ersten Artickel Meldung  
gethan / da er noch Herzog zu Gandien / und  
berhey Rath ware / pflegte alle acht Tag den  
Leib des Herzens zu genießen / die drey vorge-  
hende Tag / als Donnerstag / Freytag und  
Samstag bereitetete er sich darzu. Die vier  
folgende brachte er zu in der Dancksagung;  
den ganzen Sontag durch hielt er sich mit  
Christo / mit innerlichem Gespräch in seinem  
Herten auff; den Mon- und Dinstag / item  
den Mittwoch thete er seine Dancksagung  
zu den dreyen Personen in der Heiligen Drey-  
faltigkeit / und der Jungfrauen Maria; hier-  
zu bette er ihm selbst ein kurze Gebett-  
lein gemacht. Gleich wie ich nun im vorigen  
gethan habe / daß ihm ein Priester in der

dreytägiger Vorbereitung nachfolgen soll /  
also kan ich nit umbgehen zu rathen / daß er  
ihm gleicher Gestalt in der Dancksagung  
folgen solle. Deswegen geb ich den Rath /  
daß ein Priester nach verrichteter Dancks-  
agung / welche gleich auff die Mess geschicht /  
die ubrige Zeit des Tags dermassen anorde-  
ne / daß er ihm zu unterschiedlichen Stun-  
den / zum wenigsten drey mahl im Tag diese  
empfangene Wohlthat zu frischer Gedäch-  
tnus führe / und Gott dafür dancke. Diese  
drey unterschiedliche Stunden kan ihm ein  
jedweder selbst nach seiner Gemächlichkeit  
verordnen.

Zum ersten mahl soll er sich gegen den  
himlischen Vatter bedanken / daß er ihm sei-  
nen Geliebten und einigen Sohn in gewis-  
ser Weiß / in welcher ihn der Priester besiget /  
hab mittheilen wollen. Hierzu kan er das Ge-  
bettlein des H. Thomá von Aquin sprechen /  
welches an den himlischen Vatter gericht  
wird. *Gratias ago tibi Domine sancte Pater,*  
*&c.*

Zum andern soll er sich bedanken gegen  
der andern Person / daß ist / gegen dem Sohn  
Gottes / daß er sich ihm auff eine besondere  
Weiß / welche ganz unterschieden von der  
Weiß / auff welche ihn die jenen empfangen  
welche nit Priester seyn / hat mittheilen wol-  
len; hierzu dienet das Gebett gemelten H.  
Thomá / welches er an den Sohn gerichtet:  
*Transige dulcissime Domine Jesu medul-  
las &c.* Endlich soll er sich zu der dritten Per-  
son / dem H. Geist wenden / und sich bedan-  
cken / daß er ihm den H. Leib Christi / welcher  
durch sein zuhan auß dem Jungfrávlischen  
Leib der hochgebenedeyte Jungfrau Maria  
herkommen und geboren / mit gethelet / item  
daß er ihm die Gnad gethan / und lassen das  
Brod und den Wein in den Leib und das  
Blut Christi verandelen / und ihm weiters  
V b b 3                      under

auffhren

Lum. I

L. I.

under den Gestalten des Brods und Weins zu einer Nahrung gegeben hat. Darauf mag er ein *Veni creator* sprechen.

Zum 2. Soll er sich under stehen den ganzen langen Tag durch seine Seel und seinen Leib in welche Christus eingangen / in guter Hut zu halten; seine Augen / mit welchen er den Herrn gesehen; seine Hand / mit welchen er ihn berührt; seine Zung / welche mit seinem Blut befeuchtiget; sein Herz / in welches er den Herren aufgenommen / soll er durchauß zu keiner Leichtfertigkeit gebrauchen / sondern die Erinnerung der gethanen Mess soll ihn in / und von allem Bösen zu thun abhalten; damit er die Wohnung des Herrn nicht etwan verunreinige. Ja gemelte Erinnerung soll ihn nit allein vom bösen abziehen / sondern so gar zum guten antreiben / damit er all sein thun und lassen auff das allerbeste und vollkommeste verichte / und also gleichsam das Haus Gottes auff unterschiedliche Weißzere ja was noch mehr / seinem lieben und willkommenen Gast die Speis und Trachten der guten Werck / welche er genießet / vortrage / wie Jacob seinem Vatter Isaac thäte.

Zum 3. Soll er sich den Tag durch in heiligen und nützlichen Dingen bemühen / und in allem / was er ansehen / was er thun / was er verstehen wird / sich under stehen sein Gemüht zu Gott zu erheben / oder sich sonst in einer guten Ansprechung / welche er in wehrender Mess gehabt / auffhalten. Er soll sich selbst als eine gewöhnliche Wohnung Gottes ansehen / welche durch eine stäte Inkehrung Gottes gleichsam zu einem Thron Gottes gemacht und geheiligt wird; und fleißig hüten / daß ihm nit etwan möge vorgeworffen werden / was Threnontim am 4. Cap. geschrieben stehet: *Qui vescabantur voluptuose, & nutriebantur in croceis, amplexati sine serciora*, das ist: Welche kßßlich und

zart auffgezogen und gehalten / haben sich in groben und unreinen Speis erfreuet / welches alsdan geschicht / wann sich ein Priester / welcher mit dem Brodt der Engelen gespeiset / und zu Priesterlicher Höhe erhebt / die ubrige Zeit des Tags in lieblichen / und seiner Würde ubel anstehenden Sachen zubringen wolte.

#### Der 4. Punct.

In welchem die Inrede / so etwan einer thun möchte wider das so nig / was in vorigen zweyen Capitelen gelehret und gerahen / beantwortet wird.

Uns Beschluß obgemelter zweyer Capitul Von der Mess / so wil ich die Gegenerdantworten / so etwan einer oder der ander thun möchten / und sagen / daß des Lehrens des anders weisens / und der Sachen / so zubeten fürgeschrieben werden / so viel und mancherley seynd / daß wan man eins mache / daß man des andern vergesse / und daß wan der Priester in Mess lesen / oder andere in Mess hören / alles ins Werck richten wolten / was vorgetragen wird / den ganzen langen Tag durch mehr und weiters nichts thun könnten / ja der Tag (also zu reden) zu kurz werden würde.

Auff diese Widerrede antworte ich auff viererley Weiß. Erstlich so gesthe ich frey / daß viel Lehr- Stück und Sachen zu halten fürgeschrieben / damit das Opfer der H. Mess wohl und vollkommentlich von dem Priester gethan / und von anderen angehört werde; aber man muß auch hiebey wissen und bedencken / daß ein so wichtige und hohe Sach niemahlen mit gebührender und genugamer Vorbereitung / Andacht / Sorg

und Fleiß indge vollbracht werden. Die Christliche Catholische Kirch, welche vom H. Geist geregiret und geleitet wird / hat so mancherley und unterschiedliche äußerliche Ceremonien und Gebräuch den Priesterey und anderen, so bey dem H. Opfer der Mess zu dienen haben, fürgeschrieben, das es zu verwundern ist, und das man Mühe und Arbeit hat alles zu behalten, und in das Werk zu richten. Wan man nun solches nit tadlen, oder für ungereimt erkennen kan / warumb will man für sträfflich aufsprucken und ungut erkennen / das man nicht zum äußerlichen Pracht und augenscheinlichen Ceremonien, welche vor den Menschen geschehen, sondern zu innerlichen Andacht vor Gott selbstem und seinem gangen Himmlischen Heer eben so viel fürschreibe? wan zu eufferlicher Gebühr und Erbarkeit des Leibs und aller Glieder so viel Regeln und Sachen fürgeschrieben werden / was soll dan nicht zur Gebühr und Erbarkeit der Seelen geschehen? Wan man in weltlichen Künsten, als mahlen, singen, tanzen / ja in unterschiedlichen Sprachen zu lehren, so viel und mancherley Regel und Lehrstück fürschreibet, und dannoch solches nicht für Ubel auffnimbt / oder Beschwärms macht zu lehren / warumb will man straffen, das viel und mancherley Lehrstück im Opfer der H. Mess, an welchem so viel gelegen ist, zu halten / und vollkommenlich zu vollbringen / fürgehalten werden, auff das alles mit Andacht, grosser innerlicher so wohl als äußerlicher Gebühr hergehe.

Für die 2. Beantwortung solt du wissen, das durch obgemelte Lehr und Underweisung, niemand gezwungen werde, sondern das dieselbige der Ursachen an die Hand gegeben / damit das Opfer der H. Mess, mit desto grösser Andacht und Vollkommenheit verrichtet werde: gleich wie ein jedweder seinen

sonderlichen Lust hat, der ein in dieser, der ander in einer anderen Sachen, also ist auch die Andacht unterschiedlich, der eine über sich in dieser, der ander in einer andern Sach. Ein jeder mag seinem Lust und Geschmack nach ihm auferlesen, und in dem üben, was ihm gefallen wird, und das ubrige lassen fahren. Wer auff einem Gastmahl an einer Taffel sitzt, so mit mancherley und unterschiedlicher Speiß besetzt, ist nit verbunden von allem zu essen, oder auch alle zu verkosten / er laffet sich mit der begnügen / welche ihm am besten schmecket, und gesundesten ist. Zu dem, die weil obgemelte Underweisungen für die ganze Zeit, welche der Mensch zu leben hat, vorgehalten werden / also was dieß Jahr nicht geschieht / kan in einem anderen geschehen, was an einem Werktag nicht kan in das Werk gerichtet / das kan an einem Sonn- oder Feiertag verrichtet werden, an welchen man der Andacht besser aufwarten soll. Was nicht an allen Feiertagen und Festtagen geschehen kan / das soll zu wenigsten an den fürnehmsten Festen des Jahrs / zu welchen man sich mit grösser Sorg und Fleiß zu rüsten pflegt, ins Werk gestellt werden. Zum Beschluß so ist man nicht allzeit in schwären und wichtigen Geschäften: an einem Tag findet man mehr Zeit und weyl als an dem anderen; wer Lust und Lieb / einen wahren steiffen Glauben / Andacht und Verlangen zu diesem hohen Geheimnis des Göttlichen Opfers hat, dem fällt alle Mühe und Arbeit gering / nach dem gemeinen Sprichwort: Lust und Lieb zu einem Ding, macht alle Arbeit gering.

Für das 3. Antworte und gestehs ich, das man anfänglich Mühe und Arbeit finden wird / alles was ich fürgehalten / ins Werk zu richten; aber diese Mühe kan durch tägliche Übung und Durchlesung mit der Zeit / wie ich selbstem an vielen geschehen hab //

auffhren

L. M. I

I. I.

hab gang benommen werden ; dan durch  
 stäte Übung kommet man in die Gewohn-  
 heit/wie in allen Künsten und Handwercken  
 zu sehen/in welchen/je mehr man sich übet/je  
 leichter es einem ankömmet. Und warum  
 kan solches bey diesem H. Opfer der Mes-  
 nit auch geschehen? Und eben darumb hab ich  
 oben im 4. Capitel am 6. Punct des 4. Arti-  
 ckels gesagt/ das es ein sehr gutes Mittel sey/  
 die H. Mesz vollkommentlich und wohl zu  
 hören/das man sie alle Tag/oder gar oft an-  
 höre. Eben solches kan auch von einem Prie-  
 ster gesagt werden ; auff das er das Opfer  
 der H. Mesz wohl und mit Andacht thun  
 könne/so soll er oft / ja fast alle Tag sich un-  
 derstehen dasselbig mit Andacht und fleissi-  
 gem Aufmercken zu lesen / und an den  
 Spruch des H. Bedá gedencken/ da er sagt:  
 Ein Priester/ welcher ohne rechtmässige Ur-  
 sach underlasset Mesz zu lesen/ entziehet dem  
 ewigen Gott etwas von seiner Ehr; verhin-  
 dert den Engelen eine Freud/ den Gerechten  
 Hülf und Beystand/ den Glaubigen Ber-  
 storbenen eine Erquickung/beraubt die Kirch  
 Gottes eines grossen Guts/ und sich selbst  
 einer Arzney oder Mittel zur Gerechtigkeit.

Dan dieweil der ewige Gott täglich von den  
 Menschen wil geehret seyn/ für die empfan-  
 gene Wohlthaten gedanckt haben/ mit den  
 sundigen Menschen versöhnet/ und von uns  
 Menschen zur ertheilung seiner Gutthaten  
 gebetten seyn ; endlich das man das Leben  
 und Sterben seines Sohns in frischer Ge-  
 dächtnus habe / so ist leichtlich zu schliesen  
 das es sein gänglicher Will/ ja Befehl selb-  
 sten sey/ das ein Priester alle Tag Mesz lese  
 in welchem alle obgemelte Sachen auff das  
 allervollkommeste vollbracht werden ; und  
 das den ganzen langen Tag/ ja unser ganz  
 Leben durch / keine Gelegenheit und kein  
 Werck fürfalle/ in welchem solches besser ge-  
 schehe/ als im Opfer der H. Mesz.

Für das 4. Antworte ich / das fast der  
 meiste und größte Theil der fürgehaltenen  
 Lehr-Stück und Underweisungen innerlich  
 im Herzen/ und gleichsam in einem Augen-  
 blick geschehen können/ ohne das man einiget  
 auß den fürgeschriebenen Gebettlein mit dem  
 Mund spreche/ wofern man sich daran  
 gewöhnet / und in diellbung  
 gebracht hat.

